Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

53 (23.2.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717342

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ofstbg., H. Sanostede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 53. Oldenburg, Freitag, 23. Februar 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Reichstage teilte bei der Fortsetzung der Teuerungs-Interpellationen Schatzsekretär Wermuth mit, daß der Bundesrat beschlossen habe, den Zoll auf Kartoffeln für die Zeit vom 15. Februar bis Ende April zu suspendieren.

*

Die Fortschrittliche Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat erneut den Antrag auf Einführung des geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts und auf eine Neueinteilung der Wahlkreise in Preußen eingebracht.

*

Der frühere Wilhelmshavener Schutzmann Klauß hat in einem Schreiben an das „Jenaer Volksblatt" seine Schuld eingestanden.

*

Die Nachricht, daß die deutsch-englischen Besprechungen zum Abschluß eines Protokolls führen würden, durch das die Bestrebungen der deutschen Politik ein für allemal festgelegt werden sollten, wird als unrichtig bezeichnet.

*

Die italienische Kammer ist unter großer Begeisterung eröffnet worden. Es haben außer dem Präsidenten die Minister Spingardi und Cattolica Reden gehalten. Dann ist ein Prüfungsausschuß für die Gültigkeitserklärung des Annexionsgesetzes ernannt worden.

*

Das italienische Finanzministerium ist zur Inanspruchnahme eines neuen außerordentlichen Kredits von 20 Millionen Lire für Kriegsauslagen ermächtigt worden. (Zusammen jetzt schon 600 Millionen.)

*

Bei der Auktion der Galerie Weber in Berlin ist im Auftrage von Prof. Lichtwark Rembrandts „Darstellung Christi im Tempel" für 225 000 Mk. für die Hamburger Kunsthalle erworben worden.

Schluß der Teuerungsdebatte.

Beruhigt sein zu können, ist eine schöne Sache. Die von der Kritik aus Parteikreisen so vielfach mitgenommene Regierung darf endlich auch einmal beruhigt sein, denn der bisherige Verlauf der erneuten Teuerungsdebatte im Reichstage hat das Vorhandensein einer sicheren Schutzzollmehrheit erkennen lassen. Grund genug für den Stellvertreter des Kanzlers, den Staatssekretär Delbrück, die Parlamentarier in der weiteren wirtschaftspolitischen Fehde unter sich zu lassen.

Die gestrige Sitzung war soeben erst eröffnet und der erste Redner — nicht der durch eine Justizattacke jäh ins preußische Abgeordnetenhaus verpflichtete Abg. Liebknecht — aufgerufen, da stoben gute zwei Drittel der im Saale Erschienenen wieder zu den Türen hinaus. Denn ein von den Zolltarifkämpfen her in schreckenerregender Erinnerung lebender Name erklang, der des Abg. Antrick (Soz.) „Die achtstündige Zolltarifrede wird heute fortgesetzt!" hieß es in den Wandelgängen. Das traf nun freilich nicht entfernt zu. Herr Antrick war vielmehr Humorist genug, den Kollegen der Zolltarifmehrheit anheim zu geben, seine damaligen Reden durchzustudieren. Fröhliches Lachen antwortete ihm, ein untrügliches Zeichen, daß die in die Hausbibliothek eingereihten stenographischen Berichte aus dem letzten Quartal des Jahres 1902 jetzt unangerührt bleiben werden. Der „Wuchertarif" von dazumal spielte in Herrn Antricks stark aggressiver Rede eine hervorstechende Rolle, als unbestreitbar geschickter Debatter erwies sich der „Rekordmann" aber nicht. Denn einerseits wetterte er das „fluchwürdige System" in Grund und Boden, andererseits räumte er eine gewisse Berechtigung desselben Systems durch die Bemerkung ein, die Sozialdemokratie strebe keineswegs die völlige Beseitigung der Agrarzölle an.

Damit gab er sich eine Blöße, die der Zentrumsredner, Abg. Giesberts, sich flugs zunutze machte. Es kam darüber zu so hitzigen Zwischenrufen der äußersten Linken und zu nicht minder gereizten Abwehrworten des in seiner Eigenschaft als Zentrums-Gewerkschaftsführer den Sozialistenkreisen am wenigsten sympathischen Redners, daß Vizepräsident Dove schließlich mit aller Energie Ruhe schaffen mußte. Man rief Herrn Giesberts zu: „Demagoge!", und er replizierte: „Muß man sich hier als Demagoge beschimpfen lassen?" Der Verhandlungsleiter fand indessen keinen Anlaß zu disziplinarem Eingreifen, weil ihm dieser Zwischenruf entgangen war. Umsomehr fühlte sich Abg. Giesberts jetzt bewogen, den Gegnern mit Argumenten „einzuheizen". Das Material holte er sich aus den Tiefen des Agrarproblems, über das in der Tat schon mehr als ein sozialdemokratischer Parteitag und scharfsinniger Denker sich den Kopf zerbrochen hat. Herr Giesberts kam zu der verdrießlichen Folgerung, daß, wer dieses ungemein schwierige, dem Agitationsbereiche durchaus zu entrückende Problem noch nicht zu lösen vermochte, auch nicht im Parlamente „den Mund weit auftun dürfe". Von Gedankengängen, die hier in endlose Fernen führen konnten, holte der Präsident alsbald den Redner zum eigentlichen Thema zurück. Er schloß dann mit dem verständigen Vorschlage, daß endlich einmal in einer freien Kommission sachlich und vorurteilsfrei die Frage der billigeren Lebensmittelversorgung des Volkes untersucht und zweckmäßiger Klärung zugeführt werden möge. Mit Parlamentsdebatten sei der Teuerung auch nicht im mindesten abgeholfen.

Das ist gewiß zutreffend, und wenn man dann von Berufslandwirten, den neugewählten Bayern Abgg. Weinböck (kons.) — seine Rede war vom kräftigen Erdgeruch durchweht — und Gebhart (W. Vgg.) sowie dem Friesen Abg. Fegter (Fortschr.) zwei grundsätzlich verschiedene Urteile über landwirtschaftliche Kardinalfragen gleich treffend begründen hörte, dann muß die Hoffnung aufgegeben werden, daß aus dem Reichstage heraus Hilfe gegen Lebensmittelteuerung je kommen wird. Erklärte nicht sogar Herr Antrick, die zeitweilige Aufhebung des Kartoffelzolles werde den Konsumenten nichts nützen, und forderte er nicht damit die triumphierende Entgegnung des Schatzsekretärs Wermuth heraus: „Den Standpunkt hat ja die Regierung stets und allgemein vertreten!"?

Es ist nach alledem wohl nur mäßige Freude über den heute erfolgten Zollaufhebungsbeschluß des Bundesrates gestattet. Das, nach des Schatzsekretärs neuester Behauptung, sich bereits bemerkbar machende Sinken der Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse stimmt jedenfalls hoffnungsvoller.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Wehrvorlagen und ihre Deckung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt halbamtlich: „Aus den Verhandlungen des Reichstages ist bekannt, daß die zu erwartenden Wehrvorlagen den Bundesrat noch nicht beschäftigt haben, und daß bisher weder über die Höhe der Forderungen, noch über die Art ihrer Deckung Beschlüsse gefaßt sind. Die beteiligten Instanzen beschleunigen aber nach Möglichkeit die Arbeiten, und es kann erwartet werden, daß in kurzer Zeit über die Regierungsvorlagen Klarheit geschaffen sein wird. Die formulierten Vorschläge der Kriegsverwaltung, auf die der weitaus größte Teil der Neuforderungen entfallen wird, sind vorgestern in die Hände des Reichskanzlers gelangt. Leider wird die Zeit der Vorbereitung dazu benutzt, um allerlei mehr oder weniger falsche Kombinationen, teils über den Inhalt der Wehrvorlagen, teils über die Deckungsfrage, zu verbreiten. Ins Gebiet der reinen Erfindung gehört die Annahme, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes sei ein Gegner der Verstärkung unserer Wehrfähigkeit." — Hieraus ergibt sich erstens, daß alle bisherigen mit dem Scheine des Wohlunterrichtetseins in die Welt gehenden Mitteilungen über neue Reichssteuern der verläßlichen Unterlage bis jetzt noch entbehren, und zweitens, daß in weit höherem Maße auf eine Verstärkung des Heeres, als auf eine solche der Kriegsflotte Bedacht genommen werden soll.

Die Offiziösen wider einander.

Wir berichteten gestern, daß der „Berliner Lok.-Anz." gegenüber dem Dementi der „unterrichteten Seite" seine Ausführungen aus London über den Stand der deutsch-englischen Verhandlungen aufrecht erhielt. Jetzt meldet sich auch die „Kölnische Zeitung" sehr derbe zu Wort. Sie wendet sich gegen den „Berliner Lokalanzeiger" und schreibt: Der Reichskanzler hatte seinerzeit betont, daß Lord Haldane die Grundlagen für vertrauensvollere Beziehungen zwischen Deutschland und England habe herstellen wollen, und daß die Aussprache zwischen beiden Regierungen fortgesetzt werden solle. Das sind demnach Tatsachen und man kann und muß mit ihnen zufrieden sein. Es heißt aber, die so erfolgverheißende Entwicklung stören, wenn die Besprechungen jetzt als so gut wie abgeschlossen hingestellt werden, und deshalb hatte die Regierung die Pflicht, jenen Uebertreibungen zu entziehen. Wenn ihre Verbreiter ungeachtet dessen auf ihnen beharren, stellen sie der eigenen politischen Einsicht und ihrem Verantwortlichkeitsgefühl ein ungünstiges Zeichen aus. — An Deutlichkeit lassen die Ausführungen nichts zu wünschen übrig. Die Frage bleibt nur, ob ein mit dem Roten Adlerorden 2. Kl. in der Person seines Hauptbesitzers dekoriertes Blatt, das sich von der offiziösen „Köln. Ztg." Mangel an politischer Einsicht und an Verantwortlichkeitsgefühl hat vorwerfen lassen müssen, selbst noch in Zukunft als offiziös angesehen werden muß.

Ein feines Plänchen.

Ein Danaergeschenk ist, wenn die „Tgl. Rdsch." Zutreffendes gehört hat, dem nationalliberalen Führer Bassermann zugedacht: das Reichstagspräsidium bei der Neuwahl am 13. März soll ihm von konservativer Seite angeboten worden sein. Der zu „Beglückende" wird sich wohl nicht im Zweifel darüber sein, was damit beabsichtigt ist. Es soll offenbar ein sanfter Druck auf diesen, bekanntlich links gerichteten Tendenzen anhängenden, hervorragenden Politiker ausgeübt werden, seine politische Vergangenheit zu verleugnen, indem er ein über sie gebreitetes, „mit Rosen umkränztes Todesurteil" akzeptiert, andererseits aber hofft man wohl, durch eine bevorzugte Eingliederung Bassermanns ins neue Präsidium den diesem unzweifelhaft bevorstehenden parlamentarischen Schwierigkeiten einigermaßen vorzubeugen. Man wird aber wohl die schöne Rechnung ohne den zunächst Beteiligten gemacht haben. Herr Bassermann ist, wie uns von kundiger Seite versichert wird, entfernt von jeder Neigung, ins Präsidium aufzusteigen. Und nicht nur das: in der ganzen nationalliberalen Fraktion besteht einstweilen überhaupt kein Verlangen, einen der ihrigen ins neue Präsidium zu entsenden. Vielmehr herrscht jetzt die Auffassung vor, daß, nachdem die Sozialdemokratie sich selbst um ihre Chancen für den Akt der Beendigung des Zwischenpräsidiums gebracht habe, es den Nationalliberalen am rätlichsten erscheinen müsse, dann volle Neutralität zu beobachten, also weiße Stimmzettel abzugeben. Sollte die Fraktion des Herrn Bassermann, vielleicht mit Ausnahme weniger, dem rechtsnationalliberalen Abg. Dr. Schiffer nahestehender Abgeordneten, sich in der entscheidenden Stunde diesen Standpunkt aneignen, dann würde neben Kandidaten des Zentrums und der Rechten wohl der Reichsparteiler Schulz-Bromberg, der frühere zweite Vizepräsident, in den Vordergrund rücken, also ein Präsidium Spahn (Ztr.), Dietrich (kons.) und Schulz (Rp.) in Betracht kommen.

Die Visitenkarten Scheidemanns.

Die von einigen Blättern verbreitete Meldung, daß der Vizepräsident des Reichstages seine Karte bei den Staatsministern unter Umgehung des Reichskanzlers abgegeben habe, trifft nicht zu. Die Karten der Vizepräsidenten werden vom Reichstagsbureau selbst hergestellt und nach einer feststehenden Liste an die Reichs- und Staatsbehörden versandt. Auch der Vizepräsident Scheidemann ließ nach Durchsicht dieser Liste seine Visitenkarte an die aufgezeichneten Stellen senden und strich von der Liste lediglich das Hofmarschallamt und den Polizeipräsidenten v. Jagow, da diese beiden nicht in direkter Beziehung zum Reichstag stünden.

Die sächsische Einheitsschule.

Die Volksschulkommission der sächsischen zweiten Kammer hat die von der Regierung bekämpfte Forderung der Einheitsschule mit allen gegen die Stimmen der Konservativen angenommen, allerdings nur in der Form, daß in jedem Orte nur eine Form der Volksschule bestehen darf.

Ausland.

Begeisterung in der italienischen Kammer.

Gestern ist in Rom die Kammer eröffnet worden, deren erstes Werk die Annahme der Gültigkeitserklärung der Annexion von Tripolis sein soll. Die Sitzung verlief unter wahren Begeisterungsstürmen, wie sie dem südlichen Temperament nun einmal eigen sind. Saal und Tribünen des Senats waren überfüllt. Präsident Maestredi, Ministerpräsident Giolitti, sowie die anderen Mitglieder der Regierung traten, lebhaft begrüßt, ein. Der Doyen des Senats, Finali, begrüßte, während sich alle Senatsmitglieder erhoben, Heer, Flotte und König (lebhafter, langanhaltender Beifall, dreifaches Rufen: „Es lebe der König!") und gab der Zustimmung des Senats zu den Werken des Königs und der Regierung Ausdruck (langanhaltender Beifall). Der Präsident brachte sodann in lebhaften Worten den Gruß des Senats an die Kämpfer dar (immer wieder erneuernde Zustimmung). Die Minister Spingardi und Cattolica dankten im Namen von Heer und Flotte, begrüßt von großartigen Begeisterungskundgebungen. Ministerpräsident Giolitti erhob sich, um zu sprechen, alle Senatoren standen auf und spendeten ihm herzlichen Beifall. Giolitti dankte dem Senat für die patriotische Kundgebung, die der Regierung neue Kräfte schenke, ihr Unternehmen fortzusetzen (einmütiger, nicht endenwollender Beifall). Die Sitzung wurde geschlossen. Giolitti wurde von den Senatoren, die ihn beglückwünschten, umringt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilt der Präsident mit, daß zur Prüfung der Gültigkeitserklärung des Annexionsdekrets vom 5. November eine Kommission ernannt sei. In seiner Rede dankte der Marineminister Cattolica im Namen der Marine für die eindrucksvolle Kundgebung der Achtung und Liebe. Die Marine sei stolz darauf, ihre Pflicht erfüllt und durch die Tat die von ihr erzielten Fortschritte bewiesen zu haben. In dem Beifall der Vertretung der Nation werde die Marine den erwünschtesten Preis erblicken und dazu angewiesen werden, immer mehr

Landesbibliothek Oldenburg

das Vertrauen und die Achtung des Landes zu verdienen. (Lebhafter, allgemeiner Beifall; Rufe: Es lebe die Marine!) — In der Rede, die der Kammerpräsident hielt, bat er die Abgeordneten, durch eine feierliche Beifallskundgebung ihrer Bewunderung für Heer und Flotte Ausdruck zu verleihen (lebhafter Beifall; Rufe: Es lebe die Armee! Es lebe die Marine!). Der Kammerpräsident führt aus, der Beifall möge den in Libyen kämpfenden Brüdern ein Ausdruck der höchsten Sympathie, Verehrung und Dankbarkeit sein, die ihnen die ganze Nation schulde. (Lebhafter, andauernder Beifall.) Seit Beginn des Unternehmens, das die Regierung eröffnet habe, um die Interessen Italiens zu wahren, habe die einmütige Uebereinstimmung in Anschauung und Absichten aller Klassen der ganzen zivilisierten Welt offenbart, daß das neue Italien nicht nur einen wunderbaren Aufschwung seiner materiellen Interessen erlebe. Italien habe bewiesen, daß es ein unerbittliches nationales Gewissen und einen starken Willen zur Eintracht habe. Vergessen seien die unabsichtlich und absichtlich verbreiteten Lügen, gegen die sich die nachweislichen Opfer der feindlichen Barbarei anklagend erhöben. (Lebhafter, andauernder Beifall, Bewegung.) Der Kammerpräsident erinnerte weiter an die Leistungen der Armee und Marine, an die Klugheit und Tapferkeit der Führer. Wie heute, werden wir immer einig sein, der Ehre und der Größe Italiens jedes Opfer zu bringen. (Andauernder Beifall, begeisterte Zurufe.) Lazara hob in seiner Rede hervor, daß die Kammer nur den Wunsch haben könne, daß Italien siegreich sei. Die Beratungen der Kammer könnten nur die Bestrebung haben, zu diesem Ziele beizutragen. — Ministerpräsident Giolitti führte aus: Finali und Manfredi haben des Heroismus von Heer und Flotte gedacht. Gestatten Sie, daß ich des Heroismus des Landes gedenke. (Alle Senatoren haben sich erhoben; stürmischer Beifall.) Alle Bevölkerungsschichten und sozialen Stände haben sich einmütig um die Armee und Marine geschaart und freudig ihre Söhne hergegeben, um für das Vaterland zu sterben. (Lebhafter Beifall.) Diese Haltung des Landes ist die größte Stärke, die eine Nation dem Auslande gegenüber zeigen kann, und diese Kraft ist um so mächtiger, als sie sich unter der von der ungeheuren Mehrheit der Italiener anerkannten königlichen Standarte kundgibt (das Haus hat sich erhoben; wiederholte Rufe: Es lebe der König, es lebe Italien!).

Der drohende Bergarbeiterstreik in England.

Die Vertreterversammlung der Internationalen Bergarbeiterförderation in London, an der von deutscher Seite die Herren Sachse, Witte, Jakobowitz und Schmidt teilnehmen, wurde fortgesetzt. Die auswärtigen Delegierten vertreten insgesamt 1 400 000 Bergleute des Kontinents. Die Beratungen sind geheim. In Parlamentskreisen faßt man die Sachlage pessimistisch auf, obwohl verlautet, daß nach dem gesonderten Empfang beide Parteien unter dem Vorsitze des Premierministers sich wieder zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenfinden wollen. Auf der Kohlenbörse ist der Preis für Kohle gestern wieder um zwei Schilling pro Tonne gestiegen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzsiegeln versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. Februar

* **Personalien.** Die Rechtskandidaten Ernst Rolffs aus Oldenburg, Enno Both aus Oldenburg und Hermann Lührs aus Jever sind zu Referendaren ernannt.

* **Das zehnte Philharmonische Konzert im Bremer Künstlerverein** findet Dienstag, den 27. Februar, statt. Dirigent: Ernst Wendel. Solisten: Das russische Trio: Vera Preß-Maurina (Klavier), Professor Michael Preß (Violine), Josef Preß (Violoncello). Programm: 1. A. Dvorak, Karneval, Ouvertüre (zum ersten Male); 2. Joh. Brahms, Konzert für Violine und Violoncello mit Orchester; 3. F. Mendelssohn-Bartholdy, Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum"; 4. Paul Juon, Konzert für Klavier, Violine und Violoncello mit Orchester (zum ersten Male). Anfang 7½ Uhr, Ende ca. 9½ Uhr. Generalprobe: Montag, den 26. Februar, abends 7½ Uhr.

* **Im Alter von fast 100 Jahren** ist die an der Blumenstraße wohnende Frau Linz gestorben. Sie wurde 99½ Jahre alt und war wohl die älteste Bürgerin unserer Stadt.

* **Dessoir-Konzert.** Da das Konzert schon ½9 Uhr zu Ende sein wird, so können die auswärtigen Besucher bequem ihre Abendzüge erreichen. Vollständige Liedertexte und die Erklärung von Liszt's Legende: „Der heilige Franziskus von Paula über die Wogen schreitend" sind zum Preise von 20 Pf. zu haben.

* **Endlich zur Ruhe gekommen ist die Frage der Beibehaltung der Thöleschen Wirtschaft an der Nadorsterstraße,** von der in letzter Zeit wiederholt die Rede gewesen ist. Dem Wirt Hullmann, der die Wirtschaft lange Jahre als Vertreter der minderjährigen Thöleschen Kinder geführt hatte, wurde durch alle Instanzen die Konzession versagt, die für ihn erforderlich wurde, als das jüngste Kind volljährig geworden war. Ebenso schien es ihm mit der Borkschen Wirtschaft an der Alexanderstraße ergehen zu sollen, um die er sich dann bewarb. Doch erteilte ihm hier am Ende das Oberverwaltungsgericht die Konzession, und zwar nicht, weil es ein Bedürfnis dafür anerkannte, sondern weil es eine Bestimmung des betreffenden städtischen Statuts für anwendbar hielt, wonach unter gewissen Voraussetzungen auf Personen, die das Wirtsgewerbe längere Zeit in einwandfreier Weise geführt haben, besondere Rücksicht genommen werden soll. Da der gleiche Grund das Oberverwaltungsgericht schon zur Erteilung der zuerst nachgesuchten Konzession für die Thölesche Wirtschaft hätte führen müssen, was offenbar nur versehentlich unterblieben ist, hat der Magistrat nunmehr freiwillig im Interesse aller Beteiligten Hullmann diese letztere Konzession erteilt, nachdem er auf die Borksche verzichtet hat. Die Borksche Wirtschaft geht also ein, während die Thölesche bestehen bleibt, solange Hullmann sie persönlich inne hat.

* **In der heutigen 13. Landtagssitzung** teilte der Präsident zunächst mit, daß die Vorlage 81, die Besoldungsvorlage, von der Regierung zurückgezogen sei. Sie werde im Herbst wieder darauf zurückkommen. Das Schreiben der Staatsregierung lautet:

Der Besoldungsausschuß hat dem Staatsministerium mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die ungünstige Lage der Staatsfinanzen und die nicht ausreichenden Eisenbahnfinanzen es zurzeit ablehne, dem Landtage die Annahme der in der Vorlage 81 gestellten Anträge vorzuschlagen. Dagegen sei er bereit, für das Herzogtum aus den Eisenbahnüberschüssen bis zu 265 000 ℳ und für die Fürstentümer entsprechende Mittel zur Aufbesserung der Bezüge und Löhne der Diätare und Arbeiter zu bewilligen. Für diese Verwendung stellt er feste Grundsätze auf und fordert darüber eine dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegende Abrechnung.

Die Staatsregierung ist aus den bereits in der Vorlage 81 ausführlich dargelegten Gründen außerstande, dieser Regelung zuzustimmen, und da nach obiger Mitteilung jetzt keine Aussicht besteht, daß eine den berechtigten Ansprüchen sämtlicher Angestellten des Staates Rechnung tragende Beordnung des Besoldungs- und Lohnwesens erfolgt, wird die Vorlage 81 zurückgezogen.

Die Staatsregierung beabsichtigt, in der Annahme, daß inzwischen eine weitere Klärung der finanziellen Lage erfolgt, im Herbste dieses Jahres auf den Gegenstand zurückzukommen und dabei für diejenigen Angestellten, für welche die Aufbesserung nach der Vorlage 81 bereits zum 1. Januar d. J. in Kraft treten sollte, die Nachzahlung der entsprechenden Beträge vorzuschlagen.

Ruhstrat.

Der Landtag lehnte die Wahlbarkeit der Lehrer für den Gemeinderat gelegentlich einer Gesetzesänderung für das Fürstentum Birkenfeld mit 20 gegen 14 Stimmen ab. Der Landtag beschäftigte sich längere Zeit mit der Kadaververnichtungsanstalt. Der Antrag Müller-Ruhorn auf verstärkten Seuchenschutz an den Grenzen wurde abgelehnt.

* **Ein Brief von dem früheren Schutzmann Glauß.** Der noch nicht ausgelieferte frühere Wilhelmshavener Schutzmann Glauß richtete aus London an das „Jenaer Volksblatt" ein längeres Schreiben, in welchem er seine Ehrlosigkeit eingesteht und versichert, daß seine verhafteten Brüder unschuldig seien. Der an die Redaktion des „Jenaer Volksblatts" gerichtete Brief, datiert London, 19. Februar, nimmt Bezug auf die Meldung von der in Jena erfolgten Verhaftung seiner beiden Brüder, Mechaniker Karl und Friedrich Glauß, und teilt mit:

„Zunächst bin ich bis jetzt noch nicht ausgeliefert, sondern befinde mich, wie Sie aus diesen Zeilen ersehen, noch in London. Was nun die Verhaftung meiner Brüder betrifft, kann ich Ihnen nur versichern, daß dies ein großer polizeilicher Mißgriff ist. Keiner meiner beiden Brüder hat mir jemals zu meinem schändlichen Treiben die Hände gereicht, mir Geschäftsgeheimnisse bezw. Materialien der Firma Karl Zeiß-Jena, wo diese bekanntlich arbeiten, verraten. Auch ist mir keiner meiner Brüder beim Entweichen aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Wilhelmshaven behilflich gewesen. Das einzige, was meine Brüder getan haben, besteht darin, daß diese, so wenig wie meine Eltern, sich nicht von mir losgesagt haben und mich verstießen, sondern mir mit Hilfe meiner Eltern Geldmittel verschafften bezw. nach meiner in London erfolgten Verhaftung für meine hiesigen Rechtsanwälte einiges von mir benannte Entlastungsmaterial besorgten."

Der Brief schließt mit folgendem Satz: „Diese Zeilen dienen zur gefälligen Kenntnis nicht nur im Interesse meiner Brüder, sondern auch im Interesse der Firma, bei der diese beschäftigt wurden. Wenn ich auch ein ehrloser, gefallener Mensch bin, bitte ich trotzdem, mir im Vorerwähnten Glauben zu schenken."

* **Einen eigenartigen Unfall** erlitt am Donnerstagnachmittag ein etwa zehnjähriges Mädchen an der Staulinie. Eine Anzahl Kinder vergnügten sich mit dem Kreiselspielen, als plötzlich ein Kreisel entsprang und einem Mädchen ins Auge flog, sodaß das Mädchen laut aufschreiend um Hilfe rief. Passanten brachten die Kleine in die elterliche Wohnung; sie mußte dann sofort bei einem Augenarzte in Behandlung gegeben werden.

* **Ein zweiter Urnenfriedhof** ist, so schreibt man dem „J. W." aus Zwischenahn, in Helle aufgedeckt worden. Nach dem Gutachten des Prof. Martin-Oldenburg, der die Stätte besichtigte, scheint es sich um noch wertvollere Funde zu handeln, als bei dem bekanntlich vor einigen Wochen bloßgelegten Gräberfeld. Der Fundort liegt auf dem Gelände des Hedemannschen früheren Gehölzes. Durch Zufall stieß man auf die Gräberstätte. Es sollten zwei kleine Erdhügel abgehoben werden, um ein Ueberfanden des Grundstücks bewirken zu können. Beim Durchstoßen wurden Urnen und Knochen gefunden. Die zwei größeren Urnen wurden leider zertrümmert, während zwei andere, kleinere, in unversehrtem Zustand geborgen werden konnten. Die man aus der Art der Urnen und aus einem weiteren Bronzegegenstand schließt, stammen die Gräber aus der Bronzezeit, möglicherweise auch aus dem Uebergang zur Eisenzeit. Diese Zeiten führen auf das erste bis dritte Jahrhundert vor Chr. Geb. zurück. Die seinerzeit auf dem Dreyerschen Gelände gefundenen Friedhofreste rühren, wie man sich erinnern wird, aus etwa dem Zeitalter des Beginns der Völkerwanderung, also aus einer etwa ein halb Jahrtausend früheren Periode.

* **Ein Spielernest.** Unter dieser Stichmarke wird der „M. T." aus Oldenburg berichtet: Eine Falschspielergeschichte wird im Laufe des März voraussichtlich vor der Strafkammer abgehandelt werden. In der Wohnung eines hiesigen angesehenen Einwohners versammelten sich eine Reihe junger Leute des öfteren, um dem Spielteufel, dem sie völlig verfallen waren, in geradezu orgienhafter Weise zu fröhnen. Dabei wurde, wie man hört, öfters falsch gespielt. Durch einen der Geprellten wurde die Sache schließlich angezeigt, worauf zwei — nach anderen Berichten drei — der Mitspieler festgenommen wurden.

* **Im Cafe Bromny** (Besitzer: Eduard Liening) findet nächsten Sonntag Bockbier-Konzert statt. (S. Inf.)

* **In Eilers Restaurant** findet morgen 8½ Uhr ein Salvatorfest mit Extra-Konzert statt. Vier Herren werden ein Piston-Quartett vortragen.

* **Zu dem angeblichen Hühnerdiebstahl an der Bloherfelder Chaussee,** wobei ein Handwerker unschuldigerweise in Verdacht kam, wird uns mitgeteilt, daß 11 von den verschwundenen Hühnern wiedergefunden worden sind. Sie sind angeblich von Hunden geraubt und verscharrt worden. Der Eigentümer hat sie an den Ringen als seine Tiere wiedererkannt.

Wir erhalten dazu noch folgende Darstellung: Ein Jagdhund streifte nächtlicherweile durch Bloherfelde und besuchte auch den „Hühnerstall des Wirts Schlot, wo er eine Anzahl wertvoller Rassehühner entwendete. Als am andern Morgen das Fehlen der Hühner bemerkt wurde, schöpfte der Eigentümer Verdacht, die Tiere könnten von menschlicher Hand gestohlen worden sein, und es wurde Anzeige bei der Gendarmerie erstattet. Man hatte einen Anwohner der Bloherfelder Chaussee in die Gegichte verwickelt. Die Gendarmerie hat sich mit der Sache befaßt, worauf sich die Unschuld des Verleumdeten herausgestellt hat. In der letzten Zeit hat man auf verschiedenen Stellen der Ländereien in der Nähe von Schildt Nachforschungen angestellt und bis jetzt elf der wertvollen Hühner gefunden, die Herr Schildt als die seinigen wiedererkannte. Sämtliche Tiere haben dem Anschein nach den Tod durch Erwürgen erlitten. — Der verdächtigte Anwohner der Bloherfelder Chaussee hat gegen verschiedene Personen, die ihn als Dieb verdächtigt haben, Anklage erhoben.

* **Neue Einbrüche in Kirchen.** Wir berichteten dieser Tage mehrfach über Einbrüche in Kirchen in unserem Lande. Von hier aus haben die Einbrecher ihr Arbeitsfeld nach Ostfriesland verlegt, während sie vorher die Umgegend von Stade unsicher gemacht hatten. Mehr als ein Dutzend Einbruchsdiebstähle dieser Art sind in ganz kurzer Zeit bekannt geworden. Durch ein eingeschlagenes Fenster gelangten die Diebe — man nimmt bestimmt an, daß mehrere Täter in Frage kommen — in die Kirchen und erbrachen die Armenbüchsen. Die in den Sakristeien aufbewahrten Wertsachen der Gemeinden sind stets unangetastet geblieben. Wahrscheinlich sind alle diese Einbrüche von denselben Burschen verübt worden. Die „Br. N." berichtet darüber: In Jakobidrebber ist jetzt nach wenigen Wochen zum zweitenmal in die Kirche eingebrochen worden. In derselben Nacht erbeuteten die Einbrecher in Mariendrebber etwa 50—66 ℳ und in Barnstorf etwa 18—20 ℳ. Nach Barnstorf hat man einen Polizeihund aus Bremen geholt, der jedoch die Spur nicht festhalten konnte.

* **Der Termin in dem Beleidigungsprozeß Stöver-Wallheimer und Wallheimer-Stöver** ist auf Sonnabend, den 9. März, angesetzt worden.

Wettervorhersage für Sonnabend:

Milde. Teilweise aufklarend. Schwache südliche Winde. Ohne erhebliche Niederschläge.

*

* **Eversten**, 23. Febr. Am Donnerstag fand in dem Lokale „Zur fröhlichen Wiederkunft" (Inhaber F. Wachtendorf) die letzte diesjährige Maskerade, veranstaltet vom Saalschießverein „Scharfschütz" usw., statt. Sämtliche Räumlichkeiten waren geschmackvoll dekoriert und die Veranstaltung hatte eine sehr rege Beteiligung von den Vereinsmitgliedern und deren Freunden zu verzeichnen. Besonders der Einzug des Prinzen Karneval mit seinem närrischen Gefolge erregte bei den Teilnehmern großen Beifall, und man vergnügte sich bis in die frühen Morgenstunden.

* **Elsfleth**, 23. Febr. Erinnert sei an die Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins, in der ein Vortrag über das wichtige Thema gehalten wird: „Wie wahrt der Landwirt sein Recht beim Viehhandel?"

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Konsumvereine, eingetragene Genossenschaften steuerfrei!
Und zwar in Oldenburg!

In gestriger Abendstunde verbreitete sich in den Kreisen unserer gewerbetreibenden Bevölkerung rasch die Meldung, daß der Landtag in erster Lesung einen Gesetzesänderungsantrag des Abg. Feldhus angenommen habe, eingetragene Genossenschaften fortan nicht mehr als einkommensteuerpflichtig zu behandeln, mit anderen Worten, sie steuerfrei zu lassen. Die zweite Lesung steht in nächster Woche, wenn nicht schon früher, bevor. Da gilt es, alle Kaufleute und Handwerker zu einem starken Protest zu veranlassen, und es ist mit ganz besonderer Freude zu begrüßen und als ein beachtenswertes Zeichen der Einigkeit aller erwerbstätigen Kreise festzustellen, daß unter Mitwirkung der Handelskammer und der Handwerkskammer sofort vom Gewerbe- und Handelsverein von 1840 der Ruf zu einer großen Versammlung ergeht. (Siehe heutige Bekanntmachung!) Möchten sich recht, recht viele zu dieser Versammlung einfinden, möchten namentlich alle kaufmännischen Vereine und besonders alle Innungen sofort ihre Mitglieder zum Besuch anregen, damit diese Protestversammlung einen durchschlagenden Erfolg hat. Je mehr anwesend, je eindrucksvoller wirkt die Versammlung auf unsere Gesetzmacher!

Auch seitens der Handwerker-Innungen und Kaufmännischen Vereinigungen des übrigen Herzogtums wird Protest erfolgen, und man darf erwarten, daß diese Korporationen sofort brieflich oder telegraphisch sich sympathisch mit dem Protest der stadtoldenburger Standesfreunde erklären.

Es gilt scharfe Zurückweisung aller Versuche, die nach jahrelangen Kämpfen und Arbeiten schwer errungene Gleichheit in der Besteuerung aufzuheben!

Keiner fehle! Der Handelskammersaal ist geräumig genug, alle aufzunehmen. Kaufleute und Handwerker, zeigt Euch geschlossen, einmütig und einig!

(:—!—:)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Ein Wanderzirkus im Treibeis.

Budapest, 23. Febr. Zwischen Pancsova und Semlin wollte die Wanderzirkusgesellschaft Bernabo auf drei Flößen die mit Treibeis angefüllte Donau überqueren. Das erste Floß wurde durch eine Eisscholle umgekippt und Menschen und Tiere stürzten ins Wasser. Die auf den beiden nachfolgenden Flößen befindlichen Personen eilten zur Rettung herbei, aber auch diese

Landesbibliothek Oldenburg

Flöße kenterten. Es entstand zwischen den Eisschollen ein fürchterlicher Kampf. Die wilden Tiere versuchten ihre Käfige zu sprengen. Der größte Teil der Mitglieder konnte das Ufer erreichen, drei Personen aber verschwanden unter den Eisschollen. Die Tiere gingen unter.

Zum Tode Professor Herkels.

Berlin, 23. Febr. Bei der Witwe des verstorbenen Landschaftsmalers und Mitgliedes der Akademie der Künste ist von dem Kaiser folgendes Beileidstelegramm eingegangen: „Mit aufrichtiger Betrübnis erfahre ich eben den plötzlichen Tod Ihres Gatten. In langjähriger Bekanntschaft habe ich ihn als Menschen und als Künstler gleich schätzen gelernt und werde ihn sehr vermissen. Seien Sie meiner herzlichen Anteilnahme an Ihrem Schmerze gewiß. Wilhelm I. R."

Aufsehenerregende Verhaftungen.

Dresden, 23. Febr. Unter dem Verdacht, umfangreiche Darlehns-Betrügereien begangen zu haben, wurde der hiesige Landgerichtsrat Dr. Snell in Untersuchungshaft genommen. Snell, der als flotter Lebemann bekannt war, befand sich seit langem in schlechten finanziellen Verhältnissen. Er wurde oft verklagt und gepfändet. Mehrere Darlehns-Vermittler behaupten, daß Snell wissentlich unwahre Angaben gemacht habe.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Der Stadt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von

Kaisers Kaffee-Geschäft

bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Täglich Eingang von Neuheiten in

Damen-Konfektion.

Jackenkleider Garnierte Kleider Paletots

Blusen

Kleiderstoffe Seidenstoffe.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Meßmer's Tee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von ℳ 2.60 an, 100 Gramm ab 55 ₰.

Eilers Restaurant

Salvatorbier.

Der Gehalt macht's!

Eilers Restaurant.

Morgen, Sonnabend, findet nur einmal das

Große Salvatorfest

mit

Extra-Konzert

— statt. —

Anfang 8½ Uhr.

Programm a. d. Kasse.

Bestellungen auf reservierte Tische werden entgegengenommen.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Mein diesjähriges

Bockbierfest

findet statt am

Sonnabend, den 24. u. Sonntag, d. 25. d. M.,

wozu ich ergebenst einlade.

Gerh. zu Jeddeloh,

Oldenburg, Schleusenstraße.

Offeriere:

alle Wurstwaren, Kalb- u. Schweinefleisch

zu den billigsten Preisen.

Aug. Rave,

Haarenstr. 21.

Rastede.

Sojabohnenmehl

ist wieder am Lager.

Landw. Konsum-Verein.

Günstiger Gelegenheitskauf!

1 Eichen Speisezimmereinrichtung in deutschem Renaissancestil, statt 2200 ℳ für **1950** Mk.

1 Eichen Herrenzimmer in deutschem Renaissancestil, statt 1200 Mk. für **1075** Mk.

Diverse echt **eiche Schlafzimmer,** eiche u. weiss lackiert, einige **Salons** in echt Mahagoni und echt Nussbaum gebe besonders billig ab.

Sämtliche für spätere Lieferung gekauften Sachen werden retourgestellt.

Im Schaufenster ausgestellt: **2 moderne Pitschpine-Küchen, 1 eichen Herrenzimmer, 1 Salon in Sapelimahagoni.**

Besichtigung meines grossen Lagers ausser Laden in 2 Etagen ohne Kaufzwang gern gestattet.

Kostenanschläge frei ohne Verbindlichkeit.

Emil Meiners, Möbel u. Dekoration,

nur Meinardusstr. 39. Telephon 1304.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde Oldenburg, e. V.

Sonntag, den 25. Februar, im Saale der Rudelsburg:

Feier des 19. Stiftungsfestes.

Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Salvator

in Gebinden, Syphons, Kannen u. Flaschen

empfiehlt

H. Reiners & Sohn,

Biergroßhandlung. Fernspr. 81.

Heilanstalt für **Herzkranke**

Dr. med. Tillis, Berlin W., Tauentzien-Strasse 20.

Prospekte kostenlos.

Sonnabend

prima Fohlenfleisch sowie Plockwurst.

Th. Spiekermann,

Kurwickstr. 25.

— Telephon 333. —

Ludwig Becker's Restaurant.

Letztes Bockbierfest

am Sonnabend, d. 24. Februar.

Um gütigen Zuspruch bittet

L. Becker.

---

2 gebrauchte Damenfahrräder, 2 gebrauchte Herrenfahrräder (Adler und Viktoria) billig abzugeben.

Christoph Steinmeyer.

CaféBrommy.

Sonntag, 25. Februar:

Großes Konzert

Bockbierausschank.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Eduard Liening,

Nadorsterstraße.

Großenmeer, 23. Febr. 1912.

Heute endete das stürmisch bewegte Leben unseres treuen Mitgliedes

Gerh. Wulf,

indem er an der Hand seiner herzlich geliebten Auguste Becker in dem friedlichen Hafen der Ehe landete.

Wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren.

Die trauernden Mitglieder d. s Junggesellenvereins

Treu und Brav.

Abiturient d. Gymnasiums erteilt Nachhilfestunden. Off. unt. B. 224 Filiale, Langestraße 20.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 23. Febr. (außer Ab.): Volksvorstellung zu bedeut. herabgesetzten Preisen, Freiplätze haben keine Gültigkeit): „Julius Cäsar", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 25. Februar (74. Vorstell. im Abonnement): „Götz von Berlichingen", Schauspiel in 5 Akten v. Goethe. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Sonnabend, 24. Febr., abends 7½ Uhr: „Der Bettelstudent".

Sonntag, 25. Febr., nachm. 3 Uhr: „Zar und Zimmermann"; abends 7 Uhr: „Stella maris".

Bremer Schauspielhaus.

Sonnabend, 24. Febr., abends 8¼ Uhr: Unbestimmt.

Sonntag, 25. Febr., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Goethebund; abends 8 Uhr: „Die Ahnengalerie".

Heiratsgesuche.

Junger Mann, in sicherer Lebensstellg., sucht Bekanntsch. m. einem jungen Mädchen zw. spät. Heirat. Briefe erbeten unter S. 763 an die Exped. d. Bl.

Beamter, Mitte 30, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege die Bekanntsch. e. gut erzog. jg. Mädchens zwecks Heirat. Offerten mit näh. Angaben, mögl. mit Photographie, bef. unter B. 225 die Filiale der „Nachrichten", Langestraße 20.

J. W. 19. Brief abholen wie bekannt.

A. B. Sofort Brief holen Wilhelmshaven.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Lehmdermühle, den 22. Febr. 1912. Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hocherfreut

Heinr. Eilers und Frau Emilie geb. Kaß.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen erfreut an

G. Bolte und Frau Minna geb. Rein.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Lily Ubben

Eilert Decker.

Jade. Wapeldorf, z. Zt. Jade.

Statt Karten.

Alwine Nieden

Heinrich Schrieber.

Verlobte.

Oldenburg, Februar 1912.

Statt Karten.

Ihre Verlobung zeigen an

Martha Otten

Dietrich Meiners.

Astrup, im Februar 1912.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 21. Febr. 1912. Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Schwager, Onkel und Kompagnon, der Fuhrwerksbesitzer

H. Meyer

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Kath. Meyer Wwe. n. Kindern u. Angehörigen.

Frau v. Minden.

Eversten, Oldenburg, Bremen, Chicago (N.-A.).

Die Beerdigung findet am Montag, den 26., vormittags 9 Uhr, vom P. F. L.-Hospital aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Ofenerfeld. Es hat dem lieben Gott gefallen, am 22., morgens um 2 Uhr, unsere liebe Tochter

Martha

im Alter von 10 Jahren von ihren langen schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Heinrich Schumacher, Frau u. Geschw. n. Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr, v. Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf d. Kirchhof zu Donnerschwee statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief im Alter von 99½ Jahren unsere liebe Tante und Großtante

Frau Elise Linz

geb. Hinrichs.

Oldenburg, den 22. Febr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Amalie Klop geb. Volkhausen.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Februar, morg. 9½ Uhr, v. Trauerhause, Blumenstraße 22, aus statt.

Oldenburg, den 21. Febr. 1912. Heute erhielten wir aus Valparaiso in Chile die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Bankprokurist

Wilhelm Tönjes

im Alter von 30 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Catharine Tönjes geb. Witte.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, Schwieger- u. Großvaters sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere dem Herrn Pastor Ramsauer für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie auch dem Kriegerverein Ofen unseren

herzlichsten Dank.

Elise Ahlers, nebst Kindern u. Angehörigen.

Neuenfelde, 22. Febr. 1912. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, sowie allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Gerh. Schlötelburg.

Rastede-Liethe. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester Anna sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Janßen für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichen Dank.

Joh. Köster und Frau nebst Angehörigen.

Wir sagen hiermit allen für ihre Teilnahme herzlichen Dank.

Familie Bode.

Wardenburg. Für die vielen Aufmerksamkeiten aus nah und fern anläßlich unserer diamantenen Hochzeit sagen herzlichen Dank.

Ernst Röbken und Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Christian Cordes, Nordenham.

Verlobt: Reinhardine Lücht, Boekzetelerfehn, mit Müller Martin Folkerts, Weenermoor. Gesine Lenger mit Hinr. Sparringa, Logaerfeld. Fraukedine v. Loh, Neermoor, mit Theodor Renken, Nortmoor.

Verheiratet: Theodor Prell mit Antina Appeldorn, Bingum.

Gestorben: Rebecka Schulz, Berne, 89 J. Friedrich Wilh. Johann Behrens, Ziallerns, 5 W. Steinsetzermeister F. M. Köken, Moorsumerfeld, 46 J. Sophie Reinke geb. Hegeback, Hamburg. Schiffskapitän Georg Warneke, Varel, 57 J. Antje Götz geb. Wendeling, Rüstringen, 52 J. Hellmuth Heimke, Wilhelmshaven, 1 J. Marie Köerner geb. Strömer, Bechta. Wwe. Helene Gerdes geb. Antonsschmidts, Westerstede, 74 J. Anna Gesine Margarethe Meyer geb. Gräfing, Altenesch, 75 J. Gastwirt und Viehhändler Hrch. Franz Dohrmann, Geestemünde, 49 J. Schneidermeister Planteur, Loquard. Zimmergesell Hinrich B. Ideus, Heisfelde, 6. J. Steuermann Ubbo Eberlei, Elisabethfehn, 27 J.

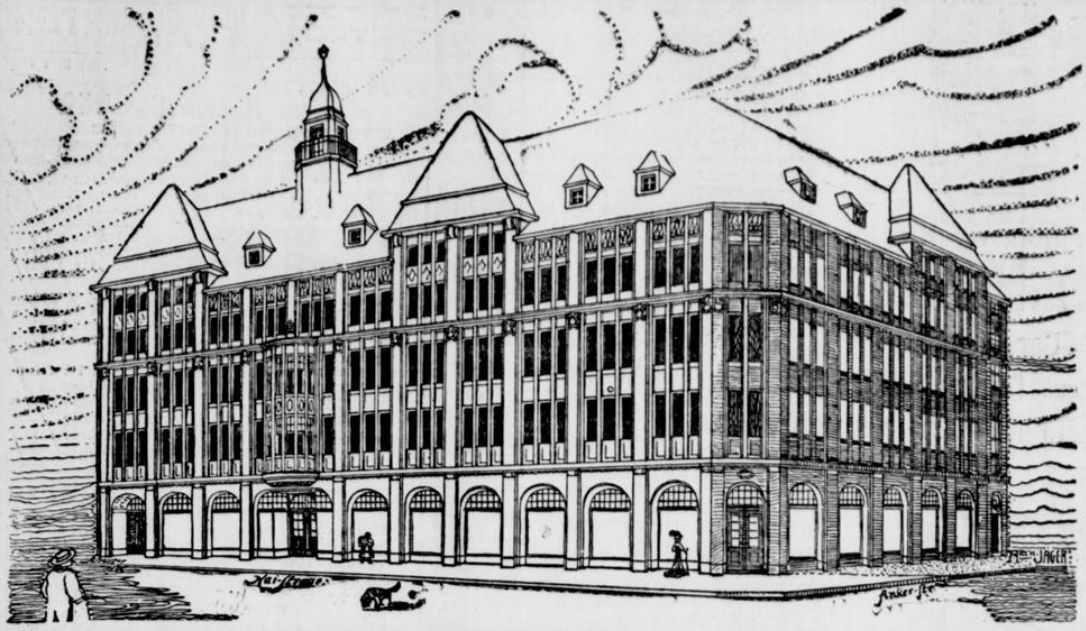
Ernst Hoyer,

Bordeaux-Import, Rhein- u. Moselweine.

Zwecks gemeinschaftl. Touren suchen zwei junge Mädchen die Bekanntschaft zweier Herren im Alter von 20—25 Jahren.

Nur ernstgemeinte Offerten wolle man einreichen unter S. 792 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg



:: Das ::
:: neue ::
Geschäfts-
:: haus ::
meiner Geestemünder Zentrale, welches, im Bau befindlich,
Ostern
eröffnet
—— wird. ——

Siegmund Oss junior

Geestemünde Bremerhaven Lehe
Oldenburg 53 Langestr.

Meine hiesigen Geschäftsräume

werden, um dem immer reger werdenden Verkehr zu genügen, ebenfalls einer Umwandlung unterzogen, welche mir gestattet, in den meisten Artikeln eine noch größere Auswahl als bisher zu bieten; auch werden die Preise dadurch günstig beeinflußt.

Augenblicklich hervorragende Auswahl

Alle Neuheiten der Saison! :: :: :: :: :: :: ::
Mit minderwertiger Fabrikware nicht vergleichbar.

Herren-Anzüge!!

20 24 28 32 36 38 42 44 48 52 56 Mk.

Konfirmanden-Anzüge!

nur Neuheiten der Saison; gute Stoffe und solide Herstellung; anerkannt die **grösste Leistungsfähigkeit,**

14 16 18 20 24 26 28 30 bis 40 Mk.

Sämtliche Bedarfsartikel für Konfirmanden, insbesondere Hüte, Wäsche, Berufskleidung, solide Stiefel; auf allen Gebieten das Solideste zu auffallend niedrigen Preisen.

Knaben-Anzüge!

Meine große Spezial-Abteilung **„Knaben-Garderobe"** ist allgemein so beliebt, daß eine besondere Empfehlung nicht erforderlich ist, nur der Hinweis, daß alle Frühjahrs-Neuheiten ausgestellt sind. — — — — — — — — — — —

Landesbibliothek Oldenburg

861 088

1. Beilage

zu № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 23. Februar 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Eine späte Sühne. Elberfeld, 22. Febr. Eine späte Sühne fand ein Vergehen, das mehr als 15 Jahre zurückliegt. Im Jahre 1897 verging sich ein Volksschullehrer an mehreren kleinen Mädchen im Sinne des § 176 St.G.B. Als seine Verfehlungen bekannt wurden, ging er ins Ausland. Er hielt sich längere Zeit in Amerika auf und war hier in verschiedenen Berufen tätig, hat sich in der Zwischenzeit auch straffrei geführt. In der letzten Zeit befaßte er sich mit theologischen Studien und wollte Priester werden. Um seine Prüfung abzulegen, begab er sich nach Innsbruck und ließ sich dort als Student der katholischen Theologie immatrikulieren. Durch einen Zufall wurde sein dortiger Aufenthalt in hiesiger Gegend bekannt. Die Angelegenheit war inzwischen von der Staatsanwaltschaft im Auge behalten worden und der hinter dem Flüchtigen erlassene Steckbrief wurde regelmäßig vor Ablauf der Verjährungsfrist erneuert. Als die Behörden sich davon überzeugt hatten, daß sich der Beschuldigte tatsächlich in Innsbruck aufhielt, wurde an Oesterreich ein Auslieferungsantrag gestellt, dem auch entsprochen wurde. Die Angelegenheit gelangte vor der hiesigen Strafkammer zur Erledigung, die die Verhandlung wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit führte. Der Angeklagte wurde wegen des Vergehens, das er vor 15 Jahren begangen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

„Die Johanna der Wüste.“ Ein englisches Blatt veröffentlicht eine phantastische Schilderung der Wiedereroberung von Gargaresch durch die Türken. Man berichtet dem „L.-A.“ daraus folgendes: An der Spitze der Wüstenkrieger flog mehr als sie ritt auf einem schwarzen Pferde eine schlanke Frau in einem braunen Gewande, die keine Waffe trug, die aber mit ihren wilden Gebärden und ihrem schrillen Geschrei die Männer zu tollkühner Tapferkeit anreizte. Sie war fast schwarz von Angesicht, eine vollblütige Sudanesin. Diese Johanna der Wüste war die erste, die mit ihrem Schlachtroß über die Schanzen von Gargaresch hinwegsetzte. Ehe die letzten Schanzen genommen wurden, hatte ein Granatsplitter ihr Hand und Arm zermalmt, aber sie erhob das blutende Glied drohend gegen die Zaghaften, die vor den italienischen Kanonen zurückscheuchen wollten, und höhnte, sie möchten doch zu den Kindern in die Zelte flüchten. Sie blieb auf dem Kampfplatze, bis die Italiener die Flucht ergriffen, und ist heute die Heldin im Lager von Senati Beni Adhem.

Eine eigenartige Steuer. Minden i. W., 22. Febr. Die Steuertechniker aller Parteien werden vor Neid platzen, wenn sie von folgender Geschichte aus Wiedenbrück hören: Hier bestand seit undordenklichen Zeiten eine Steuer, wie sie sonst wohl nicht auf der ganzen Welt existierte, nämlich eine Hebammensteuer. Diese Steuer wurde sofort erhoben, nachdem ein junges Paar Hochzeit gemacht hatte, und erregte mitunter in der Folgezeit großen Unwillen, wenn die Steuer sozusagen für nichts und wieder nichts gezahlt wurde, weil der erwartete Kindersegen sich nicht einstellte und die Dienste der Hebamme somit überhaupt nicht in Anspruch genommen wurden. Die Steuer belief sich für jedes jungverheiratete Paar auf drei Mark und brachte bis in die letzten Jahre jährlich ca. 40 Mark. Im Rate der Stadtväter waren schon lange Erwägungen im Gange, diese Steuer abzuschaffen, zumal sie gesetzlich auf recht schwachen Füßen stand. Es handelte sich im Grunde nur um ein Gewohnheitsrecht; denn wenn ein junges Paar den geforderten Obolus nicht entrichtete, dann tat der Magistrat nicht etwa die gesetzlichen Schritte, um die Steuer von den Pflichtvergessenen einzutreiben, sondern ließ sie einfach laufen. Das erinnert einigermaßen an einen bekannten Ulkverein, dessen Statuten vor einiger Zeit durch die Presse gingen. Der Verein forderte ein Eintrittsgeld von 1 Mk., nahm aber auch jeden anderen auf, der das Geld nicht bezahlte. Wenn hingegen jemand so unklug war, die Mark zu spendieren, erhob sich die Versammlung zu seinen Ehren und sang: „O, wie kann man nur so dämlich sein“. — Nun hat die Hebammensteuer in Wiedenbrück ihr Ende gefunden. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, großmütig auf die 40 Mk. aus dieser Steuer zu verzichten und sie aufzuheben.

Mit Trenkler an der Mordstätte. Berlin, 22. Febr. Nachmittags fand ein Ortstermin in der dreifachen Mordsache in der Alten Jakobstraße statt. Vor dem Tatorte sammelten sich große Menschenmengen an, schrien, johlten und pfiffen. Es erschien ein großes Schutzmannsaufgebot. Trenkler blieb bei der bereits gegebenen Darstellung und als Kommissare nachwiesen, daß dies nicht richtig sein könne, bekam er einen erneuten Schwächeanfall und sagte, ihm sei übel. Schließlich gab er überhaupt keine Antwort mehr. Endlich erklärte Trenkler, er sei bei so vielen Menschen nicht imstande, den Vorgang zu schildern. Es schien ihn zu stören, daß Leute auf dem Hofe es versuchten, von aufgestellten Leitern aus durch das Zimmerfenster zu blicken. Bei der Abfahrt waren die umgebenden Straßen mit Menschen überfüllt, die „Mörder!“, „Räuber!“ riefen. Die Menge drückte sogar ein Ladenschaufenster ein. Der Chauffeur des Wagens, in dem Trenkler saß, mußte die Menge durch rücksichtsloses Auffahren verscheuchen. Trenkler kehrte gebrochen in das Polizeipräsidium zurück.

Tagung des deutschen Fliegerbundes. Köln, 22. Febr. Auf der in Köln stattfindenden Tagung des deutschen Fliegerbundes werden 25 flugsportliche Vereine vertreten sein. Auch der Präsident des deutschen Fliegerbundes, Prinz Adalbert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, wird der Tagung beiwohnen. Das Kölner Gouvernement hat allen Mitgliedern des Bundes die Erlaubnis erteilt, die Festung Köln zu übersliegen. Demnächst sollen Uebungen großen Stils vorgenommen werden.

Der Spion Glauß geständig? Berlin, 22. Febr. Der noch nicht von England ausgeliefert- frühere Wilhelmshavener Schutzmann Glauß hat, nach einer Meldung aus Jena, an das dortige „Volksblatt“ ein längeres Schreiben mit dem Eingeständnis seiner Ehrlosigkeit und der Verscherung der Unschuld seiner in Jena verhafteten Brüder gerichtet.

Erdrutsch am Panamakanal. Newyork, 22. Febr. Am Panamakanal haben weder erhebliche Erdrütsche stattgefunden. Der Leiter des Kanalbaues, Oberst Goethal, der zum Studium der europäischen Kanalbauten nach Hamburg abreisen wird, erklärt, daß der Kanal bis zum 1. Juni 1913 fertiggestellt sein würde.

Der bekannte Geograph Richard Andree, der Herausgeber von Andrees Handatlas, ist auf einer Reise von München nach Nürnberg im Alter von 77 Jahren gestorben. Andree stammte aus Braunschweig und war lange Jahre Leiter einer geographischen Anstalt in Leipzig und Redakteur des Globus. Von seinen zahlreichen Werken sind die bekanntesten: Wendische Wanderstudien, Deutsche Nordpolfahrer, Anthropophagie, Flutsagen, Braunschweigische Volkskunde. Die letzten Jahre lebte Andree in München.

Die Schußwaffe in Kinderhand. Schweres Unheil hat Dienstagabend in Berlin das leichtsinnige Umgehen mit der Schußwaffe herbeigeführt. Der Schüler Walter Sanne hatte in Gegenwart der neunjährigen Elisabeth Schupke mit einem Tesching allerhand Manipulationen vorgenommen. Der Knabe, der anscheinend nicht wußte, daß die Waffe geladen war, drückte plötzlich den Hahn ab. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und getroffen brach die kleine Sch. zusammen. Das Geschoß war dem Mädchen unterhalb des rechten Ohres in den Hals eingedrungen. Auf der Unfallstation mußte die Schwerverletzte mit blutstillenden Notverbänden versehen werden.

Die 12. Landtagssitzung.

Sie begann mit einer Fürsorgetat den Veteranen gegenüber. Ihnen soll die Einkommensteuer erleichtert werden. Laut Regierungsvorschlag will man ihnen bis zu 1800 Mk. Einkommensteuer 300 Mk. und bis zu 1500 Mk. 500 Mk. anrechnen. Die alten Krieger werden erfreut sein über dies Entgegenkommen. Wenn's auch tropfenweise kommt, etwas geschieht doch jetzt für die Wackeren.

Es sei noch erwähnt der selbständige Antrag Tantzen-Stollhamm, der Landtag möge sich grundsätzlich mit der Errichtung eines zweiten Seminars in Varel einverstanden erklären. Damit scheint das Seminar für Varel gesichert zu sein. Es heißt auch, daß die drei gefragten Gutachter, Geh. Regierungsschulrat Dr. Ostermann in Berlin, Seminardirektor Dr. Uhlhorn in Bremen und Geh. Oberschulrat Sander in Bremen, sich übereinstimmend und unabhängig von einander für Varel ausgesprochen haben.

Weiter folgte die Beratung, die das Eichwesen im Herzogtum neu ordnet, was ganz wider Erwarten eine längere Besprechung veranlaßte. Die Regierung bestritt die Notwendigkeit, in den Städten Rüstringen und Delmenhorst neue Eichämter einzurichten, was der Finanzausschuß forderte, aber ihre Gründe wurden niedergestimmt, und sie wird sich hoffentlich fügen. Der Beschluß der Verlegung des Eichamtes von Vechta nach Cloppenburg, der die Regierung ziemlich gleichgültig gegenübersteht, rief dagegen im Zentrum einen kleinen „Bruderkrieg“ wach, in dem die Abgg. Enneking, Westendorf und Berding gegen die Abg. Driver I und Feigel frondierten. Abgeordneter Hug nannte das sehr treffend einen Streit um die Kirchturmspitze, und die Heiterkeit, die diesen Ausspruch begleitete, versicherte ihn der Zustimmung des Hauses. Der Vorfall zeigte, daß auch innerhalb des soliden Zentrumsturms noch engere Interessen einen heftigen Streit der Meinungen entfesseln können, und er warf ein erklärendes Streiflicht auf gewisse Vorgänge bei den letzten Wahlen.

Eine lebhafte Debatte rief wieder die Frage der Besteuerung der Konsumvereine hervor. Wie oft ist darüber und im Anschluß daran über Mittelstandspolitik wohl schon im Landtage geredet worden! Abg. Feldhus war diesmal der Veranlasser mit seinem selbständigen Antrage, die gesamten eingetragenen Genossenschaften dem Einkommensteuergesetz zu entziehen. Ursprünglich wollte er nur die nach seiner Auffassung durchaus ungerechte Besteuerung der Molkereien auf das rechte Maß zurückführen, sah sich dann aber genötigt, die Ausnahme auf alle Genossenschaften auszudehnen. Den schärfsten Verteidiger fanden die Konsumvereine in dem Abg. Hug, der ihre Besteuerung als ein dreifaches Unrecht nachzuweisen bemühte. Den entgegengesetzten Standpunkt nahmen die Abgg. Driver II und Tappenbeck, sowie Abg. Durthoff ein, die den Konsumverein besteuern wollen, um ihm die gefährliche Konkurrenz gegenüber den kleinen Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu erschweren. Der Landtag beschloß aber mit 26 gegen 14 Stimmen die Steuerfreiheit der Konsumvereine. Ehe die zweite Lesung stattfindet, wird sich hier in Oldenburg eine große Protestversammlung, an der neben dem Gewerbe- und Handelsverein die Handels- und Handwerkskammer teilnehmen, mit diesem Beschlusse befassen, und zwar am nächsten Montagabend.

Die Petition des Bundes deutscher Militäranwärter um Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsalter gab den Anlaß zu einem Beschlusse des Verwaltungsausschusses, dem der Landtag beitrat, wonach die Regierung ersucht wird, der nächsten Versammlung des Landtages eine Abänderung der Geschäftsordnung vorzuschlagen. Es haben sich — trotz des Abg. Müller-Brake! — doch allerhand Mängel herausgestellt, so der auch von uns erwähnte bez. des Abstimmungsmodus. Dahin ist auch z. B. das Fehlen einer Wahlprüfungsbehörde unter den Abgeordneten zu rechnen, auf das Abg. Driver II aufmerksam machte.

Bei der kurzen Beratung der Petition aus Damme um Wiedereinrichtung des Amtsgerichtes gab es eitel freudige Gesichter. Einmal bei dem unermüdlichen Verfechter dieses Gedankens, dem Abg. Enneking, und seinen südlichen Glaubensgenossen, und dann bei allen übrigen eben über deren Freude. Mit Böllerschüssen und Fahnenhissen ist das große Ereignis in Damme begrüßt worden, daß die Regierung im nächsten Jahre das Amtsgericht wieder einrichten will. Und wenn auch die Regierung erklärt, daß sie aus rein sachlichen Gründen dazu komme, die Dammer werden ihren Canckling doch als den Veranlasser feiern. Ennekings kurze Erwähnung des Geheimrats Düttmann beleuchtete abermals blitzartig die Gegensätze innerhalb des Zentrums, wie sie sich bei den letzten Wahlen herausgebildet hatten.

Der Kampf um das Frauen-Wahlrecht, der bei der Revision der Gemeindeordnung einsetzte, wurde gestern zu Ende geführt aus Anlaß der bekannten Petition der hiesigen Frauen-Vereine um das Gemeindebürgerrecht der Frauen. Die Abgg. Schulz und Durthoff traten hier namentlich für die Verwirklichung der Petition ein, die Abgg. Hartong und Feldhus bekämpften sie. Die Sozialdemokraten sind gewillt, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zu gewähren, die Liberalen wollen ihnen das letztere zugestehen, während die Rechte und das Zentrum vor der Hand keine Aenderung in dem jetzigen Zustand wünschen. Am weitesten rechts steht in dieser Frage, wenn wir ihn recht verstanden haben, wohl der Abg. Müller-Brake, der den denkwürdigen Ausspruch tat, daß die Weltgeschichte auch über den Frauenwahlrechtskampf hinweggehen werde. Klüger und mehr mit der wahrscheinlichen Zukunft rechnend scheint uns da der Standpunkt der Regierung, die, wie übrigens auch die Herren vom Zentrum, die Möglichkeit einer Entwickelung zugibt, die den Frauen das Wahlrecht bringt, die aber die Zeit dafür noch nicht für gekommen hält. Es wird nun an den Frauen sein, der Regierung das schnelle Heranrücken dieses Zeitpunktes in unablässiger Arbeit vor Augen zu führen. Einstweilen ist es also noch wieder nichts mit dem „Oldenburg in Deutschland voran“ in dieser Frage, das Abg. Feldhus glossierte, und dessen voreilige Meldung auf das wiederholt kritisierte Wirken leichtfertiger Korrespondenten zurückzuführen ist. Schade!

Bekanntlich hatte der Vaterländische Frauenverein seine Unterschrift unter der Petition nachträglich zurückgezogen. An diese Tatsache knüpften sich gestern allerhand Erörterungen. Abg. Hartong hätte gewünscht, daß alle Vereine ebenso gehandelt hätten, während Abg. Durthoff ihnen keinen Vorwurf aus der Unterzeichnung machen konnte. Abg. Schulz trat für die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins ein, meinte aber, die Einflüsse seien wohl zu mächtig gewesen, und Abg. Tantzen-Heering fügte hinzu, wenn man frage, weshalb die Unterschrift zurückgezogen sei, dann brauche man sich nur an die Regierung zu wenden. Minister Scheer antwortete darauf energisch, die oldenburgische Regierung bestände aus Männern, und im Vaterländischen Frauenverein hätten Männer doch kein Stimmrecht. Damit erledige sich der Angriff des Abg. Tantzen. Doch dieser wies schlagfertig darauf hin, daß der hohe oldenburgische Beamte, der im Vorstande des Vereins sitze (Oberkirchenrat Haake), doch auch für die Unterzeichnung der Petition gewesen sei. Die ganze Angelegenheit wird heute nachmittag in der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins ausführlich besprochen werden. Es handelt sich bekanntlich darum, daß eine große Anzahl von Mitgliedern des Vereins, in der Befürchtung, der Verein könne sich damit politisch betätigen, den Vorstand durch Androhung des Austritts bewog, seine Unterschrift zurückzuziehen. Nun, die Welt wäre wohl nicht untergegangen, wenn die Unterschrift bestehen blieb. Allein man fügte sich mit Rücksicht auf das große Ganze. Ob die Regierung der Tatsache wegen, daß eine so erhebliche Mehrheit (23 gegen 15 Stimmen) das Wahlrecht für die Frauen einführen wird, wenn auch nur das passive, wie die Liberalen fordern, das muß abgewartet werden. Grundsätzlich scheint ja nichts Ernsthaftes dagegen eingewandt werden zu können. Vertrösten wir uns also auf die Revision der Gemeindeordnung!

Die Debatte über diesen Gegenstand zog sich bis nach 2½ Uhr in die Länge. Der Rest der Tagesordnung wurde auf heute morgen verschoben.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung, Donnerstag, 22. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Frhr. v. Schorlemer.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen die

Teuerungs-Interpellationen.

Abg. **Antrick** (Soz.): Noch kaum je ist so die Abhängigkeit der Reichsregierung vom ostpreußischen Junkertum zutage getreten. Die Regierung erkennt den Notstand an, darf ihm aber nicht abhelfen. An seine Theorie von der Preissteigerung durch Zollsuspension glaubt ja der Minister selbst nicht.

Schatzsekretär **Wermuth**: Die Interpellationen fallen nicht in eine besonders glückliche Zeit, denn wir sehen gerade gegenwärtig ein entschiedenes Sinken der Preise fast auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion. Ich kann Ihnen mitteilen, daß der Bundesrat nun, wie es auch schon angekündigt war, beschlossen hat, aus Billigkeitsgründen die Einfuhr vorjähriger Kartoffeln in der Zeit vom 15. Februar bis zum Ablauf des April zollfrei zu lassen. (Beifall.) Wir glauben vollkommen im Sinne des Zolltarifs gehandelt zu haben, wenn wir auf Grund der Befugnisse des Bundesrats den außergewöhnlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen der Volkswirtschaft Nutzen bringen.

Abg. **Giesberts** (Ztr.): Wenn die Lage sich verschärfen sollte, werden die verbündeten Regierungen noch zu weiteren Maßnahmen greifen müssen. Der Redner wendet sich gegen die Sozialdemokraten, denen er mangelndes Verständnis für landwirtschaftliche Fragen vorwirft. Die Teuerungsdebatten werden von der Linken agitatorisch ausgebeutet. Soweit der Schutzzoll nötig ist, muß er behalten werden, nicht im Interesse der Agrarier, sondern der Arbeiter, der konsumierenden Bevölkerung. Red-

Landesbibliothek Oldenburg

zer empfiehlt zum Schluß anstatt solcher unfruchtbaren Debatten, durch die keine Kartoffel billiger wird, die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zum Studium der Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands. (Lebh. Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Wheilenbock (bayer.-kons.) nimmt die Kartoffeln gegen die Sozialdemokraten in Schutz und bemerkt noch: Betrachten Sie nicht alles vom Berliner Standpunkte. Bayern ist mit Schlachtvieh überschwemmt, wir brauchen daher keine Suspension der Futtermittelzölle.

Abg. Fegter (Vp.): Die Viehmärkte sind überschwemmt, weil die Bauern aus Futtermangel alles verkaufen müssen. Im Sommer wird das Schlachtvieh so knapp, werden die Preise so hoch sein, wie seit Jahren nicht. Vor den Wahlen war das Zentrum auch für billigere Futtermittel, jetzt hat es kein Interesse mehr daran. Ich persönlich halte eine dauernde Aufhebung der Futtermittelzölle für notwendig. Des Staatssekretärs langer Rede kurzer Sinn war ein hartes Nein, und die Enttäuschung der bäuerlichen Kreise wird groß sein. Der Redner spricht über die Sperrmaßregeln aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche, deren viel zu scharfe und ungleichmäßige Anwendung so manchen kleinbäuerlichen roten Stimmzettel in die Wahlurne gebracht hat.

Abg. Gebhart (W. Vgg.): Die Landwirtschaft rentiert sich nicht. Die Zollfreiheit würde sich nur der Großhandel zunutze machen. Es wird den Sozialdemokraten nicht gelingen, einen Keil in die Landwirtschaft zu treiben.

Abg. Hestermann (D. Bauernb.): Wir vom Deutschen Bauernbunde stehen nicht auf dem Standpunkte, daß auf dem wirtschaftlichen Gebiete ein Unterschied zwischen kleinem und mittlerem Großgrundbesitz besteht. Redner spricht über den Bauernbund. Seine Partei sei gegen die Aufhebung des Kartoffel-, Gerste- und Maiszolls.

Abg. Schweichhardt (Vp.): Das Großkapital, der Handel, soll an allem Schuld sein? Beweisen Sie das doch. Die Konkurrenz draußen im Lande sorgt schon jetzt dafür, daß die Bäume des Handels nicht in den Himmel wachsen. Das Haus vertagt sich.

Freitag 11 Uhr: Abkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels, türkischer Handelsvertrag, Staatsangehörigkeitsgesetz.

Schluß 6 Uhr.

Vom Landtage.

Vorlage 88 enthält den Entwurf eines Abänderungsgesetzes für die Staatliche Kreditanstalt.

Zur Petition des Stadtmagistrats von Rüstringen um Errichtung einer höheren Lehranstalt erklärte der Kultusminister, die Regierung werde dem Landtage eine entsprechende Vorlage machen.

Die Petition aus Hafkrug bezüglich der Kurtaxe beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Bull, durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Das Gesuch des Vereins oldenburgischer Bürgerschullehrer beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Tantzen-Rodenkirchen, für erledigt zu erklären.

Die Aenderung des Rindviehzuchtgesetzes betr. Revisionskörungen beantragt die Mehrheit des Verwaltungsausschusses, Berichterstatter Abg. Tantzen-Rodenkirchen, abzulehnen, die Minderheit, sie anzunehmen.

Die Petition der Wegewärter in Jever beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Hug, der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Zur Petition der Gemeinde Hude um Konzessionierung einer Apotheke beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Heitmann, Uebergang zur Tagesordnung.

Zur Abänderung des Besoldungsgesetzes beantragt der Besoldungsausschuß, Berichterstatter Abg. Mohr, Annahme. (Vorlage 77.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Februar.

* **Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat verliehen: das Ehren-Großkreuz dem Preußischen General der Infanterie und Kriegsminister von Heeringen, Exzellenz, und dem Admiral von Hollmann, Exzellenz; das Offizierkreuz dem Preußischen Landstallmeister und Rittmeister a. D. Roenckendorff, Cosel; das Ehren-Ritterkreuz erster Klasse dem Preußischen Gestütsdirektor und Rittmeister a. D. Graf von Suminski, Leubus, dem Badischen Regierungsrat Dr. Paravicini, Karlsruhe, und dem Fabrikanten Theodor G. Wanner, Stuttgart; das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone dem Preußischen Hauptmann a. D. Dr. Röper, Berlin, sowie das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse dem Preußischen Oberleutnant im Leibgarde-Husaren-Regiment von Neufville.

* **Der Gewerkverein der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Duncker)** hat den Jahresbericht der Hauptkassen für 1911 veröffentlicht. Das Gesamtvermögen der Hauptkassen dieses Gewerkvereins einschließlich der dazugehörigen Hilfskassen beträgt 2 123 286,54 *M*. Davon entfallen auf den Gewerkverein selbst 625 697,03 *M*, auf die Krankenunterstützungskasse 616 635,70 *M* und auf die Begräbniskasse 880 953,81 *M*. Gegenüber dem Jahre 1910 ergibt das einen Vermögenszuwachs von 100 286,58 *M*, der sich mit 9582,10 *M* auf den Gewerkverein selbst, mit 46 111,86 *M* auf die Krankenunterstützungskasse und mit 44 592,62 *M* auf die Begräbniskasse, die auch für Frauen und Kinder eingerichtet ist, erstreckt. Für Streik- und Aussperrungsunterstützung wurden im Jahre 1911 176 365 *M* verausgabt, das sind 11 159,32 *M* mehr wie im Jahre 1910. Die Unterstützungsbeträge, die aus den Lokalfonds der einzelnen Ortsvereine gezahlt wurden, sind in den vorgenannten Summen nicht enthalten, die Jahresrechnung über diese Beiträge ist noch in Arbeit. Der Gewerkverein zählte Ende 1911 43 710 Mitglieder in 751 Ortsvereinen.

* **Im Hotel zum Erbgroßherzog** am Markt hat der Besitzer, Herr Anton Meyn, eine wesentliche Veränderung der unteren Restaurationsräume vorgenommen. Er verlegte das ursprünglich rechts vom Eingang liegende Restaurant in den bisherigen Speisesaal, der, mit kleinen Nischen ausgestattet, nun einen sehr behaglichen Eindruck macht. An der Stelle des Restaurants liegt jetzt der Hotel-Speisesaal. Die Aenderung wird dem Verkehr des wohlberufenen Hauses nur dienlich sein. Am Sonnabend-Abend wird das erneuerte Lokal durch einen Salvatorabend eingeweiht.

* **Der Arbeiter-Bildungs-Verein** veranstaltet am Sonntag einen humoristischen Abend, verbunden mit Bockbierfest. Der Ausschuß ist eifrig bestrebt, daß sich dieser Abend seinen Vorgängern würdig anschließen kann. Es werden verschiedene Ueberraschungen geplant.

* **Besitzwechsel.** Herr M. Oetker hierselbst verkaufte seine an der Alexanderstraße Nr. 11 belegene Besitzung durch Vermittlung des Auktionators Heimsath hierselbst an Herrn Gent. Herr G. wird daselbst eine moderne Bäckerei einrichten.

* **Der rätselhafte Tod des Müllerschen Ehepaares in Augustfehn** erfährt neuerdings eine ganz neue Beleuchtung, wonach es sich nicht um einen Unglücksfall, sondern um Mord und Selbstmord handeln soll. Verschiedene Zeitungen bringen darüber gleichlautende Mitteilungen. Darnach war Müller, der als Buchhalter bei dem Stahlwerke angestellt war, vorher in Magdeburg, wo er sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ und aus seiner dortigen Stellung entlassen wurde. Er soll dann mit einer angesehenen Firma in Oldenburg in Verbindung gestanden haben und auch schon daselbst angenommen worden sein, als der Inhaber von der Sache hörte, und, dadurch mißtrauisch gemacht, sein Anstellungsdekret zurückgezogen haben. Vor einigen Wochen trat er dann in Augustfehn ein. In dieser Stellung, so wird berichtet, habe er sich wiederum Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Aus diesem Grunde soll er auch hier dann schon die Kündigung erhalten haben. In Verbindung damit waren es noch zwei Punkte, die den Verdacht aufkommen ließen, daß nicht Unfall, sondern Mord und Selbstmord vorliegen. Einerseits ist an der Frau eine Kopfwunde gefunden worden. Und andererseits hat man festgestellt, daß das Ehepaar einen großen Umweg gemacht hat, um nach Hause zu gelangen. Schließlich ist noch festgestellt worden, daß an der Stelle, an der das Ehepaar im Kanal gefunden wurde, das Wasser höchstens 80 bis 100 Zentimeter tief ist. — Der Fall wird vielleicht nie ganz aufgeklärt werden, denn die beiden Personen, die Aufklärung geben könnten, sind tot.

* **Besitzwechsel.** Der Wirt Ahlert Siemen in Everstens verkaufte seine in Everstens direkt neben der Kirche belegene Wirtschaft „Zum grünen Jäger" mit Antritt zum 1. Mai d. J. an den Wirt Hermann Hayen in Nadorst zum Preise von 43 000 Mk. — Ferner verkaufte der Wirt Heinrich Würdemann in Petersfehn seine daselbst belegene Wirtschaft nebst 30 Scheffelsaat Ländereien mit Antritt zum 1. November d. J. zum Preise von 44 000 Mk. an den Bahnarbeiter Gerh. Meyer in Bloherfelde. Beide Verkäufe vermittelte der Auktionator F. D. Kapels in Oldenburg.

* **Konkursverfahren eröffnet:** Tischlermeister Heinrich Prull in Zetel; Konkursverwalter: Auktionator Hermann Ahlhorn in Zetel.

* **Polizeibericht.** Am 20. d. M. wurde eine Person wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung angezeigt, gegen eine Person wurde wegen Wäschediebstahls das Strafverfahren eingeleitet, eine Person wurde wegen Unterschlagung und eine Person wegen Einbruchsdiebstahls hier festgenommen. — Am 21. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls, Unterschlagung und Tierquälerei zur Anzeige gebracht, gegen zwei Personen wurde wegen Diebstahls eines Schafes das Strafverfahren eingeleitet. — Am 22. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung angezeigt. — Seit dem 19. d. M. wurden zwei Personen beim Betteln abgefaßt.

*

d. **Nadorst**, 22. Febr. Einen würdigen Verlauf hat die Feier des 16. Stiftungsfestes des Männergesangvereins Nadorst, welches am gestrigen Tage in Wetjens Etablissement stattfand, genommen. Mit herzlichen Begrüßungsworten bewillkommnete der zweite Vorsitzende, Kaufmann Helms, im Namen des Vereins die zahlreich erschienenen Freunde und Gäste. Unter Leitung seines langjährigen tüchtigen Dirigenten Herrn Emil Franke erledigte der Verein flott sein Programm. Die Sängerschar brachte die Lieder, unter denen wahre Perlen aus dem deutschen Liederschatze sich befanden, prächtig zu Gehör. Besonders mit dem ersten Liede „s wird wieder Frühling" von Nolopp hatte der Verein die rechte Stimmung unter seine Zuhörer gebracht, was diese durch rauschenden Beifall zu erkennen gaben. Nicht minder „Dein gedenk' ich" von Becker, „Mein Heimdorf im Schnee" von Krasinsky, „Gute Nacht, süße Ruh'" von Nolopp ernteten lauten Beifall. Einen wuchtigen Eindruck hinterließ das Mendelssohnsche Lied „Was uns eint als deutsche Brüder". Zu diesem Vortrage hatte der Verein die Unterstützung des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm" erhalten, sodaß dieses Lied durch den großen Chor von 70 bis 80 Sängern besonders wirkte. Mit markigen Worten stattete Pastor Bardewyck-Ohmstede im Namen der Gäste den Sängern seinen Dank ab, seiner Rede kräftigen Ausdruck gebend durch ein dreifaches brausendes Hoch. Nach Beendigung des Konzertes wurde getanzt.

h. **Stollhamm**, 22. Febr. Vorgestern fand die Auktion des Landwirts Johann Siebels am Mitteldeich statt. Siebels gedenkt nach den Vereinigten Staaten auszuwandern; vor einigen Jahren war er auch schon da.

* **Aschhausen**, 23. Febr. Am 28. Februar, einem Mittwoch, können die Eheleute Johann D. Bohemann zu Aue ihre goldene Hochzeit feiern.

hs. **Westerstede**, 22. Febr. Aus dem Jahres- und Geschäftsbericht der hiesigen Molkereigenossenschaft ist zu entnehmen, daß das Milchquantum infolge der unfruchtbaren Witterung und der Maul- und Klauenseuche zurückgegangen ist, es betrug 6 333 365,5 Kilogramm. Im ersten Halbjahr wurden 329 600 Kilogramm mehr, im zweiten Halbjahr 695 402 Kilogramm weniger als im Vorjahre angeliefert. Durchschnittlich wurden am Tage 13 722 Kilogramm angeliefert. Der Butterabsatz war folgender: mit der Bahn 273 413 Pfund, mit der Post 130 266 Pfund, im Orte 19 913 Pfund, an Genossen 37 935 Pfund. Der Kassenumsatz betrug in Einnahme 673 467,53 *M*, in Ausgabe 195 030,51 *M*. Die Zahl der Genossen beträgt 890.

* **Rüstringen**, 23. Febr. Vorbehältlich der Genehmigung des Stadtrats hat der Magistrat von dem Landwirt Brahms dessen in Altengroden belegene etwa 38 Hektar große Landstelle mit sämtlichem Inventar für 140 000 *M* gekauft. Die Besitzung hat zur Zeit Herr C. Jütting für jährlich 5425 *M* in Pacht. Die Stadt würde eventuell in den noch drei Jahre laufenden Pachtvertrag einzutreten haben.

---

0 **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Die Schweden bleiben noch einige Tage hier. Unter der Mannschaft befinden sich viele Abstinenzler. Sie suchten gestern in Stärke von 70 Mann hier die Guttempelorlage auf und wurden dort festlich bewirtet. Heute abend waren die schwedischen Mannschaften Gäste ihrer deutschen Kameraden, die in der Kaiserkrone eine größere Festlichkeit mit Damen veranstaltet hatten. Es wurden turnerische und musikalische Vorführungen, sowie komische Pantomimen geboten. Den Schluß bildete ein Festball. Die Mannschaften wurden mit Musik von Bord abgeholt und zur Kaiserkrone geleitet.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Das schwedische Panzerschiff „Oskar II" dampft am 25. von hier nach Hamburg ab.

Handelsteil.

Bank-, Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Bedeutung der Klausel „cif". Es besteht vielfach Unklarheit darüber, was man unter dem Ausdruck „cif" versteht. Angestellte Erhebungen ergaben folgendes: „Unter c (charge-cost) sind zu verstehen alle Unkosten, die auf der Ware lasten bis „frei an Bord Abgangshafen". Hierunter fallen Eisenbahn- und Wasserfrachten, sonstige Transportkosten und Versicherung bis zum und im Verschiffungshafen, das Einladen und Verstauen im Schiff, also alle Unkosten bis zu dem Zeitpunkt, an dem Ware fertig im Schiff verladen ist. i (ineurance) bedeutet Versicherung des Gutes vom Abgangshafen bis zum vereinbarten Bestimmungsort. f (freight) die Fracht vom Abgangshafen bis zum Bestimmungsort. Bei einem cif-Verkauf sind alle unter „cif" genannten Kosten im Verkaufspreis enthalten, gehen also zu Lasten des Verkäufers.

Vom Kohlenmarkt. Im Januar 1912 hat die deutsche Steinkohlenausfuhr, verglichen mit dem vorjährigen Parallelmonat, eine sehr bemerkenswerte Steigerung aufzuweisen; sie hob sich nämlich von 1 953 781 auf 2 452 695 To, wovon allein 992 399 To. (i. V. 751 652) nach Oesterreich-Ungarn gingen. Auch die Steinkohleneinfuhr stieg, nämlich von 639 941 auf 759 501 To. Bei Braunkohlen erhöhte sich die Einfuhr Deutschlands von 555 573 auf 591 830 To., die ausschließlich aus Oesterreich-Ungarn stammte; die Ausfuhr an Braunkohlen war dagegen wieder minimal, sie betrug nur 5246 To. (5401 To.). Wie am Steinkohlenmarkte, so haben sich auch am Koksmarkt sowohl Ausfuhr als Einfuhr gehoben; die erstere stieg nämlich von 417 018 auf 425 812 To., die letztere von 46 420 auf 50 171 To. In der Hauptsache wandte sich die Koksausfuhr nach Frankreich, das ausweislich der Reichsstatistik diesmal allerdings weniger Koks als im Vorjahre bezog, nämlich 163 468 To. gegen 199 147 To. im Januar 1911; nach Oesterreich-Ungarn wurden 74 057 To. gegen 63 676 To. Koks im Januar 1911 ausgeführt.

Erträgnisse aus Börsensteuer usw. Das Erträgnis der Effektensteuer im Januar 1912 haben wir bereits mitgeteilt. Seit Beginn des Etatsjahres stellt es sich auf 42 896 650 Mk. (i. V. 40 244 372 Mk.). Die Einnahmen aus dem Börsenumsatzstempel beliefen sich im Januar auf

Stets frisch in allen Geschäften!

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr gross. Täglich werden mehr als 300 000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, dass Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Ueberall zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

2 271 196 Mk. gegen 2 214 831 Mk. zur gleichen Vorjahrszeit und seit 1. April auf 20 551 753 Mk. (i. V. 18 902 054 Mark). Die Wechselstempelsteuer erbrachte im ersten Monat des neuen Jahres 1 795 082 Mk. (i. V. 1 611 080 Mk.). Von den neuen Steuern erbrachte die Talonsteuer im Januar 1 428 287 Mk. (1 756 639).

Einnahmen deutscher Eisenbahnen. Die Einnahmen deutscher Eisenbahnen setzten auch im neuen Jahre ihre Steigerung fort. Im Monat Januar 1912 betrugen nämlich die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen aus dem Personenverkehr 54 465 987 ℳ (gegen das Vorjahr mehr 1 953 206 ℳ) und aus dem Güterverkehr 149 439 885 ℳ (mehr 12 733 907 ℳ). Die Einnahmen pro Kilometer zeigen bei dem Personenverkehr ein Plus von 24 ℳ oder 2,33 Prozent und bei dem Güterverkehr ein Plus von 206 ℳ oder 7,86 Prozent.

Berlin, 22. Febr. Geldmarkt heute unverändert. Privatdiskont 3⅞ Prozent, tägliches Geld 4½ Prozent.

Berlin, 22. Febr. Anlagemarkt behauptet.

Neueste Schlußkurse.

	21. Febr.	22. Febr.
Diskonto	190,50	191,00
Deutsche	265,37	265,75
Handels	173,62	173,25
Bochum	225,75	226,25
Laura	178,37	178,12
Deutsch-L	187,12	187,00
Harpen	196,62	197,00
Gelsen	202,37	252,62
Kanada	230,25	230,51
Paket	141,62	142,50
Lloyd	105,25	105,50
4proz. Russen	91,25	91,30
Nordd. Wolle	145,00	145,00
Tendenz	fester	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 23. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
1. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	—,—	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	89,00	89,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	89,00	89,50
3proz. Oldenb. Konsols	— —	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,80	100,30
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	100,30	100,80
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens tilgbar zum 1. Oktober 1912	99,50	100,00
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,60	93,15
4proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,10	125,90
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,50	100,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911: Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,60	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907,9 } 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe } 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. }	Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl	99,50	100,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen.	99,25	99,75
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,50	100,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	101,20	101,75
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	90,70	91,25
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	81,80	82,35
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	101,20	101,75
3½proz. Preuß. Konsols	90,70	91,25
3proz. Preuß. Konsols	81,70	82,25
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	—,—	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	99,50	100,—
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,90	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	94,20	94,75
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,70	100,—
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	99,70	100,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,70	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,80	88,35
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	96,95	97,50
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97,60	98,15
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	95,45	96,—
4proz. Gewerkschaft Dorstfeld-Obl., rückzahlb.	102	90,70	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar	103	Pr.	—,—	100,75
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb.	102	96,50	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918		99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb.	105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.		98,25	98,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ		168,90	169,70
Check London für 1 Lstr. in ℳ		20,46	20,515
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ		4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ		4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ		16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 180 pCt. B.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 68,60 pCt. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Barel, Bechta, Begesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,90	100,45
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	89,00	89,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	89,00	89,50
3proz. dergleichen	78,70	79,25
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	125,10	125,90
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	100,30	100,80
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,80	100,30
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1912 zulässig	99,50	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,60	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,50	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,50	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,50	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/21 ausgeschl.	99,50	100,00
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	99,25	99,75
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	91,—	91,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,50	100,00
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	101,20	101,75
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	90,70	91,25
3proz. dergleichen	81,80	82,35
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	101,20	101,75
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	90,70	91,25
3proz. dergleichen	81,70	82,25
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	100,10	100,60
4proz. Rheinprovinz-Anleiheschein Ser. 35	100,45	100,75
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkünd. bis 1916	100,40	100,70
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,50	100,00
4proz. Kaiserslauterer Stadtanleihe von 1908, unkündbar bis 1919	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	99,—	99,50
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99,70	100,—
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,90	99,20
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,70	100,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,70	100,—
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	97,90	98,20
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	98,30	98,60
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99,95	100,25
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	94,20	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündl.	93,10	—,—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	99,50	100,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,60	99,15
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,60	99,10
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksgesellschuldverschreib., unkündbar bis 1916	95,45	96,—
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,90	169,70
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,46	20,515
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 22. Febr.

Baumwolle ruhig. Upland middling, loko 54,50 Pfg. (vor. Not. 54,50 Pfg.). — Kaffee behauptet. — Schmalz loko willig. Tubs und Firkins 45,75 Pfg., Doppeleimer 46,75 Pfg.

Berlin, 22. Febr. Amtliche Notierungen. Weizen loko, frei Wagen und ab Bahn, 210, für Mai 1912 215,25 bis 215,75. — Roggen loko, frei Wagen und ab Bahn, 188 bis 189, für Mai 1912 194—194,50. — Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte inländ. 185—190, do. schwere 191—202, russ. und Donau leicht 178—184, do. schwer 185—190. — Mais, frei Wagen, amerik. mixed 184 bis 188, do. abfall. —, runder 186—189. — Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inländ., märk., meckl., pomm., pos., schles., fein 210—215, do. mittel 204—209, do. gering 200—203, russischer fein 208—210, do. mittel 202—207, do. gering 197—201. — Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inl. und russ. Futterware mittel 183—189, feine Taubenerbsen 190—198. Weizenmehl 00 loko 24,75—29, Roggenmehl 0 und 1 loko 22,40—24,50. — Weizenkleie, grobe und feine, 14,25—14,65. — Roggenkleie 14,35—14,50.

Viehmärkte.

Amtlicher Viehmarktsbericht vom 22. Februar 1912.

Von der Verwaltung des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes	27	1315	245	81
Geschlachtet wurden	24	1285	245	52
Lebend ausgeführt	3	—	—	1
Bestand	—	30	—	28

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:

Ochsen	Mk. 80—87	Schweine	Mk. 58—65
Quenen	„ 75—82	Kälber	„ 60—110
Stiere	„ 74—82	Schafe	„ 70—80
Kühe	„ 62—77		

Unverkauft bleiben: 19 Schweine, 28 Schafe.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 21. Febr. Auftrieb 2082 Schweine. Rege geräumt. Schweine über 260 Pfd. 49 Mk., 240—260 Pfd. 48 Mk., 200—240 Pfd. 46—47 Mk., unter 200 Pfd. 46—47 Mk. Geringere Ware 38—42,50 Mark. Beste Sauen 45,50 Mk. Geringere Sauen 39—42 Mark.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Bonn", Wittstein, nach Brasilien, 21. Febr. 3 Uhr nachm. in Lissabon. „Bülow", Formes, von Ostasien, 21. Februar 5 Uhr nachm. von Genua. „Berlin", Harrassowitz, von Genua, 21. Febr. 3 Uhr morgens in Newyork. „Coburg", Groß, von dem La Plata, 22. Febr. 9 Uhr vorm. in Antwerpen. „Crefeld", A. Meyer, von Brasilien, 21. Februar 8.45 Uhr abends von Funchal. „George Washington", Polack, nach Newyork, 22. Februar 4 Uhr morgens in Newyork. „Norderney", v. Düring, von Brasilien, 21. Februar 4 Uhr nachm. von Rotterdam. „Prinz Friedrich Wilhelm", Prehn, nach Newyork, 21. Febr. abends von Cherbourg. „Prinz Heinrich", Nahrath, von Genua, 21. Febr. nachm. in Alexandrien. „Prinzregent Luitpold", Pesch, nach Alexandrien, 21. Febr. mittags von Marseille. „Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, von Newyork, 21. Febr. abends von Algier.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Altmark", Haase, 21. Febr. von Hamburg nach Antwerpen. „Arenfels", Nehls, 21. Febr. von Colombo. „Ehrenfels", Wehhausen, 22. Febr. von Port Said. „Löwenburg", Löding, 20. Febr. vom La Plata nach Hamburg. „Neuenfels", Heckel, 21. Febr. in Bombay. „Rheinfels", A. Rückens, 22. Febr. in Colombo. „Reichenfels", Kloppenburg, 22. Febr. von Algier. „Stahleck", Hartzog, 21. Febr. in Senibal. „Stolzenfels", v. Thülen, 22. Febr. in Suez. „Trautenfels", Hüpers, 21. Febr. von Port Said. „Uhenfels", Erbo, 22. Februar in Suez.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Gibraltar", Röfer, 22. Febr. in Gibraltar.

Asthma.

Alle mit diesem lästigen Zustande Behafteten können mit größter Zuversicht ihre Zuflucht zu **Asmol-Asthma-Pulver** nehmen. **Bringt sofortige Linderung. — Keine schlaflosen Nächte mehr.**

Um die Wirkung zu erproben, werden Gratis-Muster von der **Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.**, franko versendet. Eine Postkarte mit genauer Adresse genügt. (139)

Stadtmagistrat Oldenburg.

Am Sonnabend, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird in dem Hofraum der Fortbildungsschule an der Wallstraße ein weißer, braun gefleckt. Foxterrier an den Meistbietenden verkauft.

Für verschiedene Stationen suchen wir etwa

30 Stationsarbeiter

zum baldigen Eintritt. Anfangslohn 2,50—2,80 ℳ täglich, steigend auf 87—96 ℳ monatlich, außerdem monatlich 2—6 ℳ Mietzuschuß. Bewerber müssen gesund und dürfen nicht über 28 Jahre alt sein. Meldung werktags zwischen 9—1 und 4—7 Uhr in unserem betriebstechnischen Bureau, Zimmer 2 des Eisenbahndirektionsgebäudes.

Oldenburg, 16. Febr. 1912.

Großherz. Eisenbahndirektion.

Loy. Zu verkaufen ein fetter

Stier.

G. Ficken.

Osternb. J. v. 1 trächt. Ziege Schweizer), sow. 1 f. n. Torfstreu. W. Harms, Herr.weg 24.

Morgen und Sonntag wird ein Ochse und eine Kuh ausgehauen, das Pfd. 70 und 80 ₰. Nadorsterchaussee 13.

Großenmeer-Barghorn. Verk. hochtragende Kuh. J. Hinr. Deharde.

Osternburg. Zu verkauf. ein fetter dreijähriger Stier. Cloppenburgerstraße 32.

Gut erhalten. 4r. Handwagen gesucht. Off. unter R. 60 an H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternbg.

Tweelbäke. Zu verk. e. fettes Bullenkalb, 14 Tage alt. H. Wragge, Bremerchaussee 5.

Tungeln. Zu verk. eine sehr gute Milchkuh, nahe am Kalben. Joh. Rabius.

Bloherfelde. Zu verkauf. ein schönes Kuhkalb. Hermann Esmann.

Zu verkaufen 1 gr. Kleider- und Wäscheschrank, auch passend f. Landleute, 1 längl. einf. Sofatisch, 1 kl. Eisschrank für kl. Privathaushalt, 1 Chaiselongue mit Decke. Auguststraße 4.

Zu verm. 1 Pferdestall mit Zubehör. Donnerschweerstr. 43.

Dietrichsfeld. Zu verkaufen 3 Kuhkälber. D. Ahlers.

Schaf-Verkauf.

Schweiburg. Landmann Friedrich Töben zu Wapelerfiel läßt am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd., bei seiner Wohnung:

30 trächt. Schafe

10 Hammel

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein C. Fuhrken.

Bloherfelde. Zu verkaufen eine fette Kuh. Wirt D. Huntemann.

Suche leichtes

Reitzeug

(cv. Rennsattel) zu kaufen. Offerten unter S. 796 an die Expedition dieses Blattes.

„SANELLA"

die einzige mit Mandelmilch

hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine

Unerreichter rein vegetabiler Butter-Ersatz

Nur echt in Original-Kartonpackung mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. OSCAR LIEBREICH

:: Nachahmungen weise man zurück ::

Hartmann's Restaurant,

Johannisstr. 32.

Sonnabend und Sonntag:

Großes Bockbierfest.

Abends: Kartoffelpuffer, Würstchen m. Sauerkraut.

Gelegenheitskauf.

1 schöne Garnitur, best. aus: 1 Sofa m. Plüsch u. 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 groß. geschl. Spiegel mit Konsoltisch, zus. für nur 125 ℳ zu verkaufen.

Wilhelmstraße 5.

1 Posten Spiegel (in versch. Größ.) soll äußerst bill. verk. werd. Achternstraße 46 1. Etage.

Landesbibliothek Oldenburg

Nur noch kurze Zeit!

Gebr. v. Wien's

95 Tage

Kommen Sie, ehe es zu spät ist!

Neu-Auslagen

in vielen Abteilungen.

Fabelhaft billig!

Damen-Hemd mit eleg. Stickerei-Passe . . . jedes Teil **95** ₰
Damen-Stickerei-Beinkleid . . . jedes Teil

Reinwollenes schwarzes Strickgarn, ½ Pfund für **95** ₰

ca. **20000 Meter** diverser Manufaktur-waren.

Handtuch	6 Mtr.	für 95 ₰
Hemdentuch	6 Mtr.	für 95 ₰
Bettkattun	4 Mtr.	für 95 ₰
Kongreßstoff	4 Mtr.	für 95 ₰
Baumwoll-Schürzenzeug, 120 cm br.,	2 Mtr.	für 95 ₰
Blusen- und Kleider-Flanell (imit.),	2 Mtr.	für 95 ₰
Sammet in schwarz und farbig	Mtr.	95 ₰
Weißer Flanell (imit.), recht schwere Ware,	1½ Mtr.	für 95 ₰
Kleiderstoffe in schwarz und farbig	Mtr.	95 ₰

Mädchen-Reform-Schürzen, bis 90 cm lang, aus gutem Stoff, eleg. garniert . . Stck. **95** ₰

1 schöne Mieder-Schürze . . . . . 95 ₰
1 schwarze Wirtschafts-Schürze . . . . . 95 ₰
1 farbige Tändel-Schürze mit Träger . . . . 95 ₰
1 sehr eleg. weiße Tändel-Schürze mit Träger und Stickerei 95 ₰

1 Posten **Damen-Blusenschürzen, 95** ₰
elegant garniert . . . . . Stück

1 großer Kissenbezug, an 3 Seiten saubergebogt, St. 95 ₰
1 Paar schwarze reinwollene Frauen-Strümpfe 95 ₰
2 Paar „ wollplattierte Frauenstrümpfe für 95 ₰
1 Posten Knaben-Sweater . . . . . Stck. 95 ₰
1 große (imit.) Perser-Bett-Vorlage . . Stck. 95 ₰
1 (imit.) Tuch-Tischdecke, schön groß . . . Stck. 95 ₰

Gebr. v. Wien,

Langestraße 6.

Auffallend billig!

Nur so lange Vorrat!

ca. 140 Paar la Melton-Kinderschuhe **60** ₰
Größe 27—30, jedes Paar nur

ca. 60 Paar
la Prima Boxcalf-Herrenstiefel, 9,75 ℳ
garantiert Handarbeit,
jede Größe, 40—48, nur

ca. 100 Paar
Damenstiefel, la Chevre, 6,75 ℳ
mit und ohne Lackkappe,
Größe 36—43 nur

Nur so lange der Vorrat reicht!

Ludwig von Häfen, Schuhmacher

Oldenburg, nur **Achternstr. 55,** neben der Dänischen Fischhdlg.
Achten Sie bitte genau auf Firma **Ludwig** von Häfen u. Nr. **55!**

Zur Aufklärung!!

Die unterzeichnete Zwangsinnung gibt hiermit bekannt, daß nicht nur die städtischen Werke vorkommende Reparaturen und Neuanlagen an **Licht- und Wasseranlagen** ausführen — wie dies seitens der Kundschaft vielfach irriger Weise angenommen wird — sondern daß die hiesigen **Privat-Installateure** nach wie vor diese Arbeiten in sachgemäßer und preiswerter Weise herstellen. Da die städt. Werke ohnedies den steuerzahlenden Bürgern erhebliche Konkurrenz machen, so bitten wir unsere Mitbürger, uns Aufträge in allen Installationsarbeiten zuzuwenden.

Hochachtend

Zwangsinnung für das Klempner-, Installateur- und Kupferschmiede-Handwerk, Oldenburg.

Auf dem Marktplatz kommt Sonnabend morgen ein großer Posten

Blumenkohl,

feste weiße Ware, billig zum Verkauf.

Möve Fahrräder
Solid • Preiswert.
Vertreter an allen Orten gesucht.
Möve-Werke Mühlhausen in Thüringen

Mod. Kammer-Einrichtg., best. aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschr. m. Marmor, 1 gr. Waschkommode m. Marmor u. geschl. Spiegelaufsatz, zus. für nur 150 Mark zu verkaufen.
Wilhelmstraße 6.

Bauplätze

an der neuen **Jahnstraße** (v. Haaremser nach dem Dobben abzweigend) zu verkaufen.

— Ostseite: —
5 Bauplätze 15×40 m groß,
1 Bauplatz 24×97 m groß, (Eckplatz, Sonnenseite, nach dem Dobbenteich).

— Westseite: —
2 Bauplätze 15×25 m groß,
2 Bauplätze 17×49 m groß,
1 Bauplatz 20×47 m groß, (Eckplatz, Sonnenseite, nach dem Dobbenteich).

Hinter den an der Ostseite belegenen Bauplätzen führt ein etwa 7 m breiter Kanal zu den Dobbenteichen, welcher f. Bootfahrten geeignet ist.

Joh. Husmann, Bauunternehm., Fichtenstraße 2.

Verkaufe äußerst preiswert wegen Abgabe meines Geschäfts:
1 Pferd, Fuchswann, 7jährig, durchaus fromm,
1 Rollwagen, Trgkr. 2000 Pf.,
1 amerik. Sulky,
1 Pferdegeschirr und Heu.

H. Warns,
Varel, am Neumarkt.

Aug. Schmidt,

Uhren u. Goldwaren,
Langestr. 83.
Uhren, Schmucksachen,
optische Artikel
werden nur gut u. billigst repariert.

Wir haben auf unserem Lande

Gift f. Hühner

— gelegt. —

Hinrich Schelling.
August Lehmkuhl.
Eversten, Osterkampsweg.

Ryffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ing.-u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau.

Turn-Verein Altenhuntorf.

Am **Sonntag, 21. April d. Js.:**

Schauturnen

mit nachfolgendem

- BALL. -

Im Wilkens. Der Turnrat.

Zu verk. mehr. Läuferschweine. Ratjen, Eversten, Wienstr. 15.

Zu verkaufen:

50 beste Ferkel

u. Läufer-schweine.

J. Fleßner,
Osternburg, Cloppenburgerst. 47.
Telephon 1294.

Blühende Blumen,
Dahlienknollen, billig.
Zwangsverwaltung Zähle
Tannenstraße 11.

Osternburg, Ferkel zu verkaufen. Cloppenburgerstraße 26.

Gristede.
Am **Sonntag,** den 3. März:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Joh. Bohlen.

Hahn.
Turn-Verein Einigkeit.
Am **Sonntag,** den 3. März:
Schnitzeljagd.
Abends:
Ball.
Hierzu laden ergebenst ein
Der Vorstand. J. Schlange.

Astrup.
Sonnabend, den 24. d. M.:
Bockbierfest,
wozu freundlichst einladet
H. Gieschen.

Ipwege.
Pfeifen-Klub Apollo.
Am **Sonntag, den 3. März:**
-: Ball :-
im Vereinslokal.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. **Joh. Claußen.**

Protest-Versammlung

aller Handwerker, Ladenbesitzer, Kaufleute u. sonstigen Gewerbetreibenden
im Handelskammersaal
am
Montag, den 26. Febr. 1912,
abends 8½ Uhr.

Stellungnahme zum neuesten Beschluß des Landtags:
„Eingetragene Genossenschaften (Konsumvereine usw.) einkommensteuerfrei zu lassen".

Dringendes Erfordernis ist das Erscheinen aller!

Gewerbe- u. Handelsverein v. 1840.
Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.
Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Tweelbäke.

Am **Sonntag,** den 25. **Februar:**
Großes Bockbierfest
mit **musikalischen Aufführungen.**
— Anfang 5 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Möhlenbrock.

Schutt
kann abgeladen werden Baustelle Bockstraße.
H. Oetjen, Maurermstr.

Gesucht Damentennisschl. Off. B. 229 Filiale, Langestraße 29.

Präzisions-Reißzeug (Richter)
preiswert zu verk. Näheres in der Filiale, Langestraße 29.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 23. Februar 1912.

Der Hausbesitzerverein Oldenburg

hielt Donnerstagabend im „Anton Günther“ seine Generalversammlung ab. Der zweite Vorsitzende, Rentner Winkler, erstattete den Jahresbericht. In Zukunft werden den Mitgliedern wichtige Beschlüsse usw. durch Rundschreiben mitgeteilt. Die Mitgliederzahl ist von 867 am 1. Januar 1911 auf 931 am Ende 1911 gestiegen (1912 sind bis jetzt 18 Neuanmeldungen erfolgt), der beste Beweis, daß die Bestrebungen des Vereins immer mehr anerkannt werden. Die Mitglieder werden aber gebeten, für den Beitritt neuer Mitglieder rege weiter zu werben; je größer der Verein, desto mehr Erfolge kann er erzielen. Im Berichtsjahre ist die Geschäftsstelle von 6241 Personen (1000 mehr als im Vorjahre) in Anspruch genommen. Vermittelt wurden 553 Vermietungen, 14 Anleihen und 4 Immobilverkäufe. Den Mitgliedern wird immer wieder empfohlen, schriftliche Mietverträge abzuschließen, nur dann können die vielen Differenzen zwischen Vermieter und Mieter vermieden werden. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar d. J. 5880 ℳ, es ist um 886 ℳ höher als im Vorjahre.

Um möglichste Sauberkeit der Treppen und Flure zu erreichen, sind Metallschilder mit der Aufschrift „Bitte Füße reinigen“ angeschafft. Sie werden zum Herstellungspreis von 40 Pf. in der Geschäftsstelle abgegeben, aber nur an Mitglieder.

In der Geschäftsstelle ist für die Mitglieder ein Lesezimmer eingerichtet; hier liegen den Hausbesitzerstand interessierende Bücher usw. aus, u. a. die Adreßbücher aus dem Herzogtum, Bremerhaven, Emden, Geestemünde, Hannover, Leer, Lehe, Osnabrück, Wulsdorf, und die Fernsprechverzeichnisse der Ober-Postdirektionen Berlin, Bremen, Hamburg, Hannover, Köln, Oldenburg. Den Mietsuchenden wird in der Geschäftsstelle unentgeltlich Auskunft erteilt. Für die Mitglieder beträgt die Vermittlungsgebühr bei Vermietungen ein halbes Prozent der ersten Jahresmiete, bei Geldbeschaffungen und Hausverkäufen ein Viertelprozent und Ersatz der baren Auslagen.

In Angelegenheiten des eigenen Haus- und Grundbesitzes erhalten die Mitglieder auf Kosten des Vereins juristischen Rat und Auskunft.

Mit der Preußischen Nationalen Versicherungs-Gesellschaft in Stettin sind wegen Haftpflichtversicherung und mit der Aktien-Gesellschaft Halensia in Halle wegen Glasversicherung Vergünstigungsverträge abgeschlossen. Ueber die besonderen Vergünstigungen erteilt die Geschäftsstelle weitere Auskunft. Wegen Vergünstigung bei Versicherung gegen Wasserschaden ist mit der Kölnischen Aktiengesellschaft ein Vertrag abgeschlossen.

Das städtische Elektrizitätswerk hat die seinerzeit von der A. E. G. zugestandenen Vergünstigungen von 10 Proz. auf die gesamten Kosten des Hausanschlusses auch gewährt, ebenso bleibt die Ermäßigung von 10 Proz. auf Kosten der Installationsanlagen. Dieselbe Ermäßigung auf Installation gewähren den Mitgliedern die Firmen Büsing u. Co., Brüning, Duden, Tebbenjohanns.

Vom Kassenführer Herrn Gerdes-Röben wird darauf der Kassenbericht verlesen. Die Einnahmen betrugen 7423 Mk. (davon 3602 Mk. Mitgliederbeiträge und 2424 Mark Einnahmen aus der Geschäftsstelle), die Ausgaben 4435 Mk. (darunter 3158 Mk. Ausgaben in der Geschäftsstelle und 400 Mk. Miete), so daß der Ueberschuß 2987 Mark beträgt. Dem Reservefonds sind im Berichtsjahre 220 Mk. Eintrittsgelder zugeführt, er beläuft sich auf 2145 Mk. jetzt.

Nach Verlesung des Revisionsberichts wird dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Bei den Wahlen zum Vorstand wurden die Herren Andreae, Busse, Gerdes-Röben, Dr. Meyer und Odye wiedergewählt, ebenso die bisherigen Revisoren.

Vom Vorstande wird beantragt, den bisher von den Mitgliedern bei Einziehung der Beiträge bezahlten Botenlohn vom 1. Januar 1912 ab auf die Vereinskasse zu übernehmen. Der Antrag wird angenommen. Dem Verschönerungsverein wird der bisher gezahlte Beitrag von 50 Mk. auch für 1912 bewilligt.

Geplant ist, in allen Städten Hausbesitzerbanken zu errichten, um den Mitgliedern in Geldverlegenheiten helfen zu können. Für Oldenburg ist die Sache noch nicht spruchreif.

Gegen Preußen sind in Oldenburg die Hausbesitzer bei ersten Hypotheken benachteiligt, weil in Preußen die Hypotheken auf eine längere Reihe von Jahren verliehen werden. Verhandlungen des Vorstandes mit auswärtigen Hypothekenbanken haben ein Ergebnis noch nicht gehabt. Wegen der folgenden Hypotheken schweben Verhandlungen, die Gelder durch Pfandbriefgesellschaften herzugeben.

Dem Vorstande ist vor kurzem ein Prospekt wegen Pauschaleinführung von Scheiben zugesandt. Herr Winkler macht nähere Mitteilung. Der Vorstand wird sich noch weiter mit der Sache beschäftigen. Bei Neuschätzungen von Anbauten an alten Häusern zur Brandkasse haben die Hausbesitzer nur die Gebühren für die Schätzung der Anbauten zu bezahlen. In der Stadtratskommission wegen Eingemeindung ist der Verein durch die Herren Winkler und Dr. Meyer vertreten. Klar ist, daß die Stadt bei der Eingemeindung Opfer bringen muß, diese sind nur dann annehmbar, wenn Gegenwerte vorhanden sind.

Der Wohnungsmarkt ist zur Zeit in Oldenburg nicht günstig; er wird noch ungünstiger durch die Bauten für die Eisenbahnbeamten im Bümmerstede Moor. Es kann nur gewarnt werden, durch viele Neubauten den Markt noch mehr zu verschlechtern.

Das Brandkassengesetz enthält verschiedene recht eng gefaßte Bestimmungen, welche die Arbeiten der Brandkassenverwaltung jedenfalls erschweren. Für 1912 wird wegen der vielen Schäden in 1911 ein hoher Beitrag zur Brandkasse erhoben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Februar.

* **Bahnhofsabbruch.** Nachdem am letzten Montag die Güterabfertigung und die Bureauräume der Eisenbahntelegraphie nach dem neuen Flügel verlegt sind, hat diesen Gebäuden die letzte Stunde geschlagen. Die alte Güterabfertigung ist in den wenigen Tagen fast ganz ganz beseitigt. Auch an den übrigen Gebäudeteilen wird fieberhaft gearbeitet. Die alten Materialien werden, so weit sie noch gut sind, zu provisorischen Bauten wieder verwendet, während das unbrauchbare Holz als Brennholz an die Eisenbahnbeamten verkauft wird.

* **In der so viel angefochtenen Kadaver-Vernichtungs-Anstalt in Oldenburg** sind im Jahre 1911 aus dem Herzogtum Oldenburg, mit Ausnahme der Aemter Jever, Küstringen und Friesoythe, vernichtet worden: 616 Pferde, 151 Füllen, 1534 Kühe, 1660 Rinder, 1391 Kälber, 2561 Schweine, 681 Stück Kleinvieh. Ferner 322 715 Kilogramm verschiedene Abfälle und Rückstände, im ganzen 1 458 765 Kilogramm. Die hieraus gewonnenen Werte an Häuten, Fett und Fleischmehl und verschiedenen Nebenprodukten stellen einen Wert dar von ca. 250 000 ℳ, der dem Nationalvermögen früher durch Vergraben oder Verbrennen der Tiere fast ganz verloren gegangen ist, jetzt aber unserer Volkswirtschaft in Gestalt von Löhnen usw. direkt oder

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Vom verlorenen musikalischen Gedächtnis. Eine Reihe merkwürdiger Fälle, in denen ausübende Musiker urplötzlich ihr musikalisches Gedächtnis völlig oder teilweise eingebüßt haben, bespricht Dr. Corning im „Medical Record“. Einer der ältesten Fälle, den er aus der medizinischen Literatur hat ausfindig machen können, stammt aus dem Jahre 1852 und betrifft den Klavierspieler Prudent. Eines Tages verlor der Virtuose bei einem öffentlichen Konzert, wo er eins seiner eigenen Konzerte für Klavier und Orchester spielte, mitten im Spiel sein musikalisches Gedächtnis. Von diesem Augenblicke an hörte er die Musik nur noch als wirres Geräusch; weder von seinem eigenen Spiele noch von dem des Orchesters konnte er irgend etwas erfassen. Gleichzeitig hiermit hatte er die Fähigkeit, nach Noten zu spielen, völlig eingebüßt. Von diesem Anfalle erholte er sich ziemlich rasch. Am nächsten Tage waren die schwersten Erscheinungen bereits verschwunden, er konnte aber von da ab nur noch nach Noten spielen. Ein anderer Fall von „Amusie“, wie Dr. Corning diese Krankheit bezeichnet, ähnelt diesem. Der Tenor Barré trat 1873 in der Komischen Oper in Paris auf. Mitten in der Vorstellung erging es ihm ähnlich wie dem Klavierspieler Prudent; er verlor das musikalische Verständnis. Er konnte weder erfassen, was Sänger und Orchester sangen und spielten, noch selbst einen einzigen Ton singen. Seine Intelligenz war sonst vollkommen erhalten. Als er im Hause angelangt war, verstand er, was man in gewöhnlicher Sprache zu ihm sagte, aber alles, was sich auf die Oper bezog, in der er eben gesungen hatte oder auch nur an irgend etwas erinnerte, was sonst zu seinem Repertoire gehörte, nicht nur Musik, sondern auch Worte, war ihm völlig unfaßbar. Dieser Musiker hatte längere Zeit unter seinem musikalischen Gedächtnisschwund zu leiden, aber nach ein paar Monaten genas er völlig und konnte seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Ein dritter Fall, bei dem es sich um eine Musiklehrerin handelt, zeigt wieder ein anderes Krankheitsbild, bei dem das Hauptgewicht auf Notenblindheit und Tontaubheit zu verlegen ist. Die Musiklehrerin hatte, wie jeder Musiker, Notenschrift genau so geläufig gelesen, wie ein anderer Druckschrift liest. Nach einem heftigen Anfall von Migräne wollte sie sich nun eines Tages ans Klavier setzen und spielen, und zwar aus dem Kopfe. Zu ihrer großen Ueberraschung fühlte sie sich sehr unsicher und holte deswegen die Noten hervor, um danach zu spielen. Jetzt machte sie die seltsame Entdeckung, daß sie die Fähigkeit, die Noten zu lesen, völlig verloren hatte, obwohl sie jede einzelne Note deutlich sah. Den Text zwischen den Noten jedoch konnte sie lesen. Seltsamerweise war ihr Musikverständnis vollständig erhalten geblieben. Was andere spielten, erkannte und verstand sie durchaus, ja, sie konnte sogar ohne Noten singen! Nach drei Tagen kehrte das Musikverständnis allmählich zurück. Zuerst erkannte sie bei Notenschrift jedoch nur alles, was sich auf Takt und Rhythmus bezieht, dann kam auch das Verständnis für den Tonhöhenwert der Noten hinzu, so daß sie nach 5 Tagen wieder geläufig Klavier spielen konnte. Im Laufe seiner interessanten Ausführungen kommt Dr. Corning zu dem Ergebnisse, daß diese Gedächtniskrankheit noch so gut wie unaufgeklärt sei.

Die Frau mit dem meisten Schmuck hat ein Mitarbeiter des „Excelsior“, Henri Duvernois, ausfindig gemacht. Wie man sich denken kann, ist es eine Amerikanerin. Frau W. L. Baggessen in Surah City, so teilt er auf Grund angeblich sicherer Quellen mit, schlägt mit einem Besitze von Perlen im Werte von 40 und Diamanten im Werte von 8 Millionen alle Schmuckrekorde. Alle ihre Schmuckstücke zusammen wiegen nicht weniger als 14 Kilogramm. Wieviel sie davon auf einmal an sich herumträgt, wird leider nicht angegeben, wohl aber weiß Herr Duvernois zu verraten, daß Frau Baggessen wegen ihres vielen Schmuckes zu Bällen und anderen Festlichkeiten nur im Panzerautomobil fährt und sich dem Genuß des Tanzes nur hingeben kann, wenn ihr Privatdetektiv sie bewacht. Das Leben der reichgeschmückten Frau kann demnach nicht gerade beneidenswert sein, allein sie kann nicht zu einem Feste ohne Schmuck gehen. Das ist sie ihrem Gatten schuldig. Ihr Gatte ist nämlich Geschäftsmann, und wenn sie eines Tages ohne Schmuck erschiene, würden die Leute annehmen, das Geschäft ihres Mannes stände vor dem Bankrott. Gegen diese Frauen- und Schmuckpsychologie ist offenbar wenig einzuwenden.

Kleine Mitteilungen. Der Philharmonische Chor in Berlin veranstaltete in der Hochschule für Musik unter der Leitung von Professor Siegfried Ochs auf des Kaisers Befehl die Aufführung von „Judas Maccabäus“. Der Kaiser erschien in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Ernst Günther. Mitwirkende waren Hofopernsänger Kirchhoff, Frau Noordewies-Reddingius, Frau v. Kraus-Osborne, Kammersänger v. Kraus und 100 Knaben des Hofdomchors. Die Aufführung war in allen Einzelheiten hervorragend. Am Schluß der Aufführung wurde Professor Ochs zum Kaiser befohlen, der ihm seine vollste Anerkennung aussprach, den Kronenorden dritter Klasse überreichte und ihm sowie allen Mitwirkenden herzlich dankte. — Zum ersten Male trat in Berlin das Industriemuseum an die Oeffentlichkeit, dessen Aufgabe es sein soll, das Verständnis für die Arbeiten der Industrie über die Fachkreise hinaus zu tragen und auf dem Weltbandelsplatze Berlin eine ständige Uebersicht über die Erzeugnisse der deutschen Industrie zu bringen. — Auf Grund einer Eingabe des Rektors und des Senats der Universität Breslau hat der preußische Kultusminister das an den norddeutschen Universitäten, außer Berlin, noch bestehende „An- und Abtestieren von Vorlesungen abgeschafft. Es soll nur eine einmalige Unterschrift des Dozenten erforderlich sein. — „Hinauf zur Ehe“ ist der Titel eines vieraktigen Liebesdramas von Otto Grund, das vom Bielefelder Stadttheater zur Aufführung angenommen worden ist. Melitta Leithner vom Kölner Stadttheater wird in der Aufführung am 27. Februar als Gast die weibliche Hauptrolle darstellen.

Intimes von der Kaiserin Tsusi. Daß eine chinesische Prinzessin zur Feder greift und ein Buch veröffentlicht, ist etwas Ungewöhnliches; in London erscheint soeben das Buch der ersten Hofdame der verstorbenen chinesischen Kaiserin-Witwe Tsusi und die Verfasserin, Prinzessin Der Lin, gibt darin eine fesselnde Schilderung jener merkwürdigen Frau, die so lange über ein Volk von 400 Millionen Menschen regierte und selbst von ihren Gegnern und Kritikern als ein merkwürdiger und ungewöhnlicher Charakter anerkannt worden ist. Die Verfasserin hat zwei Jahre lang in unmittelbarer Nähe der Kaiserin gelebt und entwirft eine lehrreiche Charakteristik vom Wesen der vielumstrittenen einzigen Regentin Chinas. Tsusi war eine eigenartige Mischung von Gutmütigkeit und ungeduldiger Grausamkeit, von angeborener Schlauheit und Klugheit und zugleich von einer Unwissenheit, die auf ihre hohe Stellung und auf ihre Abgeschlossenheit zurückzuführen ist. Ihr ganzes Leben galt nur dem einen Ziele, China zu einer mächtigen Nation zu erheben, und sie litt stets unter dem Gefühl, nicht zu wissen, auf welchem Wege dieses Ziel zu erreichen sei. Oft klagte sie darüber, daß die ganze Last der Regierung auf ihren Schultern liege und daß sie doch nichts erreichen könne, da die Männer ihrer Umgebung alle ihre Bestrebungen zunichte machten. So gab sie z. B. offen zu, daß kaiserliche Befehle für die Angriffe der Boxer auf die Europäer in Peking vorhanden waren, aber sie bestritt es stets, diese Befehle selbst gegeben zu haben. Sie hatte keine ausgesprochene Abneigung gegen Fremde, aber sie fürchtete sie und ihre Religion. Sie wollte, daß China bleiben solle, was es war, und einmal vertraute sie ihrer Hofdame an, sie habe oft von sich gedacht, daß sie „die klügste Frau sei, die je gelebt habe“. „Obgleich ich viel von der Königin Viktoria gehört und auch eine chinesische Uebersetzung ihrer Lebensbeschreibung gelesen habe, scheint mir ihr Leben doch nicht halb so interessant und ereignisreich als das meine.“ Dabei verfügte die Kaiserin über eine ungewöhnliche Menschenkenntnis und über ein sehr scharfes und sicheres Urteil. Zu einem Gartenfeste im Kaiserschlosse war einmal auch eine englische Dame geladen, die in einem groben Wollmantel erschien und mit den Händen in den Manteltaschen umherwandelte, „als sei es furchtbar kalt“. Dazu trug die Engländerin eine wollene Mütze. „Ihre Majestät fragte mich,“ so berichtet die chinesische Hofdame in ihrem Buche, „ob ich die Dame gesehen habe, deren Kleider aus „Reissäcken“ gemacht seien, und ob es nicht etwas ungewöhnlich sei, in einem solchen Aufzuge bei Hof zu erscheinen. Und die Kaiserin fügte hinzu, daß die fremde Dame, wer immer sie auch sei, sich sicherlich nicht in anständiger Gesellschaft zu bewegen wisse. „Ich fühle sogar,“ fügte Tsusi hinzu, „ob diese Leute gewillt sind, die mir als Herrscherin zukommende Achtung zu erweisen, oder ob sie das nicht für nötig halten. Diese Fremden haben die Idee, die Chinesen seien dumm und unwissend, und infolgedessen brauche man sich bei ihnen nicht so sorgsam zu betragen als in europäischer Gesellschaft.“ Eine besondere Sorgfalt widmete die Kaiserin-Witwe stets ihrer Toilette. „Sie hatte Dutzende von Flaschen mit Parfüm und auch parfümierte Seife. Wenn sie ihr Gesicht fertig gewaschen hatte, was stets mit großer Sorgfalt geschah, trocknete sie sich mit einem weichen Tuche ab und spritzte sich eine Art von Glyzerin ins Gesicht, das aus Honig und den Staubfäden gewisser Blumen bereitet war. Dann bedeckte sie ihr Gesicht mit einem stark duftenden rosafarbenen Puder.“ Die Garderobe der Kaiserin war sehr umfangreich und fast jedes einzelne Stück eine Kostbarkeit. In der Frisur trug sie Blumen und Juwelen, wie überhaupt Perlen und Edelsteine ihre besondere Vorliebe bildeten. Ueber dem Gewande trug sie eine Art Cape, das aus gegen 3500 Perlen gearbeitet war, ja sie pflegte sogar goldene „Fingernägelschoner“ zu tragen, die ungefähr drei Zoll lang waren. Aber wie weiblich die Kaiserin in Dingen des Schmuckes und Putzes auch empfand, sie liebte es sehr, als Mann angesprochen und behandelt zu werden. Sie war ihrem Wesen nach auch viel männlicher und tatkräftiger als ihr Sohn, der Kaiser, der immer von den besten Absichten beseelt war und doch nie die Kraft besaß, etwas zu verwirklichen. Durch das ganze Leben der Kaiserin zieht sich als tragischer Gegensatz ihr heißer Wunsch, China „zu helfen“, und das rührende Unvermögen, den rechten Weg dafür zu finden. „Ich bekomme fortwährend große Denkschriften, in denen diese oder jene Reform vorgeschlagen wird,“ so meinte die Kaiserin einmal halb lächelnd, halb verzweifelt, „aber es scheint, daß wir nie auch nur um einen Schritt weiter kommen.“ So bietet dieses Buch der chinesischen Hofdame zum ersten Male ein menschliches Bild der vielumstrittenen Herrscherin, die so oft in blinder Einseitigkeit als ein wahres Scheusal der Grausamkeit und Herrschgier geschildert worden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

indirekt zugute kommt. Auf den Gesamtviehbestand des Herzogtums Oldenburg gerechnet, ergibt sich somit ein Verlust von nur ca. 1 Prozent an Schweinen, 2,5 Prozent an Pferden, ca. 2 Prozent an Kühen, Rindern und Kälbern. Diese Zahlen sind verhältnismäßig sehr niedrig, wenn man bedenkt, welche besonderen Verluste allein schon durch die schweren Seuchen entstanden sein müssen. Es ist darum anzunehmen, daß trotz der sehr strengen gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften noch immer Kadaver, besonders von Schweinen, vergraben oder selbst verwertet werden. Für Schweine z. B. wird man im allgemeinen mit einem Verluste von mindestens 3 bis 4 Prozent rechnen müssen. Nach § 67 der Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsabdeckereigesetze, das am 1. April 1912 in Kraft tritt, darf das Vergraben von Kadavern nur zugelassen werden, wenn die Beseitigung in einer termochemischen Vernichtungsanstalt nicht ausführbar ist. Da, wo also Verträge mit staatlich konzessionierten termischen Vernichtungsanstalten bestehen, ist das Vergraben oder Abhäuten von Tieren verboten und strafbar. Erst vor ca. drei Wochen wurden mehrere Landwirte im Kreise Verden wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu je einem Tage Gefängnis verurteilt. Auch im Herzogtum Oldenburg mußten in den letzten Wochen dieserhalb strenge Strafen verfügt werden. Durch das Abhäuten und Vergraben wird der Verbreitung der Seuchen nur Vorschub geleistet und deren Bekämpfung erschwert. Jeder Landwirt muß deshalb mit darauf achten, daß alle gefallenen Kadaver abgeliefert werden, und Fälle, in denen Kadaver vergraben oder von nicht konzessionierten Leuten enthäutet worden sind, den zuständigen Behörden oder der Vernichtungsanstalt mitteilen, damit die Besitzer bestraft werden und die Seuchen endlich ganz aufhören. Es sind z. B. auch die gefallenen Schweine über acht Wochen anzumelden, für die von der Vernichtungsanstalt eine Vergütung nicht gezahlt wird.

* **Der Naturheilverein** feiert am Sonntag sein 19. Stiftungsfest im Saale der Rudelsburg durch Gesellschaftsabend mit Aufführungen, wozu ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist. Der Ball ist diesmal am Sonntag darauf im Ziegelhof.

*

T. **Waddenserm itteldeich**, 22. Febr. Mit einem Kostenaufwande von ungefähr 16 000 Mark wird beabsichtigt, den sogenannten „Mitteldeich" von dem Schulwege zur Schule in Stollhammerwisch bis zum Bovinger Wege zu pflastern. Die Kosten werden teilweise von der Gemeinde Stollhamm und teilweise von der Gemeinde Waddens aufgebracht. Die Anregung zu dem schon oftmals in Erwägung gezogenen Projekte ging von der Gemeinde Stollhamm aus. Auf beiden Seiten herrscht dafür großes Interesse, so daß man wohl mit ziemlicher Bestimmtheit auf ein Zustandekommen rechnen darf. Wie durch Anhörung der Interessenten festgestellt worden ist, sind die Anlieger ausnahmslos bereit, eine ziemliche Vorbelastung zu übernehmen. Die Verhandlungen werden eifrig betrieben, um eine möglichste Beschleunigung der Sache zu erzielen.

T. **Nordbutjadingen**, 22. Febr. Sein etwas über acht Tagen war unsere Gegend wieder seuchenfrei und schon hat sich abermals die Krankheit bemerkbar gemacht. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Schädigungen, die die hiesige Bewohnerschaft durch die Sperrmaßnahmen erlitten hat, den durch die Maul- und Klauenseuche direkt angerichteten Schaden weit übertreffen. Vielfach, ja meistenteils hat eine Ablieferung des verkauften Viehs nicht erfolgen können und kann auch in absehbarer Zeit noch nicht geschehen. Während der finanziell gut gestellte Bauer Derartiges überstehen kann, ist die Sache für den kleinen Landwirt bedeutend schlimmer. Ihm fehlt jede Einnahmequelle, und der Pächter weiß kaum, woher er die Pacht zum Frühjahr nehmen soll, da wegen der billigen Schweine- und hohen Mehlpreise auch die Schweinezucht nichts einbringt. Hinzu kommt noch, daß die Ernte des Vorjahres nur mäßige, teilweise sogar knappe Erträge gebracht hat, die sogar in einigen Fällen Futtermangel nahelegen. Wenn im kommenden Frühjahr die Seuche noch nicht vollkommen erloschen sein sollte, besteht alle Gefahr, daß sie durch den Weidegang der Tiere eine nochmalige größere Ausbreitung annimmt, da dadurch die Uebertragungsmöglichkeiten eine bedeutende Zunahme erfahren.

T. **Waddens**, 22. Febr. Am gestrigen Abend fand in Hustedes Gasthaus hierselbst das diesjährige Winterfest des Jugendturnvereins statt. Um 6 Uhr nachmittags begann ein Schau- und Preisturnen, das einen flotten Verlauf nahm. Ebenso fanden Freiübungen statt, die mit großer Exaktheit ausgeführt wurden. Sämtliche Uebungen zeugten von guter Schulung und machten dem Verein sowie seinem Leiter alle Ehre. Es gelangten verhältnismäßig viele Preise zur Verteilung. Kaufmann W. Neumann, der seit einer Reihe von Jahren das Jugendturnen leitet, hatte sich alle Mühe um einen guten Verlauf des Festes gegeben; ihm gebührt für sein Bemühen allgemeiner Dank. Nach der Preisverteilung folgte ein gemütlicher Ball, an dem sich die Eltern und die Freunde der Sache zahlreich beteiligten. Der von Anfang an gefüllte Saal legte Zeugnis ab von dem großen Interesse, das man hier dem Turnen entgegenbringt.

* Ipwege, 22. Febr. Eine Landarbeiter-Versammlung findet für die Orte Ipwege, Loy, Barghorn, Hankhausen und Südende im Lokale des Wirtes Bunjes zu Ipwege am Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 5 Uhr, statt, in der Landtagsabgeordneter Schulz-Rüstringen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter sprechen wird.

Vermischtes.

Neuartige Heilung von Geschwülsten. Berlin, 22. Febr. Der „Berlin. Lok.-Anzeig." berichtet: Ueber die Beeinflussung und Heilung von Geschwülsten durch Einspritzung chemischer Mittel in die Blutbahn berichten die Professoren Neuberg und Caspari vom tierphysiologischen Institut der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule in der „Medizinischen Wochenschrift": Das Neuartige ist, daß diesmal die angewandten Mittel den in bösartigen Geschwüren sich abwickelnden Prozeß der Einschmelzungsautolyse so sehr steigern, daß es zu einem Verfall, zu einer Verflüssigung der Geschwülste kommt. Es gelang den beiden Forschern nach zweijähriger Arbeit, gewisse Verbindungen der sogen. Schwermetalle (Gold, Silber, Platin, Blei, Kupfer, Zinn) zu finden, die, nach der Wassermannschen Methode in die Blutbahn gebracht, bei verhältnismäßiger Untätigkeit auf die Geschwülste direkt und nur auf diese wirkten. Die Untersuchungen wurden bisher nur an Tieren vorgenommen. In einer Reihe von Fällen glückte die Geschwulstzerstörung ohne jede Gefährdung des Lebens.

Große Kälte in Rußland. In Petersburg fiel das Thermometer auf 30 Grad Celsius unter Null. Den Tag über durchstreiften berittene Polizeipatrouillen die entlegenen Stadtteile. Eine Anzahl Personen wurde mit erfrorenen Gliedmaßen aufgefunden. Vier Personen sind erfroren. Die Polizeibehörde richtete Wärmstuben für Obdachlose ein. In allen Straßen brennen Feuer.

Der Flug in der Sahara. Die ersten Flüge in der Wüste Sahara machten auf Farman-Zweideckern die französischen Militärflieger Leutnant Laffargue und Rimbert. Die beiden Offiziere stiegen nacheinander in der Oase Biskra auf. Nachdem sie diese in einer Höhe von 300 Metern mehrmals umkreist hatten, dehnten sie ihre Flüge nach der Oase bei Belimora aus. Leutnant Rimbert, der glatt landete, vermochte sich von dem lockeren Terrain leicht wieder zu erheben.

Humoristisches.

Angenehme Entdeckung. „Warum sind Sie denn den ganzen Abend so melancholisch, Herr Amtsrichter?" — „Ach, ich habe den Ehering in der Westentasche!" — „Na, und?" — „Aber in der Weste, die ich zu Hause meiner Frau zum Bügeln gegeben habe!" (Jugend.)

Verschnappt. Bewerber: „Ich liebe Ihre Tochter, Mr. Dolby! Ich könnte mir mein Leben ohne sie nicht denken! Geben Sie sie mir und Sie machen mich zum glücklichsten Menschen auf der Welt!" — Millionär: „Nun sagen Sie mir überhaupt erst mal, welche von meinen drei Töchtern wollen Sie denn eigentlich haben?" — „Oh, einerlei! Das überlasse ich ganz und gar Ihnen!"

Verfehlter Beruf. „Sie, Friseur, Sie hätten lieber Komiker werden sollen. Sie können großartig Gesichter schneiden." (Lust. Bl.)

Unsere Kinder. Bobby (nachdem er eben von seinem Vater tüchtige Prügel bekommen hat): „Mutter, gab es so wenig Auswahl in Männern, als Du heiratetest?" — Mutter: „Aber, Kind, welche Frage!" — Bobby: „Ja, ich meine, warum hast Du denn gerade Vater genommen?"

Umgekehrt. „Miß B. wird alt; ich glaube, sie nähert sich schon den Vierzigern." — „Oh nein, da sind Sie im Irrtum — — sie entfernt sich schon immer mehr davon!"

Unerhört. „Was fehlt Dir, Laura? Du bist ja so mißgestimmt." — „Ach, denke Dir, gestern abend hat Alfred mich um meine Photographie, und ich weigerte mich, sie ihm zu geben. Dann ging ich aus dem Zimmer, ließ aber, wie aus Versehen, mein Bild auf dem Tische liegen ..." — „Ich kann mir schon denken: als Du zurückkamst, hatte er sich das Bild angeeignet." — „Nein, das ist es ja gerade, er hatte es ruhig liegen lassen!"

Kritik. „Frank hat Glück mit seinen Bildern gehabt." — „Hat er viele verkauft?" — „Zwei." — „Nur zwei? Und das nennst Du „Glück" haben?" — „Gewiß! Ich habe nämlich seine Bilder gesehen!"

Bitter. Sie: „Ich lese eben, daß man graues Haar davon bekommt, wenn man viel den Hut auf dem Kopfe behält. — Ich habe aber noch kein graues Haar!" — Er: „Nein, von Deinen Hüten habe ich graue Haare bekommen!"

Der Aermste. Mr. Shaw (seinen Hund betrachtend): „Um Gottes willen, wie sieht denn unser „Frido" aus?" — Seine Frau: „Ach, ich hatte ihn zu unserer Wäscherin geschickt zum gründlichen Reinigen, und denke Dir, die hat ihn — gestärkt."

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Sonntag Invocavit, dem 25. Februar 1912.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor **Wilkens. 2. Hauptgottesdienst** (10 ½ Uhr): Kirchenrat **Gramberg.** Kirchenchor: 1. Mendelssohn: Auf Gott allein will hoffen ich. 2. B. Klein: Der Herr ist unsere Zuversicht.

Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor **Wilkens.**

In der Aula der Cäcilienschule. Kindergottesdienst (11¼ Uhr): Pastor **Schneider.**

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Peterstraße 19 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).

Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift. Oeffentlicher Gottesdienst (10½ Uhr). Pastor **Thien.**

Garnisonkirche in Oldenburg. Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer **Rogge.** Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer **Rogge.**

Kirche zu Eversten. (10 Uhr): Gottesdienst, darnach Kinderlehre.

Kirche zu Osternburg. Gottesdienst (10 Uhr): Hilfsprediger **Rühe.**

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, darnach Kinderlehre, später Taufen.

Kirche in Ofen. Gottesdienst (9½ Uhr).

Am 2. Fastenfreitag, dem 1. März:

Lambertikirche in Oldenburg. Liturgischer Passionsgottesdienst (8¼ Uhr): Pastor **Pleus.** Im Anschluß Feier des heil. Abendmahls.

Kirche in Ohmstede. Passionsgottesdienst nachmittags 6 Uhr.

Kirche in Ofen. Passionsgottesdienst (9 Uhr).

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21.

Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt. Mittwochabend 8,30 Uhr: Bibelstunde.

Gottl. Walter, Prediger.

Friedenskirche.

Sonntagvormittag 9½ Uhr: Predigt.
Sonntagvormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Sonntagabend 7 Uhr: Predigt.
Mittwochnachmittag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

A. Schilde, Prediger.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Am Sonntagabend 8 Uhr finden in folgenden Häusern Bibelbesprechstunden statt: Ackerstraße 28, oben (Leiter: H. Otten); Auguststraße 49, unten (Leiter: Buchhändler Eschen); Ehnernstraße 39, oben (Leiter: Wilh. Janßen). — Dienstagabend 8,30 Uhr: Bibelstunde in der Longierhalle, Pferdemarkt 10: Pastor Thien.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Longierhalle, Pferdemarkt 10.

Sonntagabend 7 Uhr: Versammlung. Andacht 8,30 Uhr Pastor Lindemann; danach Vortrag: Eine Radtour in die holsteinische Schweiz.

Dienstagabend in der Longierhalle: Bibelstunde.

Evangelischer Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde.

Bibelbesprechstunde Mittwoch, den 28. Februar, 8 Uhr, im Armenhaussaale; Donnerstag, den 29. Februar, 8 Uhr, in der Bürgerfelder Schule. Jeder herzlich willkommen.

Lesezimmer der Seemannsmission Nordenham, Midgardhaus.

Täglich geöffnet! — Besondere Veranstaltungen. a) Für Seeleute! Sonntag, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, abends 8 Uhr: Unterhaltung. — b) Für Knaben (Pfadfinderabteilung)! — Sonntag, früh 8 Uhr: Sanitätsunterricht. — Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, nachm. 1½

Geschäftliche Mitteilungen.

Das ist ein böses Ende gewesen!

Ich habe nie so viel getanzt, wie auf dem letzten Ball bei Kommerzienrats, und nie hab' ich mich besser amüsiert. Aber dann auf der Heimfahrt hab' ich mich so erkältet, daß ich mich vor keinem Menschen sehen lassen kann. Und die vielen Einladungen, die man kaum absagen kann! Wenn ich doch wüßte, was man machen soll?! — Ei nun, das ist einfach genug! Lassen Sie sich aus der Apotheke oder Drogerie für 85 ₰ eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen holen und Sie sollen sehen, wie schnell die mit solch einer Erkältung fertig sind. Hüten Sie sich vor Nachahmungen.

Kavon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder **besonders verschmutzte** Sachen nehmen. **Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.**

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. **(Achtung!** Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit **halb so viel** Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

Landesbibliothek Oldenburg

Apfelsinen,
süß und saftig,
Dutzend
von **30** ₰ an.
D. G. Lampe.

Auktion
in Ipwegermoor.

Rastede. Eil. Steenemann in Ipwegermoor läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und krankheitshalber am

Sonnabend, 16. März,

nachm. 1 Uhr anfgd.,

1 Fuchsstute,
1 tiefige Kuh,
1 abgekalbte Kuh,
6 trächt. Schweine, Anf. Mai ferkelnd,
30 junge Hühner,
1 junge Schweizer-Ziege

ferner: 2 Ackerwagen (1 fast neu), 1 neuen Stellpflug, 1 Schlitten, 2 Eggen, 1 großen Jauchetrog, 1 kl. do., 2 Paar Wagenleitern mit Hecken, 2 Torfhecken, Wagendielen, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Kochtopf, 85 Liter faffend, 1 Quetschmaschine, 1 große Mehlkiste, 1 gute Buttertarne, 1 neues Jagdgewehr, 1 Koffer, 1 Tisch, ½ Dtzd. Stühle, 1 Tellerborte, 1 Wanduhr, 2 Sturmlaternen, 1 Backtrog, versch. Schweinetröge, 1 Torf- und 1 Gropenkarre, 1 Pferdegeschirr, 3 Windebäume, 2 Paar Reepe, versch. Ketten und Taue, 1 Haarzeug, 3 Sensen, Harken, Forken, Hacken, Krabber u. Torfgeschirr, Kisten, Kasten und was sich sonst vorfindet:

sodann: **1 Fahrrad und 40 Pfd. gute Pflanzbohnen,**
auf Zahlungsfrist verkauft.

J. Degen, amtl. Aukt.

Quitten-Marmelade
feinste Qualität,
Pfund **50** Pfg.
empf.
D. G. Lampe.

Wardenburg. Zu verkaufen eine schwere, in acht Tagen kalbende Kuh.
D. Stöver, Schuhmacherm.

Zu verkaufen ein

Pferd,

fromm und zugfest, 10 J. alt.
Bechhausermoor. H. Rieniets,
Varel. Zu verkaufen

gute Wirtschaft,

Umsatz nachweisbar, Anzahlung gering, Antritt jederzeit; sehr passend für Handwerker.
Nähere Auskunft kostenfrei.
J. Lüten, Rechtsltr.

Hosenträger,
extra starke Ware.
Sammet-Gürtel,
schwarz Gummi,
95 ₰, ℳ 1.25 und 1.45,
Schürzen,
:: **Hutfedern,** ::
Stück 10 ₰,
zum Aussuchen.
H. Hitzegrad.
Achternstr. 34.

Bürgerfelde.

Zur Erholung.

Auf allgemeinen Wunsch
Sonntag, den 25. Februar:
Wiederholung des großen

Bockbierfestes

Wiederum um 9 Uhr große Polonaise
Kappen gratis.
Anerkannt beste Ballmusik!
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Hierzu laden freundl. ein
Joh. Woge.
Schorsch, Geschäftsführer.
Heini, Mietjendörper.

Achtung Maler!

Unser Arbeitsnachweis befindet sich nach wie vor im Gewerkschaftshause, Zimmer Nr. 13. Abends von 7 bis 7½, Sonntags von 11½ bis 12 Uhr.
Die Kollegen werden dringend ersucht, sich hier zu melden.

Die Ortsverwaltung.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß ich von

Sonnabend, den 24. Februar 1912,

an meine Wirtschaft von der Alexanderstraße 119 wieder nach der

Nadorsterstr. Nr. 32

— früher Nr. 13 —,

Thole'schen Hause, woselbst ich die Wirtschaft seit 12 Jahren führte, verlegt habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch um ferneren Zuspruch.

Fr. Hullmann.

Gegründet 1828

Telephon: F. 34—37

Hamburger Fremdenblatt

Handels- u. Börsenblatt · Schiffahrts-Zeitung
Große liberale Tageszeitung
Mehr als 50000 Abonnenten · Familienblatt der besseren Stände Hamburg-Altonas.
Mit aktuellen Illustrationen in
Kupfer-Tiefdruck
In Nordwestdeutschland, Skandinavien u. Übersee
stark verbreitet
Reichhaltiges, gewähltes Feuilleton · An Reichhaltigkeit unübertroffen · Original-Telegramme aus allen wichtigen Plätzen · Jede Nummer enthält 6—14 Bogen · Bezugspreis durch die Post 2 Mk. monatlich · **Probenummern gratis** · Als erfolgreiches Insertionsorgan überall bestens u. geschätzt.

Am Dienstag, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr anfgd., werden die

Eichen und Birken

am Wege von Mansholt nach Gristede, pass. zu Richelysfahlen, Umlegden, Feuerung usw., verkauft. Liebhaber wollen sich bei Siefjediers in Gristede versammeln.

Wiefelstede, 22. Febr. 1912.
Der Gemeindevorsteher:
Tapken.

Elegantes Prinzeßkleid sowie grünes Voilekleid, fast neu, schw. Straußfederboa, billig zu verk.
Langestr. 84, 1. Etg.

Edewechter Frauen-Verein.

Versammlung am Dienstag, den 27. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, in Mügges Gasthof zu Edewecht.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes und der Bezirksbeisserinnen.
2. Feststellung der Satzungen.
3. Verschiedenes.

Damen, welche dem Verein noch beizutreten gedenken, werden herzlich gebeten, sich an dieser Versammlung beteiligen zu wollen.

Neuenfelde b. Elsfleth. Kann noch Vieh in Grasung nehmen.
Karl Ammermann.

Edewechter Bestattungs-Verein e. V.

General-Versammlung

am Dienstag, den 27. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, in Gehrels Gasthof zu Südedewecht

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Feststellung der Rechnung pro 1911.
3. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1912.
4. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Residenzkeller.

Morgen, Sonnabend:
Danneberg-Konzert
Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.
Hugo Rommel.

Nervenschwäche!
Schwachen, nervösen Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit, Erröten, Zittern, nervösem Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, Gedächtnisschwäche, schlechten Träumen, Schlaflosigkeit, Folgen jugendl. Verirrungen, frühzeit. Mannesschwäche, bringe schnelle Hilfe. 20jähr. Praxis.
Heinr. Dun, Hamburg 11.

Gefunden
Gef. 1 Trauring. **Nebenstr. 22.**

Verloren
Hahn. Abhanden gekommen ein **Fahrrad,** Marke Panther. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Abzugeben bei
J. Schlange.

Zu verleihen.
Oldenburg. Zu belegen gegen mündelsichere Landhypoth. zu 4 Proz. Zinsen 50000 ℳ, eventuell auch geteilt.
B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstraße 18.

Anzuleihen gesucht.
5000 Mark anzuleihen gesucht zum 1. Mai oder früher auf erstklassiges Wohnhaus in bester Gegend Oldenburgs. Zinsfuß nach Uebereinkommen. Offerten unter S. 708 an die Expedition.

Rastede. Anzuleihen gesucht zum 1. Mai auf erste Hypothek 10000 ℳ. Gefl. Offerten an
H. Fastje, Schulstraße.

Anzuleih. ges. auf sof. od. zum 1. Mai 8000 ℳ, mündelf. Hyp. Off. u. S. 773 an d. Exp. d. Bl.

Auf 1. mündelsichere Landhypothek suche ich 7500 ℳ oder 8000 ℳ zu 4 Prozent anzuleih. Der Tag der Auszahlung kann der Darlehnsgeber bestimmen. Offerten erbitte möglichst bald.
Jaderberg, den 22. Febr. 1912.
G. Claus, Auktionator.

Miet-Gesuche.
Gesucht zu Ans. Sept. für jg. Ehepaar eine
mod. Oberwohnung
im Preise von ca. 600 ℳ, am liebsten Würzburger- oder Hochhauserstr. Offerten unter S. 783 an die Exped. d. Bl.

Kellerräume
in der inneren Stadt zur Einlagerung meiner 1911er Vordeaurweine zu mieten gesucht.
Weingrosshandl. Ernst Hoyer.

Suche zum 1. Mai 4—5räum. **Wohnung** in der Stadt Oldenburg. Am liebsten mit kl. Stall und etwas Gartenland.
Schessler,
Gendarm in Einswarden.

Möbl. Zimmer, evtl. m. Kab., Augustenstraße oder Nähe gesucht. Off. u. S. 786 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Beamter sucht zum 1. April **schön möbliertes Zimmer,** am liebsten in der Nähe der kathol. Kirche. Off. u. B. 223 an die Filiale, Langestraße 20.

Die seltenen Eigenschaften

welche unser Waschmittel besitzt, veranlassen die Hausfrau zum ständigen Gebrauch.

SEIFOL

das moderne, selbsttätige Waschmittel,

reinigt ohne besondere Mühe die Wäsche und bildet dadurch das Entzücken aller Hausfrauen.

Preis pro 1/1 Pfund **nur 50 Pfg.**
„ ½ „ „ **25** „
in Original-Packungen.

Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.
Fabriken in:
Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Brügge, Epindy.
Generalvertretung und Fabriklager:
Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.
Fernspr. 1016. **innerer Damm 14.**

2 Damen such. zu Mai **Etag.-Wohnung,** Preis b. 400 ℳ. Off. unter S. 762 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai sep. **Oberwohnung,** 2 St., Balkon, 3 Kammern, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleit. Preis 300 ℳ. Vereinigungsstr. 4.

Zu verm. 1. Mai frdl. Ow. (St., 2 K., Küche usw.), Wsslt., Gas, Pr. m. Wasserq. 160 ℳ. Stedingerstraße 67 unten

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Möblierte Stube und Kammer. Haareneschstraße 35.

Wiefelstede. Gastwirt Ernst Wulf in Mollberg beabsichtigt, von seiner Besitzung in Rastede die

Oberwohnung

auf mehrere Jahre durch mich zu verpachten. Reflektanten wollen sich baldigst melden.
Brötje, amtl. Aukt.

Zu vermieten z. April oder später große, trockene **Lagerräume nebst Kontor,** Stau 13. Es kann auch ein kleiner abgeschlossener Raum davon abgetrennt werden. Näheres
Haareneschstraße 2.

Herrschaftliches Wohnhaus

an angenehmer Lage hiesiger Stadt, passend für einen Arzt oder Rechtsanwalt, haben wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder per 1. April zu vermieten.
Köhler & Behnke.

Zu vm. kl. **Oberw.** an einz. D. für 80 ℳ. Lambertistr. 20.

Zu vermieten zum 1. April oder 1. Mai eine **schöne Oberw.** Donnerschweerchaussee 50a.

Zu verm. 1 **kleine Oberwohn.,** 1 Stube, 2 K., Küche u. Wasserl. Näh. **Frau Bartz,** Nadorsterstr. 74

Zu verm. zu Mai modern eingericht. **Oberwohnung,** Gas-, Wasser- und elektr. Leitung.
Aug. Bohlken, Tischlerei, **Eversten,** Hauptstraße 101.

Zu vermieten wegen Ankauf der von Herrn Bäcker Gent seit 10 Jahren benutzte

große Laden

nebst Kontor, sowie Wohn-, Lager- und Kellerräume, zum 1. Nov. evtl. 1. Mai 1912.
Frau H. Brader,
Heiligengeiststraße 4.

Zu verm. zum 1. Mai kleine **Wohn.** m. Gas- u. Wssl. Näh. **Filiale,** Nadorsterstraße 128.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. Herrn zu vermieten.
Ziegelhofstraße 12.

Zu vm. 5r. abschl. **Oberw.** o. Schrk., Balk., Stall, Grtl. Pr. 260 ℳ. Näh. Fil., Nadorst. str. 128

Hahn. Unter meiner Nachweisung ist zum 1. Mai d. Js. eine Heuerwohnung mit Gartenland zu vermieten.
H. Neumann, Aukt.

Oberwohnung, bestehend aus 5 Räumen, Küche, Speisekammer, Keller, Spülklosett, Gas u. Wasserleitung, sowie Garten, z. 1. Mai zu vermieten.
M. Oetken, Lindenstraße 67.

M. Z. m. B. z. v. Rebenst. 47, r.

Möbl. Zimmer. f. 2 j. Leute. Näheres Waffenplatz Nr. 7 I.

Ein schöner moderner

Laden

m. 2 Schaufenstern, an verkehrsreicher Straße (Schattenseite) z. vermieten. Größe ca. 40 □m, kann jedoch beliebig vergrößert werden. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Otto Becker, Rüstringen I, Wilhelmshavenerstraße 56.

Univ. m. St. u. L. Teebkeng. 1.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai im Hause Weidenstraße 2 pt. vers. 1 **Unterw.** (1 St., 2 K., Küche 2c.) nebst Stallr. u. Gartenland, an kl. Familie. Mietpreis 190 ℳ. Näheres
Stedingerstraße 4.

Z. v. Oberw., St., 2 K., K. u. Torfr. **Osternburg,** Sandstr. 57.

Osternburg. Zu verm. eine ger **Oberwohnung.**
Cloppenburgerchaussee 36a.

Z. v. St. u. K. Nelkenstr. 29, ob.

Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne

Oberwohnung.

D. Janßen-Timmen,
Lambertistr. 42.

Abschlb. bräumige **Oberwohn.** mit Zubehör, Gartenland, 270 ℳ. Nordstr. 14.

Eversten. Zum 1. Mai eine kl. **Wohnung** in meinem Hause an der Buchtstraße.
Ernst Hinrichs, Hauptstr. 10.

Frdl. Logis. Haarenstr. 39.

Osternburg. Zu vermieten z. 1. Mai **Wohnung** mit 8 Sch.-S. Land in Eversten (Hundsmühler Chaussee).
W. Schlenz, Eilersweg.

Fr. möbl. **W.- u. Schlafz. z.** 1. März zu vm. Lindenstr. 5.

Zu vermieten schöne separate **Oberwohnung** mit Gas- und Wasserleitung, Stall u. Gartenland. Preis 350 ℳ. Näheres **Ad. Wiemken,** Jägerstraße 13. Telephon 1020.

Stellen-Gesuche.

Junger Klempner
sucht zum 1. März Stellung als Heizer oder Monteur. Offerten erbeten unter S. 791 an die Expedition dieses Blattes.

Jg. Mädchen,
22 J., im Haushalt u. Nähen erfahr., sucht zum 1. Mai Stellung bei v. Fam.-Anschluß und Gehalt. Off. u. H. B. 100 postlagernd Augustfehn erbeten.

Westerstede. Für ein

junges Mädchen,

reichl. 17 Jahre alt, suche ich z. 1. Mai d. J. eine Stelle in ein bürgerlichen oder kaufmännisch. Haushalt, bei Familienanschluß und Gehalt. Nähere Auskunft erteilt auch d. Kaufmann Diers in Oldenburg, Nadorsterstr. 16.
B. von Halem, Rechnungsführ.

Landesbibliothek Oldenburg

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Für eine Filiale,
Holz- und Baumaterialien-Handlung,
in der Nähe Bremens ein **tüchtiger Leiter gesucht.**
Reflettanten, die ähnliche Stellungen inne haben und mit Landkundschaft verkehren können, werden bevorzugt. Antritt per 1. April, eventl. 1. Juli d. J. Offerten sub **B. G. 14618** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Junges Mädchen,
16 Jahre alt, sucht Stellung, wo es den Haushalt erlernen kann, schlicht um schlicht bei Famil.-Anschluß. Dienstmädchen erwünscht. Off. unter S. 790 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen,
17 J. alt, in Haus- u. Handarb. nicht mehr unerfahren, sucht Stellung, am liebsten in einem größ. Haushalt, wo Mädchen geb. w., bei Fam.-Anschl. und Geh. Offerten unter S. 789 an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein, 32 J., sucht Stellg. als **Haushälterin**, auf bald oder später, bei einzeln. Herrn, oder wo die Hausfrau fehlt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter B. 227 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht auf Mai Stellung für ein 17jähr. Mädchen in Oldenb., wo ihm Gelegenh. gebot. wird, das Kochen zu erlernen. Etwas Gehalt erwünscht. Offert. unter B. 228 Filiale, Langestraße 20.

Junger Mann, 22 J., sucht Stellung als Schreiber od. auch zur Aushilfe für andere Arbeit. Off. B. 230 Filiale, Langestr. 20.

Jung. ord. Mädchen f. April o. Mai in einem kl. Haushalt Stell. als Stütze b. vollst. Fam.-Anschl., geg. etw. Geh. Off. a. d. Filial-Expedition Eversten erb.

Junges Mädchen,
welches Buchf., Stenographie u. Maschschr. erl. h., s. Stellung. Off. B. 231 Filiale, Langestr. 20

Junger Mann
sucht zum 1. Mai Stellung in gutem landwirtschaftlichen Betriebe. Lohn nach Uebereinkunft.
Offerten erbittet
Johann Bruns, Zwischenahn.

Für ein besseres
junges Mädchen
wird eine Stelle gesucht, a. liebsten zur Führung eines Haushalts, zu April oder später. Off. A. B. 300 postlag. Rodenkirchen.

Junge alleinstehende Frau s. z. 1. Mai ev. früher eine Stell a.
Wirtschafterin
in einem Geschäftshause oder b. besserem einzelnen Herrn. Off. unt. S. 735 an die Exp. d. Bl

---

Junger Mann,
Mitte 20, mit all. landwirtsch. Arbeiten vertraut, sucht Stellg. zum 1. Mai. Off. unter S. 738 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter, w. Ost. die Schule verl., St. Off. B 210 Filiale Langestraße 20.

Melker-Ehep. sucht Stelle a. sof. Off. L. 100 postlag. Edewecht.

Gesucht auf Mai für ein 22jähriges **Mädchen** Stellung in Oldenburg, wo ihr Gelegenheit gegeben wird, an den Nachmittagen an einem Nähkursus teilzunehmen. Etwas Gehalt erwünscht. Offert. unter Nr. 100 postl. Burhave (Oldenburg).

Pensionen

2 Schüler f. z. Ostern gute **Pension** gegen mäß. Kostgeld. Off. u. H. K. 120 postl. Oldbg.

Gesucht zu Ostern eine gute Pension f. 1 jung. Mann (Kaufmannslehrling). Offerten unter R. T. 22 postlag. Oldenburg.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche zum 10. April noch einige
Ziegelarbeiter
auf Handziegelei bei gut. Lohn.
H. Plöger,
Sc..horn bei Borgstede.

Annoncen-Akquisiteure
bei hohem Verdienst gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Persönliche Vorstellung Freitag 5 bis 6, Haarenufer 21.

Ich bitte den Herrn, der bereit, Zigarren an Wirte zu verkauf. geg. hohe Prov. v. 165 ℳ Verg. p. Mt. gleich zu schreiben. **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Gesucht baldmöglichst ein gewandter, im Rechnungswesen erfahrener
Schreiber.
Angebote mit Gehaltsansprüch. unter 1234 an Fil., Langestr. 20

Große Aktiengesellschaft sucht als
Reisevertreter
einen Herrn, welcher gewohnt ist, mit der
Landbevölkerung
zu verkehren. Bei regem Fleiße ist die Stellung, welche mit sofortigem festen Gehalt, Reisespesen und Nebenbezügen honoriert wird, sehr entwickelungsfähig und dauernd. Offert. mit Lebenslauf u. Bild u. E. D. 437 an **Rudolf Mosse, Hannover.**

Gesucht auf Mai d. J.
2 Knechte,
nicht unter 16 Jahren.
Näheres durch
Großenmeer. Karl Haake.

Auf sofort ein
Geselle
f. meine Bäckerei u. Konditorei.
A. Rafter, Friedensplatz.

Esenshamm. Suche z. 1. April für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft, einen jüngeren, tüchtigen, fixen
Verkäufer.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
Th. von Lienen.

Hahn. Ich suche auf sofort oder später einen
landw. Arbeiter oder Knecht.
H. Neumann, Aukt.

Hoher Verdienst!
Hausierer für lohnend. Artikel.
Näheres:
Chr. Kropp, Geestemünde.

Gesucht auf sofort tüchtige
Dachdecker-Gesellen
H. Langheim.

Bedeutende rheinische Pflanzenbutter - Fabrik sucht für Platz **Oldenburg** mit weiterer Umgebung
tüchtigen, eingeführten sol.
Vertreter.
Offerten u. **K. N. 7977** an **Rudolf Mosse, Cöln,** erbeten.

Suche z. 1. April für mein Manufakturwarengeschäft einen
tüchtigen Verkäufer
sowie eine
Verkäuferin.
Nur solche mit guten Empfehlungen wollen Off. mit Zeugnisabschr., Photographie, Gehaltsanspr. einsenden.
Th. Ribken, Delmenhorst.

Für meine **Buch- u. Papierhandlung** suche ich zu Ostern oder früher einen
Lehrling
mit **guter** Schulbildung.
Karl Würdemann, Staustr. 19.

Seefeld. Suche auf sofort oder später einen älteren
soliden Arbeiter
für leichte häusliche Arbeiten.
Mammens Hotel.

Donnerschwee. Ges. z. 1. Mai
1 Lehrling.
Peter Schmidt, Schmiedemstr.

Ovelgönne. Gesucht zu Mai
Malerlehrling.
D. Schnittker.

Lehrling sucht z. Ost. **D. Fricke,** Bäcker u. Konditor, Bahnhofstr. 15.

Strebsam. Uhrmacher, auch Klempner,
finden in einem Orte mit wohlhabender Umgegend sichere Existenz. Wo? zu erfahren unter **S. 760** an die Exped. d. Bl.

---

5 bis 10 ℳ u. mehr im Hause tägl. zu verdienen. Prosp. grat. K. Hinrichs, Hamburg 15.

Suche für mein Kolonialw.-Geschäft per 1. April einen jüngeren, flotten, redegewandten
Verkäufer
mit besten Empfehlungen.
Delmenhorst. Herm. Logemann.

Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle
auf dauernde Beschäftigung.
Ad. Büsing, Nordenham-Atens.

Wüsting. Ges. auf sof ein hiesig.
Zimmergeselle.
Friedr. Gorath.

Gesucht zu Mai
1 fixer Knecht oder jüngerer Arbeiter.
J. G. Stöltje,
Markt 20.

Bad Zwischenahn.
Gesucht auf dauernde Arbeit
2 tüchtige Tischler
(am liebsten verheiratete).
Holzwerkzeugfabrik
Johann D. Ulland Söhne.

Der Vertrieb einer Ia. **Pflanzenbutter ist sofort zu vergeben.** Offerten unter B. 221 an die Filiale Langestraße Nr. 20.

Gesucht Anfang März ein
kl. Knecht
und zu Mai ein
Lehrling.
Andrée, Bäckermeister, Steinweg 6.

Gesucht jüngerer
Hausbursche.
Haarenstraße 55.

Schlossergesellen
für sofort gesucht.
C. Brandorff, Georgstr. 34.

Monteure
für elektr. Lichtanlagen **sofort** gesucht.
C. Brandorff, Georgstr. 12.

Suchen zum 15. April oder 1. Mai einen
Lehrling
für Kontor.
Molkerei Oldenburg
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Kräftige
Fabrikarbeiter
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt sucht
Superphosphatfabrik Nordenham.

Für ein hiesiges **Engros-**Geschäft suche ich einen
Lehrling
mit Berechtigungsschein.
Otto Wulff, Staustr. 14.

Berne. Gesucht ein
Schneidergeselle
auf Hosen und Westen.
G. Frey.

Weibliche.

Ges. erf. j. **Mädchen** f. größ. Landwirtschaft bei hohem Gehalt. 2 Mädchen vorhanden. Sofort ges. **kl. Mädchen** v. 15 bis 16 Jahren.
Frau H. Havekost, Stellenv., Burgstr. 31, Ecke Gaststr.

Ges. z. 1. April oder 1. Mai
ein Mädchen
in gesetztem Alter, welch. einen kleinen bürgerlichen Haushalt selbständig führen kann. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschloss. Offerten mit Gehaltsangabe u. Alter unter Z. 225 Filiale der „Nachrichten“, Varel.

Suche für das Sommerhalbjahr ein
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Familienanschl.
Frau Landwirt Cording, Hiddigwarden b. Berne.

Gesucht auf sofort eine
tüchtige Aushilfe,
am liebsten für den ganz. Tag.
Margaretenstraße 8.

Gesucht zu Mai **kl. Mädchen** für leichte Hausarb. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. April für kl., bess., bürg. Haushalt (2 Kinder)
ein junges Mädchen
gegen Gehalt; vom Lande bevorzugt. Off. unter S. 795 an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtige
Rockarbeiterinnen
sowie **Lehrmädchen** für mein neueingericht. Atelier sofort gesucht. Meldungen nehme **bis 1. März** Roggemannstr. 9, **vom 1. März** Heiligengeiststraße. 2, entgegen. **Paula Fink.**

Anstelle eines erkrankten zum baldmöglichsten Antritt ein anderes tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Frau Wilh. Mehrens,
Kastanienallee 4.

Ges. z. Mai ord. **jg. Mädchen** z. Stütze g. Geh. u. Fam.-Anschl. Waschfrau w. geh. Frau Hauptk.-Insp. **Sandstede,** Kast.-Allee 22.

Rastede. Suche zu Mai d. J. ein gewandtes
Dienstmädchen
oder ein **einfaches jg. Mädchen,** welches alle Arbeiten mit verrichten muß, gegen gut. Gehalt.
H. Hoes, Rechnungssteller.

Stundenfrau für die Vormittagsstunden gesucht, od. **junges** Mädchen von 15—16 Jahren, das zu Hause schlafen kann. Zu meld. abends zwischen 7—8 bei **G. Brandes,** Steinweg 8, oben.

Ein **Stundenmädchen** a. gleich gesucht. Adlerstraße 12.

Gesucht für Wildeshausen pr. sofort oder 1. Mai ein
junges Mädchen
von 16—18 Jahren, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter S. 784 an die Exped. dieses Blattes.

Suche z. 1. Mai f. unseren kl. Haushalt ein einfaches junges Mädchen von 14—16 Jahren.
Frau Dreyer, Kast.-Allee 30.

Gesucht
zum 15. April oder 1. Mai ein **Mädchen** von 14—15 J. für die Nachmittagsst. Zu erfragen
Alexanderstraße 81, **unten.**

Gesucht
zum 1. Mai für unseren bürgerlichen Haushalt ein **j. Mädchen** gegen Gehalt u. b. Fam.-Anschl.
Zetel. J. F. Janßen.

Gesucht für mein Wäsche- und Aussteuergeschäft ein
Lehrfräulein
mit guten Schulzeugnissen, **geg. monatliche** Vergütung.
Theodor Freese,
Hoflieferant, Achternstr. 52.

Gesucht z. 1. Mai ein zuverl., sauberes **Mädchen.** Nachzufrag. Stau 10, 1. Etage.

Gesucht perfekte **Schneiderin.** Ofenerstraße 20.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit Lohn nach Uebereinkunft. Off. unter J. 100 postl. Wüsting erb.

Suche zum 1. Mai sauberes
junges Mädchen
mit Familienanschluß.
Frau M. Ostendorf,
Ziegelhofstraße 77.

Gesucht auf 1. Mai oder später ein nicht mehr ganz unerfahr.
junges Mädchen.
W. Rohleder,
Posthaus Ahlhorn.

Suche z. 1 Mai, ev. früher, ein
jüngeres Mädchen,
welches das Kochen erlernen k. Waschfrau wird gehalten.
Frau Stabsveterinär Rode,
Cloppenburgerstr. 2.

Ges. ein **erfahrenes Mädchen**
Frl. Brühl,
kleine Kirchenstraße 6.

Suche zum 1. April tüchtiges, anständiges
Dienstmädchen,
das auch etwas kochen kann. Kl. Haushalt, hoh. Lohn, Wohnung ist in Berlin-Schöneberg, freie Reise nach dort. Meldung bei **Zierrath,** Haarenstraße Nr. 54 in Oldenburg.

Süllw.-Wisch. Suche auf Mai
eine Kleinmagd.
Herm. Bolte.

Zum 15. April suche ein
junges Mädchen
für mein Kolonialwarengeschäft, bei Familienanschluß u. Gehalt. Ebenfalls suche eine
ältere Frau
zur Pflege einer kränklichen Frau im eigenen Haushalt.
Frau Carl Christians,
Wangeroog.

Zum 1. April oder 1. Mai ein im Haushalt u. Kochen erfahr.
junges Mädchen
gegen Gehalt. Dienstmädchen vorhand. Bürgerl. Haus, Stadt Oldenburg. Gefl. Offert. unter S. 799 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
kleines Mädchen
für leichte häusliche Arbeiten, welches auch Gelegenheit hat, das Nähen zu erlernen.
Offerten unter **999** postlag. Großenmeer erbeten.

Umständehalber noch zu Mai gut empfohlenes
Mädchen
gesucht. Näheres Kleine Kirchenstraße 7 I.

Brake i. O. Gesucht zu Mai oder früher ein
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau J. Thyselius,
Bahnhofstraße 24.

Hüllstede bei Westerstede. Umständehalber gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
junges Mädchen
für Haushalt und Laden.
Gastwirt G. Huntemann.

Suche per 1. April oder 1 Mai d. J.
sauberes Mädchen
bei gutem Lohn.
Frau J. Bonsen,
Werbachstraße 10 II.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Dienstmädchen** für kleinen Haushalt.
Kaiserstraße 18 II.

Küchenverwaltung II. 91. sucht
mehrere Schälfrauen.
Meldung am 25. 2. 12. vorm. v. 10—12 Uhr in der Kaserne des zweiten Bataillons

---

Moorsee bei Abbehausen. Gesucht auf Mai ein
Kinderfräulein.
Frau Sagemüller.

Frau zum Austragen
gesucht. Schüttingstr. 2.

Aelteres erfahr. Mädchen,
welches kochen kann, zum 1. Mai. Lohn 240—260 ℳ.
Offerten unter S. 779 an die Expedition d. Bl.

Suche f. mein Geschäftshaus, verbunden mit Gastwirtschaft, zum 1. Mai d. J. ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert.
Frau R. Amthor,
Wildeshausen i. Oldbg.

Ges. zum 1. Mai für einige Monate einf. junges **Mädchen** oder junge Frau.
Frau Lotto, Ellenserdamm.

Gesucht per sofort tüchtige
erste Verkäuferin.
Achternstr. 42/43. G. Horn.

Vorurteile

zu haben, ist nicht mehr zeitgemäß. Das geben Sie zu?! — Und doch hegen Sie noch ein Vorurteil gegen Palmin?!

Prüfen Sie Palmin, indem Sie einen Pfannkuchen damit backen — dann urteilen Sie! Ihr Vorurteil wird sich in Bewunderung verwandeln.

Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, 23. Februar 1912.

32. Landtag des Großherzogtums.

12. Sitzung, am 22. Februar 1912.

Um 10 Uhr eröffnete Präsident **Schröder** die 12. Sitzung.

Am Regierungstische: Minister Scheer, Geh. Oberbaudirektor Gramberg, Geh. Oberregierungsrat Calmeyer-Schmedes, Geh. Oberregierungsrat Ruhstrat, Präsident v. Finckh, Geh. Oberfinanzrat Meyer, Reg.-Assessor Lohse, Ober-Regierungsrat Mutzenbecher.

Der Zuschauerraum ist stark besetzt, u. a. sieht man ein paar Kavallerieoffiziere als seltene Gäste.

Abg. **Schipper** verliest das Protokoll und die Eingänge.

Der Präsident teilt einen selbständigen Antrag des Abg. Schulz mit, betr. Aenderung des Schulgesetzes — Dauer der Schulpflicht nur bis zur Konfirmation — und einen selbständigen Antrag Schmidt-Zetel wegen der doppelten Dienstwohnung der Lehrer, sowie einen selbständigen Antrag des Abg. Tantzen-Stollhamm, der Landtag möge sich grundsätzlich mit der Errichtung eines 2. Seminars in Varel einverstanden erklären. (Präsident v. Finckh gibt die nach der Geschäftsordnung notwendige Erklärung der Regierung dazu.) Der letzte Antrag wird an den Verwaltungsausschuß verwiesen.

Der Landtag wird bis zum 8. März verlängert.

Beurlaubt sind die Abgg. Müller-Nuthorn und Möller (wegen Krankheit) und Abg. v. Fricken (Heiterkeit).

Veranlagung der Kriegsveteranen zur Einkommensteuer.

Artikel 1. Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer ist den Kriegsveteranen von 1848, 1864, 1866 und 1870, wenn sie ein steuerpflichtiges Einkommen von weniger als 1800 ℳ beziehen, von diesem Einkommen der Betrag von 300 ℳ, und wenn sie ein Einkommen von weniger als 1500 ℳ beziehen, der Betrag von 500 ℳ abzusetzen. Die Absetzung hat von Amts wegen zu erfolgen und ist von einem Fristenlaufe nicht abhängig.

Artikel 2. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Mai 1912 in Kraft.

Der Finanz-Ausschuß, Berichterstatter Abg. Feldhus, beantragt, dem Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen, was geschieht, nachdem Abg. Feldhus ihn befürwortet hat.

Das Eichwesen.

Nach der Reichs-Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908, die am 1. April d. J. in Kraft tritt, sind die Eichämter und die Aufsichtsbehörden staatliche Behörden. Ihre Errichtung, Ausrüstung und Unterhaltung sowie die Anstellung und Besoldung der Beamten erfolgt durch die Landesregierungen. Während das Fürstentum Lübeck dem Eichamte der Stadt Lübeck und der Aufsichtsbehörde in Kiel angeschlossen wird, das Fürstentum Birkenfeld ein eigenes Eichamt in Oberstein erhält und dieses der Aufsichtsbehörde in Oldenburg unterstellt werden soll, beabsichtigt die Staatsregierung im Herzogtum, unter Belassung der Aufsichtsbehörde in Oldenburg, 4 staatliche Eichämter an Stelle der gegenwärtig bestehenden 14 Gemeindeeichämter zu errichten, und zwar:

in Oldenburg für die Städte Oldenburg und Delmenhorst und für die Aemter Oldenburg, Westerstede und Delmenhorst;

in Varel für die Städte Varel und Jever und für die Aemter Varel, Jever und Rüstringen;

in Brake für die Aemter Brake, Butjadingen und Elsfleth;

in Vechta für die Aemter Wildeshausen, Vechta, Cloppenburg und Friesoythe.

Ferner soll in Jever und Löningen je ein Faßeichamt errichtet werden, das sich nur mit der Eichung von Fässern, abgesehen von Branntweinfässern, die nicht eichpflichtig sind, zu befassen hat.

Der Finanz-Ausschuß, Berichterstatter Abg. **Driver** I, mit Ausnahme des Abg. Enneking, der sich gegen die Errichtung des Eichamtes in Cloppenburg erklärt, stellt folgenden Antrag:

Der Landtag wolle für das Jahr 1912 zu Lasten der Landeskasse des Herzogtums, abzüglich der Kosten für das Eichamt in Vechta im Betrage von 5650 ℳ, die Summe von 23 950 ℳ bewilligen und ferner der Staatsregierung einen Betrag von 12 450 ℳ (6800 und 5650 ℳ) in der Erwartung zur Verfügung stellen, daß außer den Eichämtern in Oldenburg, Varel und Brake, sowie den Faßeichämtern in Jever und Löningen Eichämter in Rüstringen für das Amt Rüstringen, in Delmenhorst für die Stadt Delmenhorst und die Aemter Delmenhorst und Wildeshausen, sowie in Cloppenburg für die Aemter Vechta, Cloppenburg und Friesoythe errichtet werden.

Abg. **Driver** I verbreitet sich im Sinne des ausführlichen Berichts und tritt mit eingehender Begründung für die Errichtung neuer Eichämter in Rüstringen und Delmenhorst ein, sowie für Verlegung des Eichamtes von Vechta nach Cloppenburg.

Abg. **Enneking** hält die Verlegung des Eichamts von Vechta nach Cloppenburg nicht für eine glückliche Lösung. Die angeführten Ziffern stimmen nicht, namentlich nicht die Faßzahl. Die werden von Anbeginn an nach der laufenden Nummer gezählt, und die hat man dem Landtage aufgegeben. So kam bei einer Brauerei die Ziffer 6000 heraus, wo vielleicht nur 700 Fässer da sind. Er kenne das aus eigener Erfahrung. (Heiterkeit.)

Geh. Ob.-Reg.-Rat **Ruhstrat** bestreitet namens der Regierung die besonderen Verhältnisse für Rüstringen und Delmenhorst, die ein Eichamt notwendig machen könnten. Redner kritisiert die Gründe des Ausschusses. Die Regierung wird über die Einrichtung von Eichämtern in den beiden Städten noch weiter erwägen, wenn sie sie auch von gewissen Bedingungen abhängig machen muß und sich die Wiederaufhebung vorbehält.

Abg. **Tantzen**-Stollhamm: Nach der Vorlage verlieren einige Gemeinden ihr Eichamt, das sie seinerzeit mit ziemlichen Kosten eingerichtet haben. Wie sollen diese Gemeinden entschädigt werden? Zu welchem Preise sollen die Gerätschaften übernommen werden, und nach welchen Grundsätzen?

Geh. O.-R.-R. **Ruhstrat**: Die alten Geräte sollen tunlichst übernommen werden. Die Regierung steht weiter auf dem Standpunkte, daß, wenn ein Amt in Delmenhorst neu eingerichtet wird, es ziemlich einerlei ist, ob das nächste in Vechta oder in Cloppenburg ist. Das muß der Landtag entscheiden.

Abg. **Berding** ist für die Beibehaltung des Amtes in Vechta und erklärt, die Ausführungen des Berichterstatters träfen nicht zu (Na, na!).

Abg. **Hug** führt Gründe an für die Notwendigkeit eines Eichamtes in Rüstringen und bittet um Annahme der Anträge des Finanzausschusses. Der Streit um die Kirchturmspitze im Münsterlande ist durch den Ausschuß sachlich entschieden.

Abg. **Westendorf** tritt auch für Vechta ein, wie Abg. Berding ausgeführt hat (Unrichtig ausgeführt, ruft Abg. Feigel unter der Heiterkeit des Hauses).

Abg. **Jordan** glaubt das Zahlenmaterial der Regierung bez. Delmenhorst als unrichtig hinstellen zu können. Delmenhorst und seine Gewerbetreibenden haben ein Recht auf ein eigenes Amt. Redner macht besonders auf die Nacheichungen aufmerksam und bedauert die Bedingungen, an die die Regierung die Errichtung eines Amtes knüpft.

Abg. **Hollmann** regt an, daß die Gemeinden Huntlosen und Großenkneten nicht Delmenhorst, sondern Oldenburg zugelegt werden.

Abg. **Lanje**: Die Regierung hat die moralische Verpflichtung, den Gemeinden ihre überflüssigen Eichgeräte abzunehmen. Aber es ließe sich überlegen, ob sie nicht an Ort und Stelle verbleiben können und der Eichmeister dahin kommt zur Ausübung seines Amtes. Die Gemeinden werden die Kosten gewiß gerne tragen.

Abg **Feigel** tritt den Abgg. Enneking, Berding und Westendorf gegenüber und rechtfertigt den Ausschußantrag.

Geh. O.-R.-R. **Ruhstrat** erklärt, daß die Regierung schon erwogen habe, ob dem Wunsche des Abg. Lanje nachzukommen sei. Die Gemeinden haben dann die Kosten für gewisse Eichtage zu tragen.

Abg **Tantzen**-Stollhamm: Die vorhandenen Gerätschaften sind durchaus brauchbar und in gutem Zustande. Sonst wäre unser Eichwesen ja in Unordnung! Der Uebernahme der Sachen durch die Regierung steht nach dieser Richtung nichts im Wege.

Abg. **Enneking** tritt den Abgg. Feigel und Hug gegenüber, namentlich des letzteren Vorwurf der Kirchturmspolitik. Wenn er die betreibe, so müsse er für Lohne oder Damme eintreten (Heiterkeit), denn letzterer Ort habe eine große Zukunft (Amtsgericht, wird gerufen). Braucht nicht gezeigt zu werden! (Heiterkeit.)

Abg. **König** wendet sich gegen die geäußerte Absicht, auch das Faßamt von Löningen nach Vechta zu verlegen, indem er Löningens Bedarf ins rechte Licht setzt.

Der Antrag wird angenommen.

Dann werden die bestehenden Bestimmungen aufgehoben und der Gesetzentwurf genehmigt.

Bewilligung einer Rente an den Fischereiaufseher in Brake.

Für die Beaufsichtigung der Fischerei auf der Unterweser ist von Oldenburg, Preußen und Bremen ein Aufseher angestellt, dessen Kosten zu je drei Achtel von Oldenburg und Preußen und zu zwei Achtel von Bremen getragen werden. Dieser Angestellte unterliegt weder der Versicherungspflicht nach Maßgabe der Unfallversicherungsgesetzgebung, noch auch kommen für ihn die Bestimmungen des Zivilstaatsdienergesetzes zu Raum. Die Staatsregierung erachtet es nun für einen Akt der Billigkeit, dem Aufseher bei einem etwaigen Unfall eine Rente nach Analogie der Unfallversicherungsgesetzgebung zu sichern, umsomehr, als die Art seines Dienstes nicht gefahrlos ist. Gleichfalls beantragt die Staatsregierung, daß auch dem Fischereiaufseher in Grohn die Bewilligung einer Unfallrente zugesichert wird.

Der Finanzausschuß, Berichterst. Abg. Feigel, teilt den Standpunkt der Staatsregierung und stellt den entsprechenden Antrag, der angenommen wird.

Selbständiger Antrag Feldhus,

betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 12. Mai 1906.

(Besteuerung der Genossenschaften.)

§ 1. Die Ziffer 4 des Artikels 1 erhält hinter den Worten „eingetragene Genossenschaften" folgenden Zusatz: „Die unter b aufgeführten Gesellschaften und Genossenschaften jedoch nur mit dem durch ihre Jahresbilanz nachgewiesenen Reingewinn.

§ 2. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Unterstützt durch die Abgg.: Hollmann, Koopmann, Dannemann, Brumund, Hug.

Bei der eingehenden Beratung erklärte der Regierungsvertreter, daß die Staatsregierung Bedenken trage, dem Antrag zuzustimmen, um so mehr, als sie beabsichtige, im Herbst 1913 dem Landtag eine Novelle zum Einkommensteuergesetz vorzulegen, worin dieser Punkt mit berücksichtigt werden würde.

Im Finanz-Ausschuß, Berichterstatter Abg. **Feldhus**, war man verschiedener Meinung darüber, ob die eingetragenen Genossenschaften ganz zu streichen, oder ob dieselben nicht doch mit ihrem Reingewinn 2c. zur Steuer heranzuziehen seien.

Die **Mehrheit**, die Abgg. Schröder, Hug, Heller, Fick, Rebenstorf, Jordan, Mohr, Schipper, Brumund, Tantzen-Heering, Hollmann, Enneking und Feldhus, steht auf dem Boden des jetzt abgeänderten Antrags Feldhus und stellt den Antrag 1: den § 1 des Gesetzentwurfs in erster Lesung mit einem redaktionell etwas geänderten Wortlaut anzunehmen.

Eine **Minderheit**, die Abgg. Driver I und Tappenbeck, glaubt die Genossenschaften nicht ganz steuerfrei lassen zu sollen und stellt den Antrag 2: Der § 1 des Entwurfs erhält folgenden Wortlaut: Im Artikel 19 Ziffer 1a wird als zweiter Absatz eingefügt: „Zu den Gewinnanteilen der eingetragenen Genossenschaften gehört jedoch nicht, was die einzelnen Genossen infolge ihrer Zugehörigkeit zur Genossenschaft an Betriebserleichterungen, Ersparnissen oder Vorteilen irgend welcher Art in ihrem eigenen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieb erlangen usw."

Abg. **Feldhus** verbreitet sich über den Zweck seines Antrags. Landtag und Regierung haben sich z. Zt. nicht gedacht, daß das Gesetz sich so handhaben ließe gegen die Genossenschaften. Diese Möglichkeit muß gründlich beseitigt werden. Er habe auch dem Antrag der Minderheit zustimmen zu können geglaubt, aber er meine doch: Fort mit den Genossenschaften aus dem Gesetz!

Abg. **Driver** II begreift den Abg. Feldhus nicht, wie er seit dem vorigen Jahre seine Stellung verändert hat. Die Molkereien zu erleichtern, dafür sei er auch, aber nicht für den jetzigen Antrag Feldhus, der sämtliche eingetragene Genossenschaften aus dem Gesetz bringen will und direkt mittelstandsfeindlich wirkt. Er bitte, daß der Minister sich der Freilassung der Konsumvereine entgegenstellen werde, um die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden zu schützen. Weil die Konsumvereine den Mittelstand schädigen durch ihre scharfe Konkurrenz, deshalb müssen sie voll zur Steuer herangezogen werden. Der Antrag 1 ist zu verwerfen, der Antrag 2 gestattet auch, was Abg. Feldhus eigentlich wollte, nämlich die Erleichterung der Molkereien. Derselbe Antrag ist vom letzten Landtag mit 29 gegen 6 Stimmen angenommen.

Geh. Oberfinanzrat **Meyer** erklärt, daß die Einkommensteuernovelle für Herbst 1913 nur wahrscheinlich, aber nicht gewiß sei.

Abg. **Tappenbeck** weist auf den letzten Landtag zurück und erklärt sich für die Ausführungen des Abg. Driver II. Er bedauert, daß der Finanzausschuß seine Stellung geändert habe, wahrscheinlich infolge der Erklärung der Regierung, der die Besteuerung der Genossenschaften ziemlich einerlei ist, die aber auf Gerechtigkeit in der Behandlung der verschiedenen Arten der Genossenschaften dringe. Er fordere gleiches Recht für alle.

Minister **Scheer** antwortet dem Abg. Driver, daß die Staatsregierung erst Stellung nehme zu einer Frage, wenn ein Antrag des Landtags vorliege. Er als Minister des Innern halte es aber selbstverständlich für seine Pflicht, Handel und Gewerbe zu unterstützen.

Abg. **Dannemann**: Er habe dem Antrage Feldhus zugestimmt, um die Ungerechtigkeit der Molkerei-Besteuerung zu beseitigen. Jetzt gehe der Antrag aber viel zu weit. Er bedauert, daß es keine gesetzliche Bestimmung gibt, hier Wandel zu schaffen.

Abg. **Feldhus** erklärt, er komme mit jedem der beiden Anträge ans Ziel.

Abg. **Hug**: Die Schuld an der jetzigen Mittelstandsdebatte trägt der Abg. Driver II. An seiner Stelle saß einmal der Abg. Meyer-Holte, der ganz anders über diese Frage dachte. Also ist man in den Reihen des Zentrums auch verschiedener Meinung. Die Regierung war zuerst immer gerecht, bis sie sich jetzt zu ihrer Stellungnahme drängen läßt. Er bedaure, den Abg. Tappenbeck in der Gesellschaft zu sehen. (Fühle mich sehr wohl! ruft Abg. Tappenbeck.) Redner geht auf die Einwände der Gegner ein. Die Besteuerung der Konsumvereine ist eine antisoziale Maßregel schlimmster Art und eine Ungerechtigkeit sondergleichen, weil sie eine dreifache Besteuerung der Mitglieder bedeutet. Die Molkereien erzielen Gewinne für ihre Mitglieder, aber durch den freien Handelsverkehr, deshalb müssen sie versteuert werden; die Konsumvereine erzielen dagegen Ersparnisse und machen Geschäfte, aber nur im Kreise ihrer Mitglieder, und deshalb müssen sie freibleiben von Steuern. Handelt man anders, so mißbraucht man lediglich die nackte Gewalt. Eine solche Politik ist auch unklug, denn sie schließt die Gegner nur fester zusammen. Was der Abg. Dannemann sagte, das ist hier schon viel besser gesagt worden (Heiterkeit), und es ist auch nicht gerecht, denn was er von den Konsumvereinen sage, das trifft genau auf die landwirtschaftlichen Konsumvereine zu. Er appelliere an seine Gerechtigkeit! Er bitte um Annahme des Antrags Feldhus.

Abg. **Dursthoff**: Den Mangel an Gründen hat Abg. Hug durch eine ihm sonst nicht eigene Schärfe wettzumachen gesucht. (Widerspruch.) Redner stellt die Einkaufsvereine mit den Konsumvereinen in Parallele. Der Antrag Feldhus wird eine gerechtere steuerliche Erfassung der Genossenschaften ermöglichen. Sonst müßte eine Sondersteuer eingeführt werden. Das wäre aber ein sehr gefährlicher Weg, den die Herren um den Abg. Hug doch auch nicht wollen.

Abg. **Tantzen**-Stollhamm ist schon aus praktischen Erwägungen für den Antrag Feldhus. Die theoretischen Ausführungen mögen ja richtig sein, allein sie haben keinen praktischen Erfolg. Redner bezweifelt, ob der Antrag 2 durchzuführen ist, weil man nicht unterscheiden kann, was für den landwirtschaftlichen Betrieb oder für den Haushalt gebraucht wird. Er behalte sich einen Antrag vor.

Abg. **Hollmann** beabsichtigt, die Regierung aus ihrer Reserve herauszulocken und erklärt, er habe sie so verstanden, daß sie in der Novelle die völlige Freilassung aller Genossenschaften bringen werde. Augenblicklich betrifft die große Unruhe nur die Molkereien; aber sie kann auch auf andere Kreise übergreifen. Wir haben hier das größte Molkereiwesen im ganzen deutschen Reich; da sollten wir mit dem Antrag 1 reine Bahn machen in der Steuerfrage.

Abg. **Heitmann**: Hier in Oldenburg ist ein großer Teil der Handwerker Mitglied des Konsumvereins; es heißt also gerechte Mittelstandspolitik treiben, wenn man die Konsumvereine frei läßt. Die Liberalen haben sich in ihrer Stellung zum Konsumverein sehr bedenklich gewandelt. Er bedaure, daß Abg. Dursthoff sich zum Sprachrohr von Erdrosselungssteuern gemacht habe.

Abg. **Tappenbeck** bittet, auf den Antrag Tantzen nicht einzugehen, dann verliert der Antrag seine praktische Bedeutung. Man solle ihn unverändert annehmen.

Für den Antrag 2 stimmen die 14 Abgg. **Berding, Dannemann, Driver** I, **Driver** II. Dursthoff, Feigel, Ger-

Landesbibliothek Oldenburg

des, Hartong, König, Müller-Brake, Plate, Tappenbeck, Wessels, Westendorf. Gegen den Antrag stimmen die 26 Abgg.: Brumund, Bull, Dörr, Eunecking, Feldhus, Fick, Heitmann, Heller, Hollmann, Hug, Jordan, Kleen, Koopmann, Lanje, Meyer, Mohr, Rebenstorf, Schipper, Schmidt-Delmenhorst, Schmidt-Zetel, Schröder, Schulz, Steenbock, Tantzen-Heering, Tantzen-Rodenkirchen, Tantzen-Stollhamm.

Der Antrag 2 der Abgg. Tappenbeck und Driver wird mit 14 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Damit wird der Antrag 1 des Abg. Feldhus angenommen.

Bittgesuch von Gefängnisaufsehern in Oldenburg und Vechta
um Ausgleich von Gehaltsüberholungen.

In dem Oldenburger Bittgesuche wünschen die Petenten, daß Ungleichheiten bezw. Ueberholungen im Gehalt ausgeglichen werden. Nach den Erklärungen des Regierungsvertreters lassen sich Ungleichheiten nicht ganz vermeiden, diese würden jedoch nach einer Reihe von Jahren nach und nach verschwinden. Die Regierung kann dauernde Ueberholungen ausgleichen, doch kommen dies hier nicht in Frage.

Die Ungleichheiten in den Gehältern der Vechtaer Aufseher sind zum Teil dadurch entstanden, daß die früher in Form von Gratifikationen gezahlten Bezüge in festes Gehalt umgewandelt sind. Hier kommen also Ueberholungen durch das neue Besoldungsgesetz überhaupt nicht vor.

Nach Ansicht des Verwaltungsausschusses, Berichterstatter Abg. **Möller**, ist die Staatsregierung zur Zeit nicht in der Lage, alle Ungleichheiten abzustellen. Der Ausschuß stellt deshalb den Antrag, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, was beschlossen wird.

Petition des Bundes deutscher Militäranwärter, betreffend Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter.

Die früheren Petitionen in dieser Sache wurden der Regierung zur Prüfung überwiesen. Die Regierung stellt sich jedoch auf den Standpunkt, daß auf die Petition der Militäranwärter nicht eingegangen werden könne, weil die Regierung den erlassenen Vorschriften grundsätzlich keine rückwirkende Kraft geben könne. Auch bei der jetzt vorliegenden Petition ist die Regierung gehört, sie erklärt jedoch, von dem eingenommenen grundsätzlichen Standpunkt nicht abweichen zu können.

Im Verwaltungs-Ausschuß, Berichterstatter Abg. **Heitmann**, wurde die Frage erörtert, ob nicht die Petition aus dem Grunde der Regierung abermals zur Prüfung zu überweisen sei, weil es nach der Geschäftsordnung den Petenten unmöglich sei, in den fünf Jahren der Legislaturperiode ihre Bitte dem Landtag erneut zu unterbreiten. Der Landtag hat bekanntlich entschieden, daß der in jedem Jahre zu einer Versammlung zusammentretende Landtag innerhalb einer Legislaturperiode einen Landtag mit verschiedenen Versammlungen bilde. Es kann also eine Petition desselben Gegenstandes den Landtag in seiner Legislaturperiode nur einmal beschäftigen. Diese Auslegung der Geschäftsordnung bedeutet aber, nachdem die Legislaturperioden des Landtags von 3 auf 5 Jahre verlängert worden sind, eine wesentliche Einschränkung des Petitionsrechts. Da nun das Wahlgesetz vom 17. April 1909 bestimmt, daß in jedem Jahre ein ordentlicher Landtag stattfindet, glaubt der Ausschuß, daß die oben angezogene Auslegung mit dieser Bestimmung des Wahlgesetzes im Widerspruch steht, und daß es zudem ungerecht sei, durch die genannte Auslegung das Petitionsrecht einzuschränken. Der Ausschuß nimmt daher Anlaß, die Aenderung der Geschäftsordnung, §§ 77 und 91, in Erwägung zu ziehen.

Hierbei kam zugleich zur Erörterung, daß wohl auch noch andere Bestimmungen der Geschäftsordnung revisionsbedürftig seien.

Der Ausschuß stellt daher den Antrag 1: über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Zur sachlichen Behandlung von Petitionen innerhalb einer Legislaturperiode hält der Ausschuß eine Aenderung der Geschäftsordnung des Landtags für geboten und stellt daher den Antrag 2:

Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, der nächsten Versammlung des gegenwärtigen Landtags einen Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Geschäftsordnung des Landtags, vorzulegen.

Abg. **Heitmann** befürwortet namentlich den 2. Antrag, da sich mehrere Schwächen in der Geschäftsordnung herausgestellt haben.

Abg. **Müller-Brake** hält die Geschäftsordnung für gut und bittet um Ablehnung des Antrages 2.

Abg. **Driver** II tritt dem Ausschußantrage bei. Der Landtag muß z. B. doch einen Wahlprüfungsausschuß haben.

Die Anträge werden angenommen.

Wiedereinrichtung des Amtsgerichts Damme.

Der Minister der Justiz erklärt im Verwaltungsausschuß, Berichterst. Abg. Driver II, folgendes: Eine unlängst vom Oberlandesgericht vorgenommene Visitation des Amtsgerichts Vechta habe ergeben, daß zur ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte bei demselben eine dritte Richterkraft und ein weiterer mittlerer Beamter erforderlich seien. Damit sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, der Frage der Wiedereinrichtung des Amtsgerichts Damme näher zu treten. Denn Ersparnisse würden nun durch die Aufhebung desselben nicht mehr gemacht. Die Staatsregierung werde deshalb aller Voraussicht nach der nächsten Landtagsversammlung im Herbst dieses Jahres wegen Einrichtung des Amtsgerichts Damme eine Vorlage machen, so daß es am 1. Januar 1913 wieder ins Leben treten könne. Sie glaube, daß der Gerichtsvollzieher in Vechta demnächst auch den Dammer Bezirk mit wahrnehmen könne. Eine Prüfung in der Richtung, ob nicht einige Teile anderer Gemeinden dem Gerichtsbezirk Damme noch hinzuzulegen seien, damit der Amtsrichter in demselben volle Beschäftigung erhalte, müsse sie sich vorbehalten. Wenn schon in nächster Zeit dem Amtsgerichte Vechta zu dessen Entlastung ein Hilfsrichter zugeordnet werde, so sei dies nur als provisorische Maßregel aufzufassen, und es sei daraus nicht zu folgern, daß der dritte Richter beim Amtsgericht Vechta bleiben solle. Es solle vielmehr das Amtsgericht Damme wieder eingerichtet werden.

Der Ausschuß stellt den Antrag, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Driver** II bezeichnet die Haltung der Regierung als sehr erfreulich. Die Gemeinde Damme hat die Nachricht mit Böllerschüssen und Fahnenschmuck begrüßt. (Heiterkeit.) Redner warnt vor einer etwaigen Vergrößerung des Amtsbezirks, die die Regierung erwägen will. Das würde den Streit nur in anderer Form wieder aufleben lassen.

Abg. **Eunecking** freut sich über den einstimmigen Beschluß des Ausschusses. Redner verliest ein Dankestelegramm der Dammer Bürgerschaft über das „freudige Ereignis". (Heiterkeit.) Geh. Regierungsrat Düttmann hat beim vorigen Wahlkampf in einer großen Volksversammlung erklärt, solange Eneking im Landtage ist, wird das Amtsgericht Damme nicht wieder eingeführt! Das ist ein Vorwurf des Persönlichen. Er freue sich, daß die Regierung in diesem bezeichneten Falle durch ihre rein sachliche Behandlung die persönliche Frage völlig ausgeschieden hat. Dadurch wird der erhaltete Patriotismus wieder neu belebt. (Heiterkeit.)

Minister **Scheer**: Die Staatsregierung läßt sich nie von persönlichen Gründen leiten, nur von rein sachlichen.

Abg. **Westendorf** erklärt, daß die Dinklager lieber bei Vechta bleiben wollten, als etwa Damme zugeteilt werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. (Ich danke Ihnen, meine Herren! ruft Abg. Eneking. — Heiterkeit.)

Petition des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages über die Einrichtung einer
reichsgesetzlichen Regelung des Hufbeschlagwesens.

Bei Beratung der Petition traten Meinungsverschiedenheiten darüber hervor, was der Handwerks- und Gewerbekammertag mit der Eingabe erreichen will. In der Mehrheit des Verwaltungsausschusses, Berichterstatter Abg. Möller, wurde die Ansicht vertreten, daß, nachdem im Großherzogtum Oldenburg die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes geregelt und geordnet ist, der Inhalt der Petition so auszulegen sei, der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, im Bundesrate dahin zu wirken, daß eine Eingabe des Handwerks- und Gewerbekammertages an den Reichstag die Zustimmung des Bundesrates erhält.

Eine Mehrheit, bestehend aus den Abgg. Berding, Driver II, v. Fricken, Gerdes, Hartong, Henn, Müller-Nutzhorn, Möller, Tantzen-Rodenkirchen und Schmidt-Zetel, stellt den Antrag, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Eine Minderheit, bestehend aus den Abgg. Behrens, Bull, Dörr, Heitmann, Tantzen-Stollhamm, Steenbock und Schulz, stellt den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Für den Abg. Möller befürwortet Abg. **Schmidt-Zetel** Uebergang zur Tagesordnung, der beschlossen wird.

Die Frauenpetition um das Gemeindebürgerrecht der Frauen.

Den Bericht des Verwaltungsausschusses vom Abg. **Schulz** haben wir seinerzeit veröffentlicht. Eine Anzahl von Frauenvereinen, so der Vaterländische Frauenverein, der Verein der Freundinnen junger Mädchen, der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, der Verein Oldenburgischer Lehrerinnen, der Frauenverein Arbeitsnachweis-Rechtsschutz, die Frauengruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und der Verein der Post- und Telegraphen-Beamtinnen, richten die Bitte an den Landtag, die Gemeindeordnung dahingehend abzuändern, daß den Frauen das Bürgerrecht unter den gleichen Bedingungen gegeben werde, unter denen die männlichen Gemeindeangehörigen es besitzen. Der Vaterländische Frauenverein zog seine Unterschrift später zurück unter folgender Motivierung:

Die Petition, betreffend Verleihung des Gemeindebürgerrechts an die Frauen, ist von dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins mit unterzeichnet worden. Der Vorstand hat dies getan, weil er von einer Beteiligung der Frauen an den Gemeindewahlen und besonders von ihrer Mitwirkung in der Gemeindevertretung eine Förderung des Vereinszweckes erhoffte, welcher auf die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not gerichtet ist. Dabei ist der Vorstand von der Annahme ausgegangen, daß er bei seinem Vorgehen im wesentlichen die Zustimmung des gesamten Vereins finden würde. Aus weiteren Kreisen des Vereins hat sich jedoch Widerspruch mehr oder minder grundsätzlicher Art erhoben. Unter diesen Umständen sieht der Vorstand sich nicht in der Lage, seine Unterschrift aufrecht zu erhalten.

Ein Teil der Mehrheit, die Abgg. Gerdes, Möller-Osternburg, Steenbock, Tantzen-Rodenkirchen, Tantzen-Stollhamm, steht der Petition der Frauenvereine sympatisch gegenüber und ist der Ansicht, daß es die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau in Staat und Gemeinde rechtfertige, ihr das passive Gemeindebürgerrecht zu geben.

Ein anderer Teil der Mehrheit, die Abgg. Behrens, Bull, Heitmann, Schulz, will den Frauen über den Antrag der Petentinnen und der gegenwärtig geltenden Bestimmung der Gemeindeordnung hinaus ohne Unterschied der sozialen und wirtschaftlichen Stellung wie den Männern das gleiche aktive und passive Wahlrecht geben.

Da von der gesamten Mehrheit in Anträgen die Revision der Gemeindeordnung auch nach der Richtung der Gewährung des Frauenwahlrechts gefordert wird, stellt sie den Antrag 1:

Der Landtag wolle die Bitte der Frauenvereine Oldenburgs um Gewährung des Gemeindewahlrechts bei einer demnächstigen Revision der Gemeindeordnung als Material überweisen.

Eine Minderheit des Ausschusses, die Abgg. Berding, Driver II, v. Fricken, Hartong, Henn, Müller-Nutzhorn, ist gegen eine Uebertragung des Gemeindewahlrechts an die Frauen im Sinne der Petentinnen. Sie stellt den Antrag 2:

Der Landtag wolle über die Petition der Frauenvereine Oldenburgs zur Tagesordnung übergehen.

Abg. **Schulz** weist darauf hin, daß die Frage ja schon bei der Revision der Gemeindeordnung behandelt sei. Das Interesse an dem Gegenstand sei jetzt anscheinend — die leeren Bänke beweisen das! — erschöpft. Er werde keine bloß programmatischen Ausführungen machen, sondern seiner innersten Ueberzeugung als Kulturmensch Ausdruck geben, er werde den Frauen keine Schmeicheleien sagen, aber er hoffe, daß seine Ausführungen ihnen doch lieber in die Ohren klängen, als die Seichtbeuteleien der Salons. Die Regierung spricht den Frauen auch das Wahlrecht nicht ganz ab, sie hält nur den Zeitpunkt für noch nicht gekommen. Der ist aber schon lange da, die veränderten sozialen Verhältnisse bringen das mit sich. Die erschreckende Zunahme der Frauenarbeit bedingt die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen. Die Rechte und die Regierung bekämpfen das Frauenwahlrecht aus Angst vor der zu störenden Harmonie des Familienlebens. Aber das hat schon jetzt in seinen wirtschaftlichen Grundlagen eine vollständige Umgestaltung erfahren, und daraus ergibt sich ohnedin die Pflicht zur Aenderung der Verhältnisse. Heute gibt es kein öffentliches Gebiet mehr, wobei nicht die Interessen der Frau berührt werden. Jede Kulturnation hat der gebieterischen Pflicht zu gehorchen, der Frau Gelegenheit zu geben, ihre Interessen selbst zu vertreten. Redner pflichtet dem Abg. Tantzen-Heering bei und tritt den Abgg. Driver II und Feldhus und ihren Aeußerungen in der Debatte über die Revision der Gemeindeordnung entgegen. Viele Staaten haben die Wahlrechtsfrage praktisch gelöst, und zwar in vollem Umfange. Bei dieser Petition ist eine Unterschrift zurückgezogen, ich weiß nicht aus welchem Grunde und welchen Einflüssen gehorchend; die Vorsitzende soll doch eine aufrichtige Frauenrechtlerin sein.

Minister **Scheer**: Der Vorredner kann den bürgerlichen Frauenvereinen Oldenburgs dankbar sein, daß sie ihm Gelegenheit gaben, in einer so feurigen, poetisch angehauchten Rede die sozialdemokratischen Ideale zu vertreten. Aber er hat den realen Boden verlassen, und er, Redner, werde dahin zurückführen. Redner stellt die Konsequenzen der Petition vor Augen; so etwas ist in Deutschland noch nicht versucht; und selbst auf die Gefahr hin, für rückständig gehalten zu werden, könne er bei dieser Frage nicht vorangehen. Es führt zu den seltsamsten Folgen, wenn der Petition nachgegeben würde. Wir haben hier übrigens schon ein beschränktes Wahlrecht. Die Regierung hält es für durchaus wünschenswert, die Frauen weiter als bisher zu den Aufgaben der Gemeinde heranzuziehen. Bei einer Revision der Gemeindeordnung wird man die Kenntnisse und Fähigkeiten noch weiter verwenden können. Aber solche Neuerungen müssen schrittweise gemacht werden. Jeder Mensch muß erst lernen, ehe er reiten soll.

Abg. **Hartong** hätte gewünscht, daß die Sache mit der Debatte über die Gemeindeordnung abgemacht worden wäre. Er habe nicht gedacht, daß die unterzeichnenden, verdienstvollen Frauenvereine sich aufs politische Gebiet begeben hätten; einzig der Vaterländische Frauenverein habe den Mut gehabt, die Unterschrift zurückzuziehen. Es wäre gut gewesen, wenn sich die übrigen angeschlossen hätten; die Sache würde ja ohnehin hier wieder besprochen worden sein. Den Antrieb erhält die Frauenbewegung aus dem Frauenüberschuß in Deutschland. Die 9½ Mill. arbeitender Frauen im deutschen Reiche bringen dem Wirtschaftsleben großen Schaden. Soweit sich die Frauen in die öffentliche Betätigung begaben, haben sie segensreich gewirkt. Auch aufs politische Gebiet haben sie sich, besonders seit Erlaß des Vereinsgesetzes, begeben und erstreben alle Rechte der Männer mit dem größten Nachdruck. Es wird vielleicht noch einmal die Zeit kommen, wo die Frauen an die Urne gehen, aber sie ist noch nicht da, und er halte deshalb mit dem Minister Vorsicht für geboten.

Abg. **Dursthoff**: Er könne den Frauenvereinen keinen Vorwurf aus der Unterzeichnung der Petition machen. Er halte ihr Streben nicht für eine politische Frage, sondern für eine menschliche Angelegenheit, die man nicht vom Partei-

Landesbibliothek Oldenburg

Standpunkte beurteilen sollte. Es sei ihm vollständig unverständlich, wie man den Frauen das Wahlrecht absprechen könnte, wenn man gerecht sein wolle. Der naive mittelalterliche Standpunkt in der Beurteilung der Frauen als minderwertig klingt auch aus der Aeußerung des Regierungskommissars im Bericht. Diese Meinung empfinden die Frauen, und nicht nur die extremen Frauenrechtlerinnen, sehr bitter. Jeder Mann, wie er auch ist, hat das Wahlrecht, und die hochstehenden Frauen, die schwersten Berufe bekleiden, können es nicht erringen — das muß kränkend wirken. Selbstverständlich sind die Begabungen von Mann und Frau verschieden, und das soll auch stets berücksichtigt bleiben. Aber eben deshalb sollte man auch die Begabung der Frauen für die Oeffentlichkeit verwerten, um die Gesamtkräfte der Nation für ihre Förderung einzuspannen. Das Bedürfnis nach dem Frauenstimmrecht ist garnicht mehr zu verneinen, wenn auch die Frauen, die einer früheren, ganz anders gearteten Zeit entstammen, diese Frage noch ablehnen mögen. Aber die jüngeren, vor allem die arbeitenden Frauen, streben das Recht mit allen Kräften an. Die Gründe der Regierung sind nicht haltbar. Das Waffentragen der Männer als Grund dagegen anzuführen, das ist völlig veraltet und spielt hier, wo es sich um das Gemeindewahlrecht handelt, garkeine Rolle. Nur den wirtschaftlich selbständigen Frauen das Wahlrecht zu geben, hält er für ein Unrecht den verheirateten Frauen gegenüber. Abg. Driver II, der von dem Wahlrecht vermehrte Ehescheidungen befürchtet, entgegne er, er schaue zu sehr durch die schwarze Brille, im Gegensatz zu ihm, Redner, der gewöhnlich alles rosenrot ansehe. (Heiterkeit.) Der große Herr Matthias Erzberger ist übrigens kürzlich noch für die Frauen eingetreten. Jedoch ist diese Frage keine politische, sondern eine Frage der Gerechtigkeit.

Abg. Müller-Brake beantragt Schluß der Debatte.

Abg. **Feldhus** spricht gegen die politischen Frauen. „Fro'n un Pus hört in't Hus!" Redner weist auf die auswärtigen Zeitungen hin, die falsche Artikel über die Sache verbreitet haben.

Geh. O.-R.-R. **Calmeyer-Schmedes**: Die Regierungsvertreter sind nicht für die Wiedergabe ihrer Worte im Bericht verantwortlich. Er habe die Aeußerung bez. des Wassentragens anders getan, als hier ausgeführt. Redner legt den Standpunkt der Regierung klar. Die Frauen müssen dem politischen Kampfe entzogen werden. Hier drängen die Verhältnisse noch nicht dazu, den Frauen das Wahlrecht zu geben. Redner rechnet für das Großherzogtum Oldenburg im ganzen nur ein geringes Verhältnis der gewerbtätigen Frauen zu den etwa wahlberechtigten heraus, und von diesen wenigen wollen viele das Wahlrecht noch nicht einmal. Gibt man es aber diesen, so müssen es auch die verheirateten haben und auch die übrigen erwachsenen Frauen. Aber darin sollten wir doch in Oldenburg nicht vorangehen. Die Regierung trete für die Erweiterung der Rechte der Frauen soweit ein, daß sie z. B. in die Armenkommission zu wählen seien. Wenn man das gewünscht hätte, so wäre die Regierung darin wohl entgegen gekommen.

Nach abermaligem Schlußantrag spricht noch Abg. **Tantzen-Heering** und bestreitet die Aeußerungen des Abg. Hartong. Die Frauen in England haben sowohl das passive wie auch das aktive Wahlrecht. Wer da fragt, weshalb der Vaterländische Frauenverein seine Unterschrift unter der Petition zurückzog, der braucht sich auch nur an die Regierung zu wenden. Was das Familienleben anbetrifft, so ist doch wohl die Frau die beste Mutter, die für die Dinge der Oeffentlichkeit Verständnis hat. Die Frau erreicht die Höhe ihres Persönlichkeitwertes nur durch die volle Freiheit, die erreicht sie aber nur, indem man sie so sehr wie möglich teilnehmen läßt an den Dingen des öffentlichen Lebens.

Abg. Hartong stellt noch einige Aeußerungen der Gegenredner richtig, so bez. der Abgg. Tantzen-Heering und Durstho ff.

Minister **Scheer**: Es war bisher nicht Brauch, die Angelegenheiten eines privaten Vereins hier im Landtage zu diskutieren. Er mache den Abg. Tantzen-Heering darauf aufmerksam, daß die oldenburgische Regierung aus Männern bestehe, und die haben im Vaterländischen Frauenverein kein Stimmrecht. Wenn dort eine Krise ausgebrochen war, so kam es seines Wissens daher, daß eine Anzahl von Mitgliedern fand, daß die Unterschrift sich nicht im Einklang befinde mit den Satzungen des Vereins.

Abg. Müller-Brake meint u. a., die Weltgeschichte werde über den Frauenrechtskampf hinweggehen.

Abg. Tantzen-Heering erklärt dem Minister gegenüber, daß im Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins ein hoher oldenburgischer Beamter sitze, der die Unterschrift der Petition für richtig gehalten hat.

Abg. Schulz erklärt, daß er nichts dagegen habe, welche geistige Note der Abg. Müller-Brake sich gebe. Er tritt in seinem Schlußworte den Gegenrednern und dem Regierungsvertreter entgegen. Was die Einflüsse beim Vaterländischen Frauenverein anbelangt, so ist Mut durch das Zurückziehen der Unterschrift nicht bewiesen und vaterländisch ist das auch nicht. Jedenfalls müssen auf die Vorsitzende die stärksten Einflüsse geltend gemacht worden sein, sonst hätte sie sich dagegen gestemmt, wie es sie kenne. — Man könne aus sozialen und gerechten Gründen um die Lösung der Frage nicht herumkommen, und darum möge die Regierung sich danach richten, was der Landtag beschließt.

Für den Uebergang zur Tagesordnung stimmen nur 15 Abgeordnete, für Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material 23 Abgeordnete. (Bravo!)

Schluß nach 2½ Uhr. Fortsetzung Freitagmorgen um 10 Uhr.

Fortsetzung
— der —
großen Waren-Auktion
— in —
Zwischenahn.

Zwischenahn. Der für den Kaufmann **Georg Eylers** in Zwischenahn wegen Verkaufs seines Geschäfts abgehaltene

Räumungsverkauf

ist noch nicht beendet und soll am

Sonnabend, den 24. Februar,
und am
Donnerstag, den 29. Februar,

jedesmal nachm. 1 Uhr anfangend,

in Haakes (Fr. Eilers) Wirtshaus hierselbst fortgesetzt werden.

Es kommen namentlich wieder zum Verkauf:

Herren-Joppen, Herren- u. Knaben-Anzüge, Knaben-Blusen, Buckskins in großer Auswahl, Damen-Jacketts u. -Blusen, Kinder-Jacketts u. -Kleider, Unterröcke, Damen- u. Kinder-Schürzen, wollene u. baumwollene Kleider- u. Blusenstoffe, Seidenstoffe, Wollwaren, Läuferstoffe, Matten, Felle, Rouleaux u. Gardinen, Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen, Tischdecken in Tuch-, Woll-, Plüsch- u. Waschstoffen, Handarbeitstaschen, Korsetts und Reste aller Art.

Sämtliche Sachen sind noch neu und größtenteils modern und werden fast zu Schleuderpreisen verkauft.

Feldhus, Auktionator.

Bümmerstede. Verkaufe 3jähr. schwere tragende Stute. Herm. Ahlers.

Zu verkaufen 1 Reole, 1 schönes Vogelbauer mit 3 Waldvögeln. Pferdemarkt Nr. 1.

Auf Grund des bei den unten genannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospekts sind

nom. M 20 000 000 4%ige zu pari einlösbare Teilschuldverschreibungen

der

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin (Hochbahngesellschaft)

Rückzahlung frühestens zum 1. Februar 1923 zulässig

Lit. M. No. 1—8600 zu je M 500, Lit. N. No. 8001—16 000 zu je M 1000, Lit. O. No. 16 001—20 000 zu je M 2000 zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen.

Hiervon legen wir

nom. M 10 000 000 Teilschuldverschreibungen

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Mittwoch, den 28. Februar 1912

gleichzeitig

in	**Berlin**	bei der	**Deutschen Bank,**
		„ „	**Berliner Handels-Gesellschaft,**
		„ „	**Mitteldeutschen Creditbank,**
		„ dem	Bankhaus **Jacquier & Securius,**
„	**Frankfurt a. M.**	„ der	**Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**
		„ „	**Mitteldeutschen Creditbank,**
		„ „	**Deutschen Vereinsbank,**
		„ dem	Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen,**
		„ „	Bankhause **Jacob S. H. Stern,**
		„ „	**Pfälzischen Bank, Filiale Frankfurt a. M.,**
„	**Bremen**	„ „	**Deutschen Bank Filiale Bremen,**
„	**Breslau**	„ dem	**Schlesischen Bankverein,**
„	**Dresden**	„ der	**Deutschen Bank Filiale Dresden,**
„	**Hamburg**	„ „	**Deutschen Bank Filiale Hamburg,**
„	**Leipzig**	„ „	**Deutschen Bank Filiale Leipzig,**
„	**Ludwigshafen a. Rh.**	„ „	**Pfälzischen Bank,**
„	**Mannheim**	„ „	**Rheinischen Creditbank,**
		„ „	**Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim,**
		„ „	**Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank,**
„	**München**	„ „	**Deutschen Bank, Filiale München,**
		„ „	**Mitteldeutschen Creditbank Niederlassung München,**
		„ „	**Pfälzischen Bank, Filiale München,**
„	**Nürnberg**	„ „	**Deutschen Bank Filiale Nürnberg,**
		„ „	**Mitteldeutschen Creditbank, Filiale Nürnberg,**
		„ „	**Pfälzischen Bank, Filiale Nürnberg,**
„	**Oldenburg**	„ „	**Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank,**
„	**Osnabrück**	„ „	**Osnabrücker Bank,**
„	**Wiesbaden**	„ „	**Deutschen Bank, Depositenkasse Wiesbaden,**
		„ „	**Mitteldeutschen Creditbank Filiale Wiesbaden**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

97½ %

zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Februar 1912 ab; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Der Kaufpreis des zugeteilten Anleihebetrages ist bei derselben Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 6. bis spätestens 11. März cr. einzuzahlen; vom letzteren Tage ab gelangen die Stücke zur Ausgabe.

Berlin, im Februar 1912.

Deutsche Bank. Berliner Handels-Gesellschaft.
Mitteldeutsche Creditbank. Jacquier & Securius.

Ziegelei od. Mühle m. Sägewerk, auch Bäckerei od. and. gr. industr. Unternehmen ges. Makl. verbet. Off. u. S. 793 Exp. d. Bl.

Landstelle od. Landhaus, zu Schweine- u. Hühnerzucht geeignet, vom Besitzer ges. Makler verbet. Off. S. 794 Exp. d. Bl.

Neuenbrok. Zu verkaufen 5jährige beste

Zuchtstute

„Eukratie II", trag. v. Ammon, fromm im Geschirr.

Gerh. Stühmer.

Esyhorn. Zu verkaufen ein zweijähriges Rind. Wilh. Freese.

Dedesdorf. Die Landwührdber Hengst-Haltungs-Genossenschaft sucht einen

Hengst

zu leihen resp. zu kaufen. Offerten werden erbeten.

Der Vorstand.

Zu verkaufen 1 **Glaswand,** 3,30 Mtr. hoch, 5 Mtr. lang, mit einer Tür, unten 1 Mtr. Höhe ohne Glas, die Einfassung ist aus bestem astfreien Holz, fast neu, billig.

A. Raster, Friedensplatz 1.

Bürgerfelde. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh. H. Loschen.

Lokomobile,

20—25 Pferdekraft, Syst. Lanz, mit ausziehbarem Röhrenkessel, für 1000 M zu verkaufen. Täglich im Betriebe zu sehen. Off. unter S. 787 an die Exp. d. Bl.

Deutzer Motor,

8pferdig, für Ergin oder Benzol mit Verdampfungskühlung, wenige Jahre im Betriebe, bill. zu verkaufen. Offerten unter S. 788 an die Exped. d. Bl.

Sonnabendabend 6 Uhr wird 1 **Schwein ausgeschaun,** Pfd. 60 und 65 ₰. Schützenwes 7.

Oldenburg. Zu verk. eine ja fette Kuh. Ziegelhofstraße 58.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Krankenstuhl.** Näheres Baumgartenstraße 15.

Osternburg. Das an bester Geschäftslage von Herrn Sattlermeister Meifick bewohnte

Haus

(Bremerstraße 11) beabsichtigt zu verkaufen. Otto Krone.

Neufündende. Zu verk. eine fette Kuh. Heinrich Unger.

Torfkasten, Leckbrett, 2 Wandbilder, Stehlampe, chins. Tisch, **Inf.-Extra-Rock** m. Fg., **Kaiserbild, paff. f. Rektr.,** zu verk. Alexanderstraße 108 II.

Landesbibliothek Oldenburg

Butteldorf. Landwirt Herm. Ahlers daselbst läßt wegzugshalber am

Freitag, 1. März d. J.

nachm. 1 Uhr anfang.,

13 milchende, tiedige u. hochtragende Kühe,
4 zweijähr. bel. Quenen,
1 Rindstier,
1 zweijähr. Ochsen,
14 Kuh- und Ochsrinder,
11 Milchkälber;

6 Pferde, als:

16jähr. Zuchtstute „Radieschen", 11343, bel. v. „Esser",
7jähr. Zuchtstute „Ella VI", 14048, bel. v. „Ehrenfels",
4jähr. Zuchtstute „Bluse II", 17081, bel. v. „Ehrenfels",
3jähr. Stute, M. „Radieschen", B. „Wieland",
(sämtlich zugfest und fromm),
2jähr. Stute, M. „Stolpe", B. „Ehrenknabe",
Stutenter, M. „Radieschen", B. „Esser",
5 trächtige Säue,
1 trächtiges Schaf,
40 Hühner,
3 fast neue Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 hölz. do., Oppenheimer, Dreschmaschine mit Göpel, Mähmaschine, Harkmaschine, Reißwolf, Häckselmaschine, Staubmühle, sowie sämtliche landw. Geräte, Backtrog, Kleiderschrank, Küchenschrank, neue Dezimalwage, ca. 1500 Pfund Eß- u. Pflanzkartoffeln und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Das güste Vieh kann unentgeltlich in Fütterung bleiben.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Neuenbrok. Landmann Joh. Cordes daselbst läßt am

Sonnabend, den 2. März d. Js.,

nachm. 4 Uhr anfang.,

25 beste Butj. Zuchtschafe

öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. & K. Haake.

Großenmeer. Landwirt Friedr. Hillmer zu Wolfstraße hierselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, 4. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang.,

5 tiedige und milchende, wieder bel. Kühe,
4 bel. Quenen,
2 Rindochsen,
3 Kuhrinder,
5 Kuh- und Bullkälber,
8 trächt. Säue,
20 Hühner, 3 Gänse;

3 Pferde, als:

15jähr. Zuchtstute, Ewiena II, Nr. 9583, bel. v. Engelhardt, sicherer Einspänner,
Stutfüllen, a. d. Ewiena II, v. Engelhardt,
12jähr. Stute, zugfest und fromm,
2 Ackerwagen mit Aufzeug, Federwagen, Dreschmaschine mit Göpel, Heukreuke, neues Einspanngeschirr und sonstiges Pferdegeschirr, Forken, Harken, Schüppen, Lothen und sonstige landw. Geräte;
2 Kleiderschränke, 2 vollständige Betten, Sparherd, Nähmaschine, Tische und Stühle, Joch- und Wassereimer, Trippen, Reepe und Tauwerk, Milchkannen, Kälberstappen und was sich sonst vorfindet;
ferner:

15—20 Eichen,

schiere, schwere Stämme, Bau-, Wagen- und Hechholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das güste Vieh kann, solange Futter reicht, unentgeltlich stehen bleiben.

C. & K. Haake.

Großenmeer. Gebr. Gebken zu Moorfeite lassen bei Scheeljes Gasthause hierselbst

Dienstag, den 5. März d. J.,

nachm. 4 Uhr anfang.,

50 bis 60 beste Butj. Zuchtschafe,

teils mit Lämmern,
öffentlich meistbietend verkaufen.

C. & K. Haake.

Edelleth. Zu verk. mehr. 1000 Pf. Pferdedeu. Gebr. Gloystein.

Moorhausen b. Wüsting. Zu verk. eine schwere, nahe a. Kalb. stehende Kuh. Gode.

Kanarien-Hohlroller,

keine Sänger, bill. Rebenstr. 22.

Großenmeer. Landwirt Gerh. von Häfen zu Lonermoor hierselbst läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft

Mittwoch, 6. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfang.,

3 hochtrag. Kühe,
1 milchende do.,
2 Rindquenen,
2 Kuhrinder,
2 Kuh- und 1 Bullkalb,
7 trächt. Säue (davon 6 nahe am Ferkeln);
Staubmühle, Waschmaschine, 4 Jocheimer, Gropenkarre, mehr. stein. u. hölz. Schweineblöcke, neue Kiepen und Mollen, Kisten und Kasten, Milchkannen, Forken, Harken, Loten, Schüppen, Stielholz und sonst. land- und hauswirtschaftliche Geräte;
ferner:
ca. 1400 Pfund beste rote Eßkartoffeln,
60 Rm. tann. Dielen usw.
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das güste Vieh kann unentgeltlich stehen bleiben.

C. & K. Haake.

Neuenbrok. Hausmann J. B. Schildt daselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 7. März d. Js.,

nachm. 1 Uhr anfang.,

öffentlich meistbietend verkaufen:

65 Stück Hornvieh:

14 milch. u. belegte Kühe,
8 zweijähr. bel. Quenen,
7 dreijähr. Ochsen,
10 zweijähr. do.,
12 Kuh- und Ochsrinder,
14 Kuh- und Bullkälber,
6 trächt. Säue, dann nahe am Ferkeln;

6 Pferde, als:

7jähr. Zuchtstute, Benedikta III, 15097, bel. v. Edwin,
3jähr. do., M. Benedikta III, B. Engelhardt,
2jähr. Stute, M. Benedikta III, B. Engelhardt,
4jähr. schweren Wallach, vorzügl. Wagenpferd,
Hengstfüllen, a. d. Benedikta III, v. Engelhardt,
Stutfüllen, a. d. Benedikta, o. Ammon;
ferner: 1 Oppenheimer, sechs Ackerwagen mit Aufzeug (davon einer sehr stark, mit Patentachsen), Federwagen, Mähmaschine, Harkmaschine, Dreschmaschine mit Göpel, Häckselmaschine, Staubmühle und sonstige landw. Maschinen und Geräte.
Das güste Vieh kann unentgeltlich stehen bleiben.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Burwinkel. Hausmann Fr. von Seggern daselbst läßt

Sonnabend, den 9. März d. J.,

nachm. 3 Uhr anfang.,

50 bis 60 beste Butj. Zuchtschafe

(teils mit Lämmern)

und einige Hammel

öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. & K. Haake.

Großenmeer. Hausohn Joh. Schwarting jr. läßt bei olim Addicks Hause in Kuhlen

Montag, den 11. März d. J.,

nachm. 4 Uhr,

30 beste Butjadinger Zuchtschafe, 6 trächtige Säue

öffentlich meistbietend verkaufen.

C. & K. Haake.

Paradies b. Altenhuntorf. Zu kaufen gesucht 40 Fiehmen

gutes Dachreit.

Fr. Münstermann.

Nachfuge.

In der für den Landwirt S. Adden in Borbeck am

Montag, den 4. März,

nachm. 1 Uhr,

stattfindenden Auktion kommen mehrere neue Herren- und Damenfahrräder mit zum Verkauf.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Donnerstag, den 29. Februar:

Schluss

— des —

billigen Angebots

— von —

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren

Preise ersichtlich in den ersten 4 Schaufenstern.

Ferdinand Hoyer,

Baumgartenstr. Nr. 1—3a.

Inventur-Ausverkauf

in

Porzellan, Glas und Steingutwaren.

Otto Wiechmann.

Torfstreu,

gute Ware, große Ballen, fest gepreßt. Ca. 200 Pfd. schwer, pro Ballen 2.60 Mk., bei 10 Ballen 2.40 Mk.

Ia Moostorfstreu

in Ballen, das beste, was es gibt. Größte Aufsaugungsfähigkeit. Pro Ballen 3.00 Mk., bei 10 Ballen 2.75 Mk.

Zu diesem Preise wird frei Haus geliefert.

Ab Lager Donnerschwee pro Ballen 20 Pfg. billiger.

Fr. Meyer,

Donnerschwee-Oldenburg,

Fernsprecher 474.

Kohlen, Zechenkoks, Brikets, Torf und Torfstreu.

Varel. Wegen Fortzugs läßt der Kaufmann Karl Heimsen in Varel seine an bester Geschäftslage der Stadt beleg. Besitzung,

Geschäftshaus, große Lagerräume mit 60 ar Gründen

am Montag, den 11. März,

nachm. 5 Uhr,

in meinem Geschäftslokale zum Antritt auf Juli oder später öffentlich meistbietend verkaufen.

In dem Hause wird seit 1872 Getreide-, Düngemittel-Handlung, verbunden mit einem flotten Ladengeschäft u. Schwarz- u. Graubrotbäckerei, betrieben.

Die Besitzung kommt im ganzen und auch in beliebigen einzelnen Abteilungen zum Ausatz.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete u. wird bemerkt, daß nur dieser eine Verkaufstermin beabsichtigt ist.

Hölscher, Aukt.

Auktion in Südende.

Rastede. Landmann Hinr. Schütte in Rastedersüdende läßt wegen Verpachtung seiner Stelle

am Donnerstag, 14. März,

nachm. 1½ Uhr anf.,

2 belegte junge Milchkühe,
1 tied. Quene, Ende Mai kalbend,
1 1½jähr. Rind,
2 Kuhkälber,
50 junge Hühner,
1 neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Karren, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Schrotmühle, 2 Milchtransportkannen, 1 Schweinekasten, 1 Waschmaschine und sonstige Gegenstände

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, amtl. Aukt.

Fleisch-Verkauf

Osternburg.

Sonnabend morgen von 10 Uhr an verkaufe ich bei Wirt G. Frohns, Bremerstraße: fettes Kalbfleisch, à Pfd. 70 u. 80 ₰, Schweinefleisch, à Pfd. 60 und 65 ₰.

C. Neuhoff, Wüsting.

Zu verkaufen 2 Bullkälber, 4 und 6 Mon. alt, und 1 junge belegte Kuh.

Fr. Kröger, Lehmbermoor.

Neuenfelde. Die Erben des verst. Gast- und Landwirts Heinrich Sparke in Neuenfelde lassen am

Montag, den 25. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd.,

beim Hause des Erblassers:

47 Stück Hornvieh,

als:

22 tragende und belegte Milchkühe,
davon einige Kühe nahe am Kalben,
8 Kuh- und Ochsrinder,
8 Kuh- und Bullenkälber,
9 zweijähr. Ochsen,

sowie:

6 Pferde,

nämlich:

1 trag. 3jähr. Stute, 1 güste 4jähr. Stute, durchaus komm. Geschirr,
2 2jährige Stuten,
2 Hengstenter,

ferner:

1 Oppenheimer, 1 so gut wie neue Mähmaschine, 1 neuen Federackerwagen, 2 Ackerwagen, ca. 100 Pfd. Maschinenöl, Milchtransportkannen, 1 Düngerhaufen, sowie überhaupt die sämtlichen landwirtschaftlichen Geräte, Mobiliar und Küchengeschirr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflieblhaber lade ich hiermit freundlichst ein.

Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.

Junge Ital.-Hühner, weiß o. rebhuhnfarbig, zu kauf. gesucht.

Ziegelhofstr. 77.

Sofa zu verk. Haarenstraße 11.

Hautleiden!

Ausschläge, Flechten, offene Beine, Geschwüre, ich gebe jedem gerne kostenlos Auskunft, wie viele Personen von diesen lästigen Leiden befreit wurden.

Krankenschwester Marie Wiesbaden B 193 Nikolasstraße 6.

Landarbeiter-Versammlung

für die Orte Ipwege, Hankhausen, Loy, Barghorn und Südende

am **Sonntag, den 25. Februar, nachm. 5 Uhr,** im Lokale des Wirt **Bunjes zu Ipwege.**

Vortrag des Landtagsabg. Schulz-Rüstringen über die

Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter.

Zu dieser Versammlung werden alle Landarbeiter und deren Frauen freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Schweineversicherung „Osten der Landgemeinde Oldenburg."

General-Versammlung

am 25. Februar, nachm. 4½ Uhr, im **Krahnberg.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahlen,
3. Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht der Mitglieder vom 26. Februar bis zum 12. März beim Schriftführer **R. Grahl,** Scheideneg 41, aus.

Der Vorstand.

Männergesangverein Westerholt.

Am Freitag, den 8. März:

Sängerball

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein

H. Willers. Der Vorstand.

Sandhatten.

Gesang-Verein „Germania".

Am Sonntag, den 3. März d. J., abends 7½ Uhr:

Großer

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand.
Joh. Wührmann.

Jeddeloh I.

Radfahrerverein „Ammerland".

Am Sonntag, den 25. Febr.:

Großer

Kappenball.

Entreee 30 ₰, wofür Kappen.

Es laden freundlichst ein.

Der Vorstand. J. D. Kreye.

Landwirtschaftlich. Verein Elsfleth.

Sonnabend, den 24. d. Mts., abends präz. 6 Uhr anfangend, **Versammlung** in Gräpers Gasthause zu Bardenfleth.

Tagesordnung: 1. Vortrag d. Rechtsanwalts Herrn Schiff-Oldenburg: „Wie wahrt der Landwirt sein Recht beim Viehhandel". 2. Rechnungsablage usw. Auch Nichtmitglieder sind hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Gemischter Chor. Hahn.

Am Dienstag, 5. März d. J.:

Stiftungsfest,

bestehend in Gesangsvorträgen, Aufführungen u. nachf. Ball.

— Anfang 8 Uhr. —

Es laden freundl. ein

Der Vorstand. H. Neumann.

2 etwas getrag. Herrenanzüge, à 9 M, und neuer Konfirmandenanzug, 19 M.

Haareneschstraße 6.

Turnverein Wüsting.

Am Sonntag, den 3. März d. J.:

Schauturnen u. Ball.

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Der Turnrat und Diedr. Schrader.

Turn-Verein Metjendorf.

Am Sonntag, den 3. März:

:: Ball ::

mit turnerischen Aufführungen.

Es ladet ein

Der Turnrat.

Tannenkrug.

Am Sonntag, den 25. Febr.

.·. Ball .·.

des

Biochemischen Vereins Neufünde,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. J. Padeke.

Bloh.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Ball.

Nachmittagszug ab Oldenburg 3,10 Uhr.

4½ Uhr Abfahrt eines Liniewagens vom Julius Mosenplatz. Fahrkarten hierzu, à Person 25 ₰, sind im Café Spalthoff zu haben.

Neuenkruge.

Radfahr.-Verein „Frohsinn".

Am **Sonntag, d. 25. d. Mts.:**

Kappen-Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. H. Bremer.

Turn-Verein Bloherfelde.

D. J.

Am **Sonntag, den 25. d. Mts.:**

6. Stiftungsfest

im Vereinslokal (C. Schildt), bestehend in

Schauturnen

der Männer- u. Schülerabteilung mit nachfolgendem

- BALL. -

Anfang des Balles 7 Uhr, des Schauturnens 8½ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Turnrat.

Oldenbrok-Altendorf. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende schwere Kuh.

Diedr. Hullmann.

Zu verk. ein Bullenkalb.

Heinr. Sander Eyhorn I.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 23. Februar 1912.

Verkehrsstockungen.

Die Staatsbahnverwaltung hat nach Zeitungsmeldungen den Bahnhof Hamburg für die Aufnahme von Wagenladungsgütern gesperrt. Wenn diese Maßregel auch hoffentlich nur einige Tage andauert, so ist dieselbe doch, nicht nur für die unmittelbar dadurch betroffenen Geschäftsleute, sondern auch im allgemeinen Verkehrsinteresse sehr zu beklagen und man mag sie mit einigen Reklamanten als „unmodern“ bezeichnen; daß sie aber ein noch nicht dagewesenes Vorkommnis bildet, ist ein unzutreffender Vorwurf. Vor der Herstellung der neuen Bahnhofsverhältnisse in Hamburg, die doch erst wenige Jahre zurückliegt, war diese Kalamität eine alljährliche, z. B. nach der Kartoffelernte auftretende Erscheinung.

In Verbindung mit dieser Verkehrsstockung wird auf die Störung durch den Wagenmangel im letzten Sommer zurückgegriffen und dabei angeführt, daß der Staatsbahnwagenverband im Sommer 1911 zwar 1 697 232 gedeckte und 2 472 399 offene Wagen (96 889 bezw. 244 895 mehr als im Vorjahre) gestellt habe, gegen die Anforderungen aber immerhin um 3099 gedeckte und 11 963 offene Wagen zurückgeblieben sei. Was man sich bei der letzten Angabe eigentlich denkt, ist nicht verraten. Die Güter, zu deren Transport die Wagen vergeblich angefordert sein sollen, warten doch nicht etwa noch heute auf Fortschaffung, und ebensowenig können die Verkehrsinteressenten auf die Verfrachtung verzichtet oder dieselben (von ganz verschwindenden Mengen abgesehen) auf andere (etwa Wasser-) Wege geleitet haben! Es handelt sich vielmehr in Wirklichkeit, wie in den Nachrichten der Zeit in einem längeren Aufsatze nachgewiesen wurde, nur um Verzögerungen in der Wagenstellung, und gerade die oben angegebenen Ziffern nichtgestellter Wagen bringen wiederholte oder ziffernmäßige Zuvielforderungen für dieselben Transporte zum Ausdruck, die durch einmalige (verspätete) Gestellung befriedigt wurden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Februar.

* **In der letzten Vorstandssitzung des Oldenburger Landes-Lehrervereins** war ein Punkt der Beratung die Feststellung des Jahresberichts. Der Jahresbericht für 1911 wird neben den üblichen Berichten und Mitteilungen drei größere Arbeiten bringen: 1. Was wird aus unserer Volksschule? Von Hauptlehrer Ripken, Nordenham-Atens. 2. Die Bedeutung des alten und neuen Schulgesetzes für die oldenburgische Volksschule und ihre Lehrerschaft, von Hauptlehrer Stührenberg, Rüstringen. 3. Rundschau, von Hauptlehrer Schwecke, Oldenburg. Die Aufsätze wurden in ihren Hauptpunkten eingehend besprochen und daraufhin einstimmig gutgeheißen.

*

* **Bürgerfelde, 23. Febr.** Der Gesangverein „Eintracht“ begeht heute abend in Woges Lokal sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Gesangsvorträgen und Ball. Es ist ein schönes Programm aufgestellt.

* **Bürgerfelde, 22. Febr.** Der Bürgerfelder Kriegerverein hielt im Vereinslokale (Joh. Woge) seine Monatsversammlung ab, die vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Joh. Klarmann, geleitet wurde. Vom Kassierer, Tischlermeister Aug. Stolle, wurde der Rechenschaftsbericht von 1911 bekannt gegeben. Die Vereinskasse hatte am 1. Januar 1911 einen Kassenbestand von 311,99 M, am 1. Januar 1912 395,74 M. Die Unterstützungskasse hatte am 1. Januar 1911 einen Kassenbestand von 492,36 M, am 1. Januar 1912 597,34 M. Die Sterbekasse hatte am 1. Januar 1911 einen Kassenbestand von 1162,68 M, am 1. Januar 1912 1260,71 M. Verstorben sind im verflossenen Jahre fünf Mitglieder. Diese Kasse, die bisher Landmann Bosch verwaltete, der auch diesen Bericht erstattete, hat jetzt Malermeister Adolf Stolle übernommen. Alle drei Kassen sind revidiert und alles ist in bester Ordnung befunden worden, sodaß die Entlastung der Kassierer erfolgen konnte. Für die vom Deutschen Kriegerbunde geplante Einrichtung einer Krieger-Hilfs- und Krankenkasse für den ganzen Umfang des deutschen Reiches zeigte sich lebhaftes Interesse.

* **Metjendorf, 21. Febr.** Der hiesige Männergesangverein beging am Sonntag im Lokale der Gebr. Frerichs die Feier des 10. Stiftungsfestes. Trotz der in der Umgebung gebotenen Festlichkeiten hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Auch die benachbarten Gesangvereine waren gut vertreten, besonders der Nadorster Gesangverein. Der festgebende Verein bot ein schönes Gesangsprogramm. Die einzelnen Liedervorträge klappten recht gut und wurden beifällig aufgenommen.

* **Neusüdende, 22. Febr.** Der Kriegerverein Neusüdende, der im Jahre 1902 gegründet wurde, ist in der kurzen Zeit seines Bestehens außerordentlich rührig gewesen und hat sich zu der stattlichen Mitgliederzahl von 65 Kameraden aufgeschwungen. Vor mehreren Jahren schaffte er sich eine schöne Fahne an und im vorigen Jahre setzte er seinen im Kriege 1870/71 gefallenen Kameraden ein herrliches Denkmal, das weit und breit als das schönste Kriegerdenkmal bezeichnet wird. Der Verein beruft seine Mitglieder zum 24. Februar zu einer außergewöhnlichen Versammlung ein, in der Hauptmann d. L. Lohse aus Oldenburg, der diesen Kriegern bekannt ist, einen Vortrag zu halten gedenkt über seine Erlebnisse im Feldzuge 1870/71. Die Versammlung wird sicher stark besucht werden.

* **Hahn, 23. Febr.** Für den Norden der Gemeinde Rastede beabsichtigt man einen Leichenbestattungsverein zu gründen. Ein gleicher Verein ist vor einigen Jahren auch im Süden der Gemeinde gegründet worden, der einen eigenen Leichenwagen besitzt und zu allseitiger Zufriedenheit arbeitet. Der für den nördlichen Bezirk anzuschaffende Vereinswagen soll seinen Standort in Hahn erhalten. Zwecks Gründung des Vereins ist eine Versammlung auf nächsten Sonntag, 25. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Hahner Hof einberufen. Für mehrere Ortschaften bezw. Schulachten besteht seit mehreren Jahren ein Leichenbestattungsverein, und die Rechnungsführung lag bisher in den Händen der Schulvorsteher, welche die jährlichen Beiträge gleichzeitig mit den Schulumlagen einzogen. Da nach dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes die Schulvorsteherstellen eingegangen sind und dadurch die Rechnungsführung, namentlich das Einsammeln der Beiträge, schwieriger geworden ist, wird beabsichtigt, die bestehenden Vereine eingehen zu lassen und für den ganzen nördlichen Bezirk der Gemeinde einen Verein zu gründen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wandersport.

Wie aus den „Nachrichten“ zu ersehen ist, soll hier wiederum ein neuer Radfahr-Verein gegründet werden, so daß dann in der Stadt Oldenburg vier Vereine bestänben. Ich glaube, daß dies ein Unternehmen ist, das nicht dazu beiträgt, den Radsport und die Zusammengehörigkeit im Gau II zu fördern, denn durch fortwährende Neugründungen werden nur die Kräfte zersplittert und die Gegensätze verschärft. Die hier bestehenden Radfahr-Vereine von 1884 und 1886, sowie „Germania“ haben bewiesen, daß sie allezeit zur Hebung des Radsports tätig waren, die schönen Erfolge bestätigen dies, und was der Verein von 1886 im Touren- und Wanderfahren in den letzten Jahren geleistet hat, ist wohl zur Genüge bekannt, er hat vorbildlich im Gau II gewirkt. Es dürfte sich also empfehlen, sich einem dieser Vereine anzuschließen, statt neue Vereine zu gründen, die voraussichtlich keine lange Lebensdauer haben dürften. Im Interesse des Gaues II sollte man sich die Sache reiflich überlegen, zumal jetzt auch die Gründung des Jugendbundes im Werke ist. **B.**

Organisierter Massenaustritt aus der Landeskirche.

Ueber diese Frage brachte die Presse in den letzten Tagen (die „Nachrichten“ in der vorgestrigen Nummer) eine Mitteilung, wonach ein Komitee „Konfessionslos“ unter dem Vorsitze von Professor Dr. Ludwig Gurlitt den Massenaustritt aus den Landeskirchen, namentlich der Lehrer, Beamten und Personen in öffentlichen Stellungen, organisieren will. „Massenaustritt aus der Landeskirche! Das ist der Talisman, der an den kirchlichen Gewalten ein wahres Wunder vollbringen soll.“ Mit diesem Satz beginnt ein Artikel im „Dissident“, dem Zentralorgan für die Interessen aller Dissidenten (Nr. 10). Der Artikel bringt dann den in den „Nachrichten“ geschilderten Feldzugsplan, fordert die dem Weimarer Kartell angeschlossenen Vereine zur Mitarbeit auf und schließt mit den Worten: Freiwillige vor die Front! Wird dieser einfache Plan gut durchgeführt, so erhält die christliche Kirche eine tödliche Wunde.

Seine Stellung zur Kirchenaustrittsbewegung soll jedem gewahrt bleiben. Die religiöse Linke will auch Dissidenten die Möglichkeit verschaffen, sich zu gleichberechtigten, freireligiösen Gemeinden zusammenschließen zu können (vergleiche Preußens Kirchengesetzentwurf und die Forderungen des Bundes für Reform des Religionsunterrichtes). Die Gewissensfreiheit soll jedem gesichert sein. Wenn jemand glaubt, innerhalb einer der bestehenden Landeskirchen seine Befriedigung nicht finden zu können, so soll ihm der Austritt nicht erschwert und mit Nachteilen irgend welcher Art verknüpft sein. Obgleich ich meine, daß auch die Unzufriedenen in der Kirche bleiben sollten, weil dann umso eher eine Reform herbeizuführen ist. Die religiöse Linke wird sich aber bedenken müssen, solchen Dissidenten, geworbenen und noch werben wollenden, entgegenzukommen, die die Austrittsbewegung betreiben, wie Professor Gurlitt es in der Flugschrift des Komitees „Konfessionslos“ (Verlag Eberhard Frowein, Berlin W.) für gut befindet. Professor Gurlitt schreibt dort auf Seite 3:

„Unser Volk befindet sich heute den Kirchen gegenüber im Zustande der Notwehr. Die Kirche will uns beglücken, aber wir fürchten uns vor ihren Wohltaten. Ich hatte als Kind am meisten Angst vor alten Tanten, die mich küssen wollten; ich lief von ihnen weg, mit fliegendem Atem, als wenn der Teufel hinter mir her wäre. Aehnlich empfinde ich heute als Mann den Kirchen und ihren Dienern gegenüber. Ihre Arbeit an unserem Volke kommt mir vor wie ein Stück „aufgeklärten Despotismus“, nur mit dem Unterschiede, daß dieser freundliche Despotismus nicht der Aufklärung dient, wie der des großen „Fritz“. Man sagt uns, er sei notwendig und nützlich, aber unser Gefühl sträubt sich dagegen. Wir wollen lieber krank sein nach unserer Bestimmung, als mit Gisten nach fremdem Willen gesund gemacht werden.

Zairah.

Marokkanischer Roman von **Frederick M. Smith.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen.

Von Dr. Arthur Schimmelpfennig.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Gerade als der heulende Knabe an Burroughs vorbeirannte, war der Franzose mit dem Glasauge auf den Künstler zugetreten.

„Sie haben sich im Wege geirrt,“ begann er höflich, während er gleichzeitig einen Briefumschlag aus der Tasche zog, auf dessen Rückseite er rasch ein paar Striche machte. „Sehen Sie, dies ist der Weg, den Sie hätten einschlagen sollen,“ fügte er hinzu.

Burroughs beugte sich vor, um sich die Zeichnung anzusehen, aber im gleichen Augenblick drückte ihm eine Hand von rückwärts die Gurgel zu, und ein Turban wurde ihm über das Gesicht geworfen, so daß sein Schreckensschrei völlig erstickt wurde. Ein mächtiger Neger packte ihn an den Schultern, der Franzose ergriff ihn an den Beinen, und die beiden schleppten ihn rasch wie der Blitz in jenes kleine Sackgäßchen, neben dessen Eingang er gestanden hatte. Das alles hatte sich in einem Augenblick abgespielt, und das geringe dabei entstandene Geräusch wurde durch das Geschrei des Knaben übertönt. Zwar versuchte sich Burroughs zu wehren, aber die Hand, die ihm die Kehle zuschnürte, war so kräftig, daß er einen Augenblick lang fast die Besinnung verlor, während die beiden ihn schon durch die Tür am Ende des Sackgäßchens hindurchschoben und dann die Tür hinter ihm verschlossen. Draußen waren inzwischen die Schreie des Knaben verstummt, und der Künstler, der wieder auf den Füßen stand, riß die Binde von seinen Augen. Im Halbdunkel sah er, daß er sich in einem schmalen Gang und in den Händen von drei Männern befand. Draußen ließen sich jetzt Fußtritte hören, und er vernahm, wie Elise an der Tür rüttelte und sich bemerkbar zu machen versuchte. Der riesige Neger drückte ihm jedoch von neuem die Kehle zu, so daß sein Schrei zu einem fast unhörbaren Gurgeln wurde. Die Schritte draußen entfernten sich wieder, und der Griff an seiner Kehle wurde lockerer; die Männer schoben ihn nun den Gang entlang nach einem kleinen matt beleuchteten Zimmer, wo sie innehielten, um ihn zu fesseln, ihm einen Knebel in den Mund zu stecken und ihm den Turban so fest ums Gesicht zu binden, daß er fast daran erstickte.

„Rasch,“ hörte er einen der Schurken auf Französisch sagen. „Die Frau könnte vielleicht unerwartet Unterstützung finden, deshalb müssen wir ihn irgendwo hinschaffen, wo man uns nicht stört.“

„Ich hab's Dir ja gesagt, es wäre besser gewesen, alle beide zu fangen,“ entgegnete ein anderer.

„Auf einmal ist einer gerade genug,“ versetzte der erste, an dessen Stimme Burroughs den Mann mit dem Glasauge wiedererkannte. „Ich glaube, er wird uns auch so schon alles, was wir brauchen, ausliefern.“

Ein Mann auf jeder Seite und einer hinter seinem Rücken, so schoben sie ihn eine Treppe hinauf, bis er an dem Luftzug an seinen Händen merkte, daß sie sich draußen auf dem Dache befanden. Jetzt begann eine Flucht, wobei man auf den Gefangenen wenig Rücksicht nahm. Er wurde von einem Dach auf ein anderes geschoben, über Wände und Brustwehren gezerrt, die die einzelnen Dächer voneinander zu trennen schienen, und mußte schließlich wieder eine Treppe herunterspeigen. Dann ging es durch ein oder zwei Zimmer, und schließlich wurde die Binde von seinen Augen entfernt. Nun konnte Burroughs zum ersten Mal seine Angreifer genau ins Auge fassen. Der eine, den er bereits kannte, war der Mann mit dem Glasauge, der andere ein kleiner untersetzter Franzose mit spärlichem Schnurrbart, und der dritte, dessen Fingerspuren noch an dem Halse des Amerikaners sichtbar waren, war ein riesiger Neger. Dieser letztere mußte wohl außerordentliche Körperkraft besitzen, denn auf seinen nackten Armen zeigten sich gewaltige Muskeln. In dem Zimmer, in dem sie sich jetzt befanden, stand eine eiserne Bettstelle an einer Wand und ein länglicher Tisch in der Mitte, auf dem französische Tageszeitungen, eine Schachtel mit Zigarettentabak, Zigarettenpapier und ein Spiel Karten lagen und eine Petroleumlampe stand. Dieses scheinbar von Europäern bewohnte Zimmer hatte zwei durch Vorhänge verdeckte Türen und roch nach kaltem Tabaksrauch.

Der Neger schob Burroughs auf ein Zeichen von dem Mann mit dem Glasauge in einen Stuhl neben dem Tisch und verließ dann das Zimmer, so daß der Künstler nun mit den beiden Europäern allein blieb, die seine Handfesseln lösen, ihm dabei aber einen Revolver vors Gesicht hielten. Dann setzten sie sich ihm gegenüber an den Tisch, wobei immer noch der Revolver auf ihn gerichtet war. Sobald Burroughs etwas frische Luft geschöpft hatte, fuhr er los:

„Was zum Kuckuck hat das zu bedeuten?“

„Es ist ganz zwecklos, hier erst Lärm zu machen,“ entgegnete der größere der beiden Männer, „denn hier ist niemand zu Ihrer Hilfe da, und bevor Ihnen noch jemand helfen könnte, hätte ich Sie schon lange niedergeschossen.“

Der Amerikaner blickte ihn kühl an: er hielt das alles für einen Raubbesuch und überlegte deshalb rasch, wie er vielleicht einen Teil des bei ihm befindlichen Geldes retten könne.

„Sie sind völlig in unserer Gewalt,“ fuhr der Mann mit dem Glasauge fort, „und je rascher wir uns miteinander verständigen, um so besser ist es. Die Sache ist ganz einfach, ich wünsche den Ring dort am Mittelfinger Ihrer linken Hand.“

„Der Ring kann keinen großen Wert haben,“ entgegnete der Künstler, der Elises Eigentum nicht so ohne weiteres herausgeben wollte. „In meiner Tasche habe ich zehn Goldstücke und eine goldene Uhr, ich schlage Ihnen deshalb vor, Sie nehmen diese und lassen mir statt dessen den Ring. Ich schätze ihn aus ganz besonderen Gründen, die für Sie wohl kein Interesse haben dürften.“

„Der Ring sollte für mich kein Interesse haben!“ schrie der Mann mit dem Glasauge, wobei er feuerrot wurde. Und auch der andere Mann blickte Burroughs ganz verblüfft an.

„Halten Sie uns doch nicht für Narren,“ meinte dieser letztere schließlich. „Wir wissen den Wert des Ringes wohl zu schätzen, und auch den Grund, weshalb Sie ihn behalten wollen.“

„Geben Sie den Ring heraus,“ fuhr der andere dazwischen. „Glauben Sie etwa, wir würden hier so lange warten, bis das Mädchen jemand herbeigeholt hat, der uns hier belästigen könnte? Heraus damit also, und dann werden wir sehen, was wir mit Ihnen weiter anfangen.“

Burroughs blickte noch einmal auf den vorgehaltenen Revolver und schob den beiden dann den Ring über den

Landesbibliothek Oldenburg

„Mit Giften!?" — Da sehe ich schon die geröteten Köpfe und die gequollenen Augen der Gott-Gesalbten, der „Truthähne Gottes", wie sie Friedrich Nietzsche nennt. Sie haben ja die Wahrheit, sie haben ewige Wahrheiten in sicherem Besitz, sie „sind" wohl gar die Wahrheit und sie tun ja alles nur um der Liebe willen, um der Liebe willen, — wie damals meine alten Tanten.

Was ich gegen die Kirchen habe? Weshalb ich aus der Landeskirche, der evangelischen, ausgetreten bin? — Ja, wenn ich darauf erschöpfend antworten soll, so wird ein dickes Buch daraus. Mir mißfällt an ihnen alles! Ich empfinde sie als einen unerträglichen Anachronismus. Sie kommen mir vor wie ein dunkles Stück orientalischen Altertums inmitten unserer hellen Gegenwart. Ich müßte das wirklich einmal ganz ausführlich begründen in einem Buche, das heißen soll: „Mein Unglaubensbekenntnis" und doch ein Bekennerbuch werden soll, in dem ich mein Denken, Fühlen und Nichtglauben mit der rückhaltlosen Offenheit vortragen will, die ich für Mannespflicht halte, zumal in unserer schlaff und feig gewordenen Zeit.

Hier vorläufig die Frage: „Wie schützen wir unser Volk, unsere Kultur vor den Kirchen?" Die christlichen Kirchen sind im germanischen Volkskörper, — mäßigen Sie Ihren Schreck, meine Herren Pastoren und Kleriker! —, ein störender Fremdkörper." usw. im schönsten Ton.

Pfarrer D. E. Foerster kann da in der „Christlichen Welt" (Nr. 7, 1912) wohl mit Recht fragen: „Was eigentlich die treibende Kraft dieser Bewegung ist, ob wirklich nur das Verlangen nach staatsbürgerlicher Gleichberechtigung, oder vielmehr der Haß gegen die bestehenden christlichen Kirchen und der Wunsch, sie zu vernichten? Glaubt man denn, mit einer solchen Agitation, wie die hier angezettelte, dies Ziel zu fördern, und ob sie dann nicht sehen, daß sie gerade auf diese Weise Gründe schaffen, die widerstrebenden Politikern zur Rechtfertigung dienen und Fürsprechern innerhalb der Kirchen den Mund verschließen?" Ich weiß nicht, ob D. Foerster auch das obige Zitat aus der genannten Flugschrift bekannt ist, er hätte vielleicht schärfere Worte der Abwehr gefunden. In Nr. 99 — 1911 — der „Nachrichten" habe ich Professor Gurlitt einen „Allerweltsschulreformer" genannt, und heute genieße ich die Genugtuung, daß sich zum Kirchenaustritt kein einziger Volksschullehrer verpflichtet hat (siehe die gestrige Notiz der „Nachrichten"). Vielleicht trifft der Titel „Allerweltskirchenreformer" besser zu?!

In der Flugschrift 2 des genannten Komitees legt Korvettenkapitän a. D. Traugott von Koppelow seine Gründe für den Austritt dar, allerdings in anderer Weise. U. a. führt er aus, daß die Persönlichkeit des Kaisers den letzten Anstoß zur Austrittserklärung gegeben hat:

„Mein Schicksal führte mich in einem Kommando auf des Kaisers Jacht, die „Hohenzollern". So schwer es mir wird, dies hier niederzuschreiben: Des hohen Herrn Persönlichkeit hat es verursacht, daß ich ganz mit der Kirche zerfiel.

Seine Majestät pflegt am Sonntag die vom Hofprediger entworfene Predigt selbst vorzulesen. Wenn man beobachtet, wie der Kaiser jeden Satz, jedes einzelne Wort kontrolliert auf seinen Sinn und seine Hingehörigkeit — mancher Satz wird zum zweiten Male wiederholt —, so achtet man überhaupt nicht mehr auf das Vorgetragene, sondern beschäftigt sich lediglich mit der Person des Allerhöchsten Herrn. Was geht in diesem Fürsten vor, wenn er sich mit Gottes Wort beschäftigt? Man fühlt ordentlich — wenigstens damals, Ende der 90er Jahre, war es noch so —, wie er an manchem aufbäumt. Es klingt ihm fremd, unfaßlich. Aber er will es erfassen, denn der Staat und sein Regierungsgeschäft verlangen es von ihm. Was unser Kaiser will, das setzt er durch. Er hat sich zum Kirchenglauben gezwungen, weil er genau wie der Großgrundbesitzer auf dem Lande fühlt: Wenn ich mich wankend zeige, fällt alles um! Die rasende Energie Seiner Majestät gegen seine eigene Person muß ihn dazu gebracht haben, durch Autosuggestion diesen Standpunkt zu erfassen und daran festzuhalten. Seine göttliche Mission hat er in letzter Zeit verschiedentlich betont, während er im Jahre 1912 noch in Görlitz wörtlich sagte: „Freiheit für das Denken, Freiheit in der Weiterbildung der Religion und Freiheit für unsere wissenschaftliche Forschung! Das ist die Freiheit, die ich in dem deutschen Volke wünsche und ihm erkämpfen möchte, aber nicht die Freiheit, sich nach Belieben schlecht zu regieren."

Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß Majestät heute die Mystik und den berauschenden Pomp der katholischen Kirche zu bevorzugen beginnt vor dem verhältnismäßig einfachen protestantischen Kirchendienste. Man denke an die Worte des Kaisers in Beuron. Selbst der konsequenteste Monist fühlt sich in dem Weihrauch und Klingen und Singen eines katholischen Gottesdienstes befangen. Läßt man sich gehen, so ist man unrettbar verloren. Hypnotisch wirkt das Aeußere dieses Gottesdienstes, dem ich mich auch stets wieder nach einem Besuche am Rhein entwinden muß.

Wäre der Kaiser nicht durch seine Herrscherpflicht in diese Bahn gedrängt, so stände er nach meiner Ansicht in unseren Reihen."

Ich muß gestehen, ohne an dem Urteile über des Kaisers Persönlichkeit an dieser Stelle Kritik zu üben, daß ich hierin keinen entscheidenden Anlaß zum Austritt aus der Kirche erblicken kann. Wenn in irgend etwas, so ist das schlechthin Maßgebende für eine solche Entschließung nur in einer so starken Differenz der religiösen Anschauungen des Einzelnen einerseits und der Kirche andererseits begründet, die das Ausscheiden aus der Kirche geradezu zu einer ethischen Pflicht machen kann, aber nicht in dem Verhalten eines anderen.

Die religiöse Not ist groß, das leugnet wohl keiner; sie abzustellen, sollen wir mithelfen innerhalb der Kirche. Das sind wir nicht nur uns persönlich schuldig. Durch den „Massenaustritt aus der Landeskirche", insbesondere, wenn er in der von dem Komitee „Konfessionslos" propagierten Weise ins Werk gesetzt werden soll, wird der Kirche keine „tödliche Wunde" beigebracht, aber die „Reformation der Kirche" auch nicht gefördert, nur den konservierenden Bestrebungen wird Vorschub geleistet.

W. Jacobs.

Der Beruf des Eisenformers.

Für viele Eltern ist es schwierig, den richtigen Beruf für den schulentlassenen Sohn zu finden. Sie wünschen sich für ihren Sohn den Beruf, der ihm nicht nur gefällt, sondern auch möglichst bald Verdienst bringt und die meiste Aussicht für die Zukunft hat. Nur wenige Eltern wissen, daß kaum ein anderer Beruf die beiden letzteren Forderungen so erfüllt, wie der des Formers oder Kernmachers. Es wird vielfach angenommen, ein Nachteil des Formerberufes sei die schlechte Luft in der Gießerei und die Beschäftigung sei ungesund. Aber die Berufsgenossenschaft und die Gewerbeinspektion sorgen schon dafür, daß alle Betriebe der Industrie, auch die Gießereien, den Anforderungen entsprechen, die die Gesundheit der Arbeiter erfordert. In der Formerei kommt es hauptsächlich auf die Handfertigkeit des Arbeiters an. Zwar haben mancherlei Maschinen auch den Eisengießereibetrieb erleichtert, und unter ihnen hat die Formmaschine dem Former den Aufbau der Form für viele Waren abgenommen; aber der Handformerei bleiben große Gebiete der Eisengießerei, vor allem das Formen von Maschinenguß, vorbehalten. Man hat wohl den Wert der Arbeit für die Persönlichkeit des Arbeiters dadurch abgestuft, wie sehr die Leistung von der persönlichen Geschicklichkeit, der geistigen Beherrschung der Aufgabe und der persönlichen Befriedigung über ein wohlgelungenes Werk abhängt. Gemessen an diesen Voraussetzungen und Wirkungen steht zweifellos die Arbeit eines Handformers sehr hoch. Die Eisengießerei gehört daher auch zu den Industrien, die ihren Nachwuchs selbst sorgfältig ausbilden müssen, weil sie in keiner anderen Industrie und in keinem Handwerk vorgebildete Leute finden, die sie ohne weiteres übernehmen können. Daher ist die Lehrlingsausbildung in der Eisengießerei eine wichtigere Aufgabe der Betriebsführer, wie in manchen anderen Industrien, und man findet heute vielfach besondere Schulen und Abteilungen für die Ausbildung der Lehrlinge, denen in jeder Weise geholfen wird, damit sie tüchtige Former werden. In vielen Betrieben erhalten die Lehrlinge schon im dritten und vierten Jahre Prämien für gute Leistungen. Die Löhne, die die Former beziehen, gehören zu den höchsten, die die Industrie überhaupt zahlt. Das Gleiche gilt für Kernmacher. Die Erlernung der Formerei oder der Kernmacherei in den Eisengießereien erfordert natürlich einen fähigen, geweckten und körperlich gesunden Jungen. Wenn die Eltern ihren Sohn zu einer anerkannt guten Firma in die Lehre geben, so haben sie die Gewißheit, daß der Junge schnell ein tüchtiger Facharbeiter werden wird, wenn er selbst nur das Seine durch Fleiß und Aufmerksamkeit dazu tut.

* * *

Wertzuwachssteuer für Apotheken.

In einer der letzten Nummern dieses Blattes befindet sich eine Notiz, nach welcher der Abgeordnete Tantzen eine besondere Wertzuwachssteuer mit steigenden Sätzen bei dem Verkaufe von Apotheken anstreben will.

Dies ist gewiß ein sehr gesunder Gedanke, dessen weitere Verfolgung für den Landtag eine dankenswerte Aufgabe sein dürfte.

Nur müßten die Erträge dieser Steuer nicht in die Staatskasse fließen, sondern es müßte aus ihnen ein Kapital angesammelt werden, aus dessen Zinsen an Apotheken, die in kleineren Orten errichtet werden, um den Eingesessenen dieses Ortes und dessen weiteren Umgebung den Bezug der Arzeneien möglichst zu erleichtern, ein Zuschuß geleistet werden könnte, falls es solchen Apotheken aus besonderen Gründen an genügendem Umsatz mangeln sollte.

Hierdurch würde man am ersten dem jetzigen Zustande, bei welchem es manchen Apothekeninhabern ermöglicht wird, kolossale Einnahmen aus dem Betriebe sowohl, wie auch aus dem Verkauf der Apotheken zu erzielen, ein Ende machen können.

Soll es doch Apotheken mit einem jährlichen Reingewinn von 30 000 ℳ und mehr geben. Es ist dies kein Wunder, wenn 15 000 bis 20 000 Einwohner eines Bezirkes ihren Bedarf an Arzneien aus einer Apotheke entnehmen müssen.

Zu Neugründungen von Apotheken wird nur in den seltensten Fällen die Konzession erteilt. Man scheint auf diejenigen, die ältere Apotheken zu unerhörten Preisen erworben haben, mehr Rücksicht zu nehmen, wie auf die Volkskreise, welche die Arzneien für ihre Kranken nur unter Zurücklegung weiter Wege und unter Aufwendung von Zeit und Reisekosten beschaffen können.

Da dem Landtage wieder eine Petition wegen Errichtung einer Apotheke vorliegt, darf man gespannt sein, ob die Stellung, welche er hierzu einnehmen wird, auf eine zweckmäßigere, den Interessen der Bevölkerung dienliche Verteilung von Apotheken im Lande von Einfluß sein wird. Hoffen wir es!

Z.

„Trost" für Zecher?

Ein Herr P. Meyer sucht in Nr. 44 d. Ztg. durch zwei Belege festzustellen, daß das berüchtigte Plakat, das auch in unserem Lande aus einer ganzen Reihe von Wirtschaften durch die Polizei entfernt worden ist, unanfechtbar sei. Demgegenüber kann nicht eifrig genug davor gewarnt werden, den Machenschaften der hinter diesem Plakat stehenden skrupellosen und offenbar kapitalkräftigen Alkoholinteressenten anders als einem groben Massenbetrug zu begegnen.

Der „Vortrupp" — Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit (jährlich 5 ℳ, bei Georg Wigand, Leipzig) — schreibt über diesen dummdreisten „Trost" u. a.:

„Dieses Plakat „Trost für Zecher" stellt ungefähr das Frechste dar, was an Riesenschwindeleien in den letzten zehn Jahren begangen worden ist. Jeder Satz darin enthält in irgend einer Art einen groben Betrug: Betrug ist schon gleich die Behauptung im ersten Satze, der Ausschuß der „British Medical Association" habe „vor kurzer Zeit" getagt: getagt hat er tatsächlich im Jahre 1888. Betrug ist weiter die Behauptung, der Ausschuß habe irgend etwas ermitteln sollen über die Durchschnittslebensdauer der Abstinenten: der Bericht, dessen englisches Original in unseren Händen ist, sagt ausdrücklich: „Wir besitzen in unseren Erhebungen nicht das Material, das zu einem Schluß über das Verhältnis der Lebensdauer der Total-Abstinenten zu der Lebensdauer der gewohnheitsmäßig Mäßigen berechtigt." Betrug ist es drittens, wenn das Plakat so tut, als gäbe es in seiner Tabelle von fünf Zeilen den „Bericht" des Ausschusses wieder. Der Bericht ist elf engbedruckte Quartseiten lang und enthält u. a. 23 Tabellen, während das Plakat nur fünf Zeilen aus einer dieser Tabellen herausreißt. Betrug ist ferner die Art, wie diese fünf Zeilen selbst dem Publikum vorgesetzt werden: es fehlt nämlich der in dem Berichte selbst der Tabelle sofort hinzugefügte Erläuterungssatz, der die Tabelle erst verständlich macht, und der den für die Abstinenten ungünstigen Anschein, den sie erweckt (d. h. diese eine Tabelle von 23 Tabellen in einem Berichte von elf Quartseiten!), sofort vernichtet. Gemeiner Betrug ist endlich die Behauptung, der Bericht habe ein für die Abstinenten ungünstiges Gesamtergebnis; ganz im Gegenteil sagt der Bericht ausdrücklich und nachdrücklich, daß der Alkoholgenuß das Leben verkürzt.

In hohem Maße anzuerkennen ist die Tätigkeit, die eine Anzahl deutscher, besonders preußischer Behörden gegen das Lügenplakat entfaltet haben. Zunächst hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten die Entfernung des Plakats aus allen Wartesälen und Bahnhofswirtschaften angeordnet. Uebrigens bezeichnend für die Frechheit und für die Hintertreppenkenntnis der dunklen Ehrenmänner, die hinter dem Plakate stehen, daß sie den Schwindel zunächst sogar in Staatsgebäude hineinbringen konnten!) Und in verschiedenen Städten (Halberstadt, Münster usw.) haben die Polizeibehörden den Aushang überhaupt untersagt mit der durchaus zutreffenden Begründung, daß der Inhalt des Plakates unwahr sei und der Völlerei Vorschub leiste."

Herrn P. Meyers Rechtfertigungsversuch ist damit wohl auch genügend gekennzeichnet. Ist der Herr nicht auch Alkoholinteressent? — !!

H. Stallmann.

Tisch hin zu. Während der Mann mit der rechten Hand immer noch den Revolver auf Burroughs gerichtet hielt, nahm er den Ring in die linke Hand und betrachtete aufmerksam den Stein. Gerade wollte er ihn in die Tasche schieben, als sein Begleiter die Hand nach dem Ringe hinhielt. Nicht ganz ohne Widerstreben überließ er ihn ihm, und dieser betrachtete sich nun den Ring ebenfalls ganz genau.

„Es ist der richtige," sagte er und blickte dabei Burroughs von Kopf bis zu Fuß durchbohrend an. „Mon Dieu, glaubst Du, daß er es getan hat?"

„Selbstverständlich; nur er kann es sein," erwiderte der andere, „denn er hat den Ring. Welche weiteren Beweise verlangst Du denn eigentlich? Glaube ihm einfach nichts, was er auch sagen mag."

„Dann soll er uns seine Tat auch büßen. Nun aber her mit den Briefen, die müssen wir ebenfalls zurückhaben."

„Wahrscheinlich wird er es ableugnen, von den Briefen überhaupt etwas zu wissen," versetzte der andere, während er Burroughs düster anblickte und dabei seinen langen Knebelbart strich.

Burroughs hatte inzwischen gemerkt, daß er es nicht mit gewöhnlichen Räubern zu tun hatte, die ihm nur sein Geld abnehmen wollten; die Sache mußte irgend wie anders zusammenhängen und er hoffte auf einen guten Ausgang.

„Mein lieber Alphonse," warf er deshalb leicht hin, „irgendwie stimmt etwas nicht ganz, denn augenscheinlich verwechseln Sie mich mit jemand anderem. Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wovon Sie überhaupt sprechen. Wahrscheinlich haben Sie den falschen Mann erwischt."

„Das werden wir ja bald herausbaben: Herr, haben Sie gewisse Briefe in Ihrem Besitz, die Ihnen nicht gehören?"

„Ich weiß nichts von solchen Briefen; ich bin ein Amerikaner, der erst heute nachmittag von Gibraltar aus nach Tanger herübergefahren ist, und habe keine Ahnung, was die Geschichte mit den Briefen und dem Ringe auf sich hat."

„Sie besaßen aber den Ring, wollen Sie das etwa ableugnen?"

„Ich kaufte ihn."

„Sie kauften ihn?" entgegnete der Mann mit dem Glasauge, wobei [illegible] durchbohrenden Blick zu

„Vor einer Stunde bei einem Goldschmied. Was hat es denn mit dem Ringe eigentlich auf sich?"

„Es klingt höchst wahrscheinlich, daß ein Goldschmied gerade diesen Ring zum Verkaufe feilhalten sollte!" höhnte der Kleinere von den beiden. „Wer Sie sind, ist uns ganz gleichgültig, aber heute morgen fanden wir Bompard in seinem Zelte ermordet vor, und Ring und Briefe, die er in seiner Obhut hatte, waren verschwunden. Sie haben nun den Ring, warum nicht auch die Briefe? Und können Sie beweisen, daß nicht Sie Bompard die Kehle durchschnitten?"

„Ich kann Ihnen nur nochmals versichern, daß ich ein amerikanischer Vergnügungsreisender bin, der vor einer Stunde mit einer jungen Dame in den Laden eines Goldschmieds trat und dort den Ring kaufte. Begleiten Sie mich einfach in jenen Laden, und ich werde Ihnen die Wahrheit meiner Worte beweisen, oder falls Sie nach meinem Hotel gehen wollen, können Sie sich auch dort von der Wahrheit meiner Worte überzeugen."

Die beiden flüsterten miteinander ein paar Worte, dann meinte der Mann mit dem Glasauge:

„Ihre Geschichte mag ja wahr sein, jedenfalls ist es einfacher, wir sehen erst selber einmal nach, ob Sie die Briefe besitzen. Ich halte Sie jedenfalls für schuldig, und wenn Sie das noch so oft ableugnen."

„Sehe ich denn aus wie jemand, der herumschleicht und den Leuten die Kehle abschneidet?" fragte Burroughs.

„Sie werden uns nicht weiß machen, daß Sie ein gewöhnlicher Vergnügungsreisender sind," entgegnete der andere. „Zunächst sprechen Sie fließend Französisch, und das ist bei Amerikanern nicht gerade häufig. Dann mischen sich neuerdings auch Ihre Landsleute überall in Dinge, die sie nichts angehen, und Nordafrika steckt voll von amerikanischen Abenteurern. Außerdem kennen Sie auch meinen Namen, und das beweist Ihre genaue Kenntnis von Tanger."

„Ich sollte Ihren Namen kennen?" rief Burroughs aus. „Ich habe ihn nie im Leben gehört!"

„Sie nannten mich vorher Alphonse."

„Das war reiner Zufall," entgegnete der Künstler achselzuckend. „Unsere amerikanischen Zeitungen nennen scherzhaft des öfteren die Franzosen so."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf
zu
Jaderberg.

Schweiburg. Der Landwirt Felix Oeltjen zu Jaderberg läßt am

Sonnabend,
den 24. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfgd.,
bei seinem Hause:

150 Nrn. geschl. Eichen,
Bauholz, Umleger, Hechholz, Nichelpfähle 2c.,
100 Nrn. geschl. Tannen,
passend zu Schleeten 2c.,
einige Haufen Sträucher und Brennholz
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

Schaf- und Schweine-Verkauf.

Schweiburg. Der Landwirt Joh. v. Deetzen zu Süderschweiburg läßt am

Sonnabend,
den 2. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
bei Grönings Gasthause hiersl.:
25—30 trächtige Schafe,
einige Hammel,
20 Ferkel
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Die Witwe des Landmanns Diedr. Otholt zu Jaderkreuzmoor läßt am

Mittwoch,
den 6. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
in resp. bei ihrer Wohnung:
2 milch. und wieder belegte Kühe,
2 hochtragende dito,
1 do. Quene,
1 Kuhrind,
1 Stierkalb,
3 Futterschweine,
36 Hühner,
1 Haushund,
1 Koffer, 1 gr. Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 2 Tische, Stühle, Kommode, 1 Viehkessel, 4 Milchtransportkannen, 1 Tragejoch, 1 Butterkarne, vollst. Schlachtergerät, 1 Jagdflinte, 1 Gropen- und 1 Borstkarre, 1 Wanne, 1 Schleifstein, Harken, Forken, Schüppen, Loth, Haumesser, Sensen, Sichel, Dreschflegel, Gaffel, Torfspaten, Torfstecher, 1 Torfbeil, 1 stein. und 4 hölz. Schweinebleche, 1 Rückenkorb, Balkschleeten, Dielen, 1 Hillenleiter und viele sonstige Sachen, auch etwa 2 Fuder Heu, 12 Sch. Saathafer, 1500 Kilogr. Runkelrüben und ein Quantum Kartoffeln, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Die Witwe des Landmanns G. Kuhlmann in Jaderkreuzmoor läßt am

Donnerstag,
den 7. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
in resp. bei ihrer Wohnung:
9 hochtragende Kühe,
5 frühtiedige do.,
3 frühtiedige Quenen.
6 Jähr. Ochsen,
9 Rindochsen,
4 Kuhrinder,
9 Milchkälber,
1 Rindstier,
3 trächtige Schweine,
50 Hühner,
9 Enten,

3 Pferde,

als:

1 18jährige Stute „Caldara", belegt vom „Elimar",
1 9jährige do. „Petersilie", belegt vom „Gustav",
1 dr. Hengstfüllen aus der „Petersilie" v. „Romulus",
3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Büppe, 1 Dreschmaschine m. Göpel, 1 Hartmaschine, 1 Staubmühle, 1 Rüb.schneidemaschine, 1 Mistschlitten, 2 Karren, 2 Pflüge, Eggen, Einspanndeichs., Bindebäume, Tauhölzer, Pferdegeschirre, Reepe, Ketten, Hacken, Forken, Schüppen, 1 Futterkiste, Milchtransportkannen, Backtrog, 1 Glas- und 1 Kleiderschrank, 1 Dutzend Stühle, 2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Filtrierfaß, 1 fast neues Herrenfahrrad und viele sonstige hausgeräthliche Sachen, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Gerhard Wessels in Sehestedt läßt am

Freitag,
den 8. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
5 milchende und wieder belegte Kühe,
1 hochtragende Kuh,
1 frühtiedige Quene,
2 zweijährige Ochsen,
4 Kuh- und Ochsrinder
4 Milchkälber,
4 trächtige Schafe,
2 dito Schweine,
30 Hühner,

1 9jährige Fuchsstute,
belegt vom „Erde", bester Einspänner,
3 Ackerwag., 1 Pflug, 1 Egge, Tauhölzer, 2 Einspanndeichs., 1 Staubmühle, 1 Mistschlitten, 1 Schweinekasten, 1 Paar Torfhecken, 1 Sandtrog, Balkschleeten und Dielen, erdegeschirre, Stränge, Ketten, 1 Kartoffelraspe, 1 Koffer, 2 Tische, 1 Viehkessel, 2 Oefen und sonstige Sachen, auch ein Quantum Eß- und Pflanzkartoffeln,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Ant. Reinken zu Jaderaußendeich läßt am

Montag,
den 11. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
6 milch. und wieder belegte Kühe,
2 hochtragende do.,
2 do. Quenen,
4 Kuhrinder,
7 Milchkälber,
7 trächtige Schweine,
10 Ferkel,
6 trächtige Schafe,
1 Federwagen, 2rädr. Handwagen, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Heukreuke, 1 vollst. Torfgerät, Sensen, Hacken, Forken, Schüppen, 2 hölz. Schweinekofen, 4 Meter lang, 2½ Meter breit, vollst. Pferdegeschirr, 1 Dezimalwage, 1 Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Kinderbettstelle, 4 Milchtransportkannen u. sonstige Sachen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann H. Gerdes zu Neustadt läßt am

Dienstag,
den 12. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
1 hochtragende Kuh,
1 frühtiedige Kuh,
1 do. Quene,
1 Rindquene,
1 vorgem. 11 Monate alten Rindstier,
2 Stierkälber,
4 trächtige Schweine,
1 hölz. Schweinekofen, 3½ m lang, 2½ m breit, 2 Torfhecken, 3 Torfkarren, 1 Torfheck, mehrere Bandendielen, 1 vollst. Torfgerät, 2 Schweineblöcke, 1 Mehlkiste, 1 Wasserschraube und viele sonstige Sachen,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Herm. Follens zu Neustadt läßt am

Mittwoch,
den 13. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
1 hochtr. Kuh,
2 milch. u. wieder bel. Kühe,
2 frischmilch. do.,
1 frühtiedige Quene
1 Kuhrind,
3 Kuhkälber,
2 Schweine, alsd. m. Ferkeln,
13 Hühner,
3 Beinhecken, Balkschleeten u. Dielen, Lothe, Haumesser, Sense, Sichel, Harken, Forken, Schüppen, Futterkiste, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 eich. Koffer, 2 eiserne Oefen, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, Tellerborte und viele sonstige Sachen, auch 1 Fuder Brennholz u. 2 Fuder Torf, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Diedr. Baumann zu Menzhausen läßt am

Donnerstag,
den 14. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
2 milch. und wieder belegte Kühe,
1 Kuhkalb,
1 Stierkalb,
1 trächtiges Schaf,
1 dito Ziege,
6 dito Schweine,
40 Hühner,
1 Hund (Dalmat.),
1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 2 Band- und 4 Beinhecken, 5 Borskarren, 2 Gropenkarren, 2 vollst. Torfgeräte, mehrere Bankendielen, 1 Wasserschraube, 1 Heukreuke, Balkschleeten und Dielen, Harken, Forken, Schüppen, Lothe, Haumesser, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Hangschrank, 1 Dtzd. Stühle, 2 Tische, 1 vollst. Bett, 1 eis. Ofen, 1 Sparherd, Eimer und Stappen und viele sonstige Sachen,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Hausmann Heinr. Ahlers zu Jaderbollenhagen läßt wegzugshalber am

Freitag,
den 15. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
5 milch. u. wieder bel. Kühe,
1 frühtiedige Quene,
1 güste do.,
3 2jähr. Ochsen,
6 Kuh- und Ochsenrinder,
5 Milchkälber,
4 trächtige Schweine,
45 Hühner,
4 Puter,
1 wachsamen Haushund,

3 Pferde:

als:

1 7jähr. Prämienstute „Rakete", belegt vom Elimar,
1 6jähr. Fuchswallach, frommer Einspänner,
1 ältere Stute, gutes Arbeitspferd,
4 Ackerwagen, darunter 2 fast neu, 1 Federwagen, 1 Oppenheimer, 1 Erdwüppe, 1 Mistschlitten, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Krümmelegge, 1 Ackerwalze, 1 Jauchepumpe, 2 Pferdekrippen, 1 Heuwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Torfstreumaschine, 1 Heuwender, 2 Gropen- und 2 Borskarren, 2 Sandtröge, 1 Schweinekasten, 2 Futterkisten, 2 Pferdegeschirre, 1 Einspännergeschirr mit Reusildberbeschlag, Reepe, Ketten, Harken, Schüppen, 1 Partie Tannenholz zu Nichelpfählen, Schleeten 2c. passend, 1 gr. eich. Kleiderschrank, 1 eich. Pult m. Aufsatz, 2 eich. Bettstellen mit Matratzen, 3 vollst. Betten, 2 Waschtische, Gartenbank, Torfkasten, Stühle, verschiedene Spiegel, 1 amerik. Wanduhr, Hängelampen, 2 Kochtöpfe, Waschtröge, 6 Milchtransportkannen, Eimer, Stappen, Koffer, Kisten, Brotschneidemaschine, Bohn.schneidemaschine, 1 Filtrierfaß, Einmachefässer, Blumenbeeteinfassung, Blumen mit Kübel und viele sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Die seither von dem kürzlich verstorbenen Landmann Diedrich Otholt z. Jaderkreuzmoor pachtweise benutzte

Köterei

des Landwirts Ant. Tapken daselbst zur Größe von 7 Hektar 31 Ar 31 Quadratmetern (16 Jück) sehr ertragreichen Klei- u. Moorländereien soll noch mit Antritt zum 1. Mai d. Js. auf 2 oder mehrere Jahre verheuert werden.
Besamt finden sich 4 Sch.-E. mit Roggen.
Heuerliebhaber wollen sich recht bald an mich wenden.
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Hinrich Blanke zu Menzhausen läßt am

Dienstag,
den 19. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
1 hochtragende Kuh,
1 frühtiedige dito,
1 dito Quene,
1 dito Rindquene,
2 trächtige Schweine,
1 Schwein,
alsdann mit Ferkeln,
1 wachsamen Haushund,
30 Hühner.
1 Kleiderschrank, fast neu, 1 eichenen Koffer, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Butterkarne, 4 Milchtransportkannen, 1 Tragejoch, Eimer, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, 1 Spinnrad, Haspel, Garnwinde, 1 Staubmühle, 2 Torfkarren, Torfstecher, Torfspaten, 2 steinerne Schweineblöcke, Gitterdraht, 1 Schleifstein, Dielen und Bretter, 500 neue Steine, Partie Dachpfannen, Lothe u. Haumesser und viele sonstige Sachen, auch eine Quantität Speck, Pflanzbohnen, Heu und Stroh,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landwirt Diedr. Bolte zu Neustadt läßt wegzugshalber am

Sonnabend,
den 23. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
14 milch., hochtrag. und belegte Kühe,
5 hochtragende Quenen,
1 2jährigen Stier,
8 Milchkälber,
2 trächtige Schafe,
4 do. Schweine,
20 Hühner,
1 5jährige elegante Fuchsstute, frommer Einspänner,
1 Federwagen, fast neu, 1 do. Ackerwagen, 1 Sulky, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Staubmühle, 1 Heukreule, vollst. Torfgeräte, Pferdegeschirr, Reepe, Pferdekrippen, Hillenleiter, Futterkisten, Futterböcke, 3 Borskarren, Harken, Fork., Schüppen, Sensen, Sichel, Eimer, Stappen, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufs., Tische, Stühle und viele sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Fr. Oltmanns zu Beckhausen läßt am

Montag,
den 25. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
bei Stövers Gasthause zu Schweieraußendeich:
40 Band-, Bein- und Drehhecken mit u. ohne Pfähle, Anläger, Schweineblöcke, Wagendeichseln, Langwagen,
Bleicherpfähle, Umläger, Nichelpfähle, Schleeten, 100 Band Besen usw.
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Rentner A. G. Ahlers zu Jade läßt wegzugshalber am

Donnerstag,
den 28. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
1 Breakwagen, fast neu, 1 Karre, 1 Futterkiste, 2 Schweineblöcke, Harken, Schüppen, 1 Hobelbank, 1 Dezimalwage, 1 eich. und 2 tann. Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 eich. Koffer, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Sekretär, 1 gr. mahag. Ausziehtisch, mehrere andere Tische, 1 Sofa, Stühle, 3 Kommoden, 1 Büfett, 1 Pianino, 3 Bettstellen mit Matr., 2 vollst. Betten, 1 Badewanne, 2 gr. Hängelampen, versch. Stehlampen und sonstige Sachen, auch 1 Fuder Heu,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Donnerstag,
den 28. März d. J.,
nachm. 5½ Uhr,
in Brumunds Gasthause zu Jade:
1 Pult, ½ Dtzd. Stühle, 1 Liegestuhl, Kontorbock, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, 1 Waschtrog, 1 Waschbalje, 1 Wringmaschine, 1 Dezimalwage, 1 Blumendorte, 1 Blumenständer, eis. Töpfe, Kaffeebrenner, Brattöpfe, gr. Figuren, 1 Herrenfahrrad, mehrere Jahrgänge „Buch für Alle" und sonstige Sachen,
ferner: 1 Posten Kinder- und Bursch.anzüge, Damenjackets, Kleiderstoffe, sowie Porzellanjachen aller Art,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Hermann Spiekermann in Jaderberg, Hakenweg, läßt auswanderungshalber am

Freitag,
den 29. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
2 hochtragende Kühe,
3 frühtiedige Kühe,
1 Kuhrind,
1 Kuhkalb,
1 Stierkalb,
2 trächtige Schweine,
27 Hühner,
1 Haushund,
2 Kleider-, 1 Milch- und 2 Glasschränke, 1 eich. Koffer, 1 do. Kiste, 4 Tische, 9 Stühle, 8 Bettstellen, 3 vollst. Betten, 1 Nähmaschine, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, 3 Waschbaljen, 1 Waschkessel, 1 Gartenspritze, 3 Milchtransportkannen, 2 Borst- und 1 Gropenkarre, Harken, Forken, Schüppen, Sensen, Sichel, Heuspaten, Torfstecher, Haarzeug, 1 Fahrrad, 1 vollst. Schlachtergerät, Zimmergerät, Schleifstein, mehrere Fußbodenläger, Nichel- und Heckpfähle, mehrere Dielen, Balkschleeten, Balk- und Hillenleiter, 1 Haufen Tannen, zu Sparren passend, 25 Mtr. Gitterdraht und viele haus- und küchengeräthliche Sachen, auch 1 Quantum Eß- und Pflanzkartoffeln u. Runkelrüben,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Schmiedemeister H. Havekost zu Rönnelmoor läßt am

Sonnabend,
den 30. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
2 milch. und wieder bel. Kühe,
1 Rindquene,
1 Kuhrind,
4 trächtige Schweine,
30 Ferkel, alsdann 12 Wochen alt,
4 neue Ackerwagen, 3 dito Erdwüppen, 10 dito eis. Bandhecken, 4 dito Ketteneggen, 20 dito Lothe, Haumesser, 20 Schüppen, 10 Torfkarren, 2 Torfstreumaschinen, 1 Grünfutterschneidemaschine u. sonstige Sachen,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann Heinrich Decker zu Jaderberg, Hakenweg, läßt am

Sonnabend,
den 13. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in resp. bei seiner Wohnung:
3 milch. u. wieder bel. Kühe
2 hochtr. dito,
2 Milchkälber,
4 trächt. Schweine,
3 Schweine, alsdann mit 6 Wochen alten Ferkeln,
40 Hühner,
1 Staubmühle, 1 Gropen- u. 1 Borskarre, 1 Schweinekasten, 25 Nichelpfähle, 1 Fahrrad, 1 Sparherd, Tische, Stühle und sonstige Sachen, auch 1 Quantum Eßkartoffeln und Torf,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweine-Verkauf.

Schweiburg. Der Landmann Hinrich Bosse zu Jaderkreuzmoor läßt am

Sonnabend,
den 20. April d. J.,
(nicht 20. März),
nachm. 3 Uhr anfgd.,
in seiner Wohnung:
12—14 trächt. Schweine,
alsdann nahe am Ferkeln
25 alsdann 10—15 Wochen alte Ferkel,
darunter beste Eberferkel,
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Sämtl. Schweine sind eigene Züchtung und von eigenem angekörten Eber belegt.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Die zu Grönsmeer-Barghorn, dem Landmann H. G. Osterloh in Büppel gehörende, an der neuzuerbauenden Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus neuem geräumigen Wohnhause und 4,32 Hektar, 9½ Jück, sehr ertragreichen Weide- und Ackerländereien,
habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. Js. auf 2 oder 4 Jahre im ganzen oder geteilt zu verheuern, und wollen Heuerliebhaber sich recht bald an mich wenden.
Es wird noch bemerkt, daß die Ländereien sämtlich mit Kunstdünger gedüngt sind.
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Gemeindevorsteher Wulff in Jade will seine daselbst äußerst günstig belegene schöne

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen ger. Wohnhause mit Nebengebäuden, großem Garten und einer am Garten belegenen Weide zur Größe von 1¾ Jück, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 2 oder mehrere Jahre verpachten.
Der Pachtpreis ist äußerst günstig gestellt.
Pachtliebhaber wollen sich recht bald an Herrn Wulff oder den Unterzeichneten wenden.
Stechmann, Aukt.

Strohstühle

liefert zu bekannt billigen Preisen
Möbellager
Häusingstraße am Markt.

Billig zu verkaufen ein fast neuer

Breakwagen

mit Kasten, passend für Bäcker usw., sowie 3jährige fromme

russ. Stute.

Anfragen unter S. 780 an die Expedition dieses Blattes.

Friedrichsfehn. Habe Stroh zu verkaufen. H. Hafemann.

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion
in Rastede.

Rastede. Frau H. Janßen Wwe. hiers. Erben lassen

Mittwoch,
den 28. Febr.,

nicht Sonnabend, den 24. Febr., nachm. 1½ Uhr anfgd.,
in Ahlers Gasthof hiers. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Garnitur mahag. Plüschmöbel (Sofa, Sofatisch, sechs Stühle, 1 Sessel, 1 Vertikow und Spiegel mit Konsole), 2 ovale Sofatische, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 4 sonst. Tische, 1 Moquetsofa, 6 nußb. Stühle, 1 Kontor, 2 gutgehende Wanduhren, 2 Spiegel mit Konsole, bezw. Spiegelschrank, 3 kl. Spiegel, 1 Paneelborte, echt nußb., 6 Eich.-Stühle, verschiedene andere Stühle, 1 eich. Bank, 1 Nähmaschine, 1 Flurtoilette (eich.), mehrere Garderobenhalter, 3 Ziertische, 5 hölz. Bettstellen mit Matratzen, 3 Waschtische mit Marmorplatte, 1 do. ohne Marmor, 2 2tür. Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 großen Küchenschrk. m. Glas, 2 Klappstühle, Gardinenkasten, 2 Betten, 1 großen Teppich, Felle und Matten, Bilder, Vasen, Nippes, 3 Lampen, Porzellan und Steingut, Küchengeschirr, Waschgefäße, Torf- und Kohlenkasten, 1 Waschkessel, 1 neue Rollschutzwand, 1 Trittleiter, 1 Gasherd, 1 Petroleumkoch., Ofenvorsätze, 1 Turteltaubenbauer, 1 sehr gute Brotschneidemaschine, 1 Heckenschere, 1 Küch.-Wage, 2 Feuerkieken usw.

Es ladet ein
J. Degen, amtl. Aukt.

Land-Verkauf.

Westerholt. Der Schuhmacher **Carl Heinr. Leisner** das. läßt von seinen zu Westerholt belegenen Ländereien:

1. **den direkt an der Chaussee mitten im Ort bei Willers Hause belegenen Placken, Parz. 207/76, groß 49 Ar 38 Quadratmet., vorzüglich als Bauplatz für einen Handwerker geeignet, und**
2. den ebenfalls das. belegenen Grünlandsplacken, Parzelle 328/159, groß 54 Ar 31 Quadratmeter,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Willers Gasthause zu Westerholt.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everſten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Wohnhaus-Verkauf

Oldenburg. Der Rangierer **Fritz Meinenjohanns** daselbst läßt wegen Versetzung seine Hotingsgang Nr. 17 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen, in bestem baulichen Zustande sich befindlichen Zwei-Familienwohnhause mit ca. 1 Sch.-S. großem, schönen Garten,
mit Antritt zum 1. April d. Js. eventl. später verkaufen.

Die Bedingungen sind sehr günstig, der Kaufpreis kann zum großen Teile stehen bleiben.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag,
den 1. März d. Js.,
nachm. 6½ Uhr,
in Devs Gastwirtschaft, Ofenerstraße.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everſten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Erstklassiges
Herrenrad, 75 ℳ
wenig gebraucht,
Auguststraße 18.

Mod. Kammer-Einrichtg.
best. aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit Marmor, 1 groß. Waschkommode mit Spiegelaufs. und 1 Ankleideschr., 1.80 breit, eichen gestr., preisw. zu verkaufen.

Möbellager Häusingstr.,
a. Markt.

Spiegel u. Bilder

in großer Auswahl.

Möbellager Häusingstr.,
a. Markt.

Oldenburg. Für diesen Sommer nehme ich noch eine größere Anzahl

Jungvieh in Grasung.

Anmeldungen nimmt **Gerh. von Bloh** in **Westerholtsfelde** entgegen.

B. D. Oltmanns.

Osternburg. 3. v. 15 **Läuferschweine.** Cloppenburgerstr. 69

Kommoden.

Bestellungen nehme jetzt entgegen, damit die Lieferungen zu Mai sich nicht verzögern. Eigene Anfertigung.

Möbellager,
Häusingstraße a. Markt.

Apfelsinenkisten

3teilig, kauft jed. Quantum
Patent-Leder-Oel-Fabrik Bremen.

Zwischenahn. Gut erhaltenes

Billard

mit sämtlichem Zubehör wegen Platzmangels per sofort zu verkaufen.

Oltmanns' Hotel.

Auktion
in Nethen.

Nethen. Hausmann **Joh. Stahmer** das. Vormünder lassen am

Montag, 11. März,

nachm. präz. 1 Uhr anfgd., öffentl. meistbietend verkaufen:

4 frischmilchende Kühe,
3 hochtragende do.,
1 tragende Quene,
3 zweijähr. Ochsen,
13 Kuh- u. Ochsrinder,
3 Kälber,
1 Sau mit Ferkeln,
6 ältere Ferkel,
70 Hühner,

ferner:

1 3jähr. Stute,
V. Erbgraf, M. Celesta II,
1 7jähr. Fuchswallach,
1 12jähr. Stute
} beste Arbeitspferde, 1- und 2-spännig,

sodann: 2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 2 Wüppen, 1 Schlitten, 1 Schweinekast., 1 Pferdekrippe, 2 Mähmaschinen, 1 Erdwalze, 1 Saategge, 1 Untergrundpflug, 1 hölz. Egge, 2 hölz. Pflüge mit Wägel, 1 Schwingpflug, 1 eis. Egge, 2 Reepe u. Rollen, 4 Bindebäume, 2 Einspanndeichseln, 3 kompl. Pferdegeschirre, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneide, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Betten, 5 Milchtransportkannen, und verschiedene hier nicht genannte Haus- und landwirtschaftliche Geräte.

Es ladet freundl. ein
Rastede. J. Degen, amtl. Aukt.

Zu verkaufen mit beliebigem Antritt eine in einem verkehrsreichen Orte **direkt an der Weser** belegene

Besitzung,

bestehend aus einem **herrschaftlich eingerichteten geräumigen Wohnhause nebst Garten am Weserstrande.**

Die Besitzung eignet sich vorzüglich zu einer feineren Gartenwirtschaft, wie auch für Jemanden, der angenehm und am Wasser wohnen will.

Näheres bei
Brake. H. Fischbeck,
amtl. Auktionator.

Holle.

Am Sonntag, den 25. d. M., nachm. 3 Uhr, werden wir bei Wilkens Wirtschaft in Holle unseren neu angekauften

Hengst „Rudi"

zur Besichtigung vorführen.
Wir laden die Herren Pferdezüchter hierzu freundl. ein.

Bümmerstädt & Wenke.

Zu verk. 10—15,000 Stück alte

blaue Dachpfannen.

Heinrich Schleinicke,
Weskampstr. 17.

Carl Bastian,
Haarenstr. 33,

Spezialität:
28 Miniatur-Photographien
1 Mk.,
in 4 verschied. Stellungen.
Moderne Portraits u. grössere Photographien
in allen Ausführungen und Preislagen. : : : :
Nur noch bis 29. Februar in Oldenburg.

Vorbereitung zu Einjähr. usw.

Unterrichts-Institut
Langestr. 40, Eing. Baumgartenstr.
Spangemacher.

Nachhilfe, Ueberwachung des Studiums.

Verkaufe auf dem Ammerlande, 12 km von Oldenbg., günst. bel.

Landstelle.

Ländereien von 40—80 Scheffelſ. nach Belieben. Neue komplette Gebäude. Offerten unter S. 771 an die Expedition d. Bl.

Flechten

Mitesser, Hautunreinigkeiten, Sommersproſſ., Aerzte empf. **Dr. Kuhn's Glyzerin-Schwefelmilch-Seife** 80 u. 50 von **Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., **Nürnberg.** Hier: **Apoth., Drog. u. Parf.**

Hammelwardermoor. Zu verk.

2 trächtige Stuten,

4 und 5 Jahre alt, belegt vom „Geßler", beide fromm im Geschirr. **Gebr. von Felden.**

Milchzucker
chem. rein, sterilisiert
bester Zusatz zur Säuglingsnahrung, Pfd. 1. 0 Mk.
Kreuz-Drogerie, Langestr. 43.
Tel. 632. b. Markt.

Ca. 180 Morgen
prima Ackerland,

vollständig drainiert zu hoher Kultur, zwischen Bahndamm u. Chaussee gelegen, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Wehdel, sofort abzugeben. Hervorragend geeignet zur Anlage eines Hofes. Auch für Industriegelände geeignet.

Erste Deutsche Heidekultur A.-G.
Post Beverstedt.

Colmar. Verp. m. Antr. z. 1. Mai

eine Landstelle,

ca. 20 Jück, meist Grünland, m. guten ger. Gebäuden.
Georg Onken.

Oldenbrok. Zu verkaufen angekörter **Bulle,** bester Abstamm.
H. A. Meinardus.

Festsitzende Glucken
zu kaufen gesucht.
Näheres Kriegerstr. 22, rechts.

Bokel b. Wiefelstede. Zu verk. eine gute milch. Kuh, Anfang März kalbend. **Joh. Bruns.**

Wiefelstede. Zu vk. eine nahe am Kalben stehende Kuh.
Joh. Jürgen Kuck.

Jede Hausfrau

sollte einen Versuch mit dem

Wiener Kaffee-Zusatz von Thilo & v. Döhren

Wandsbek, machen, und wird dann fest davon überzeugt sein, daß es keinen zweiten Zusatz gibt, der diesem an Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit gleichkommt

Das zarte Aroma, der milde und doch kräftige Geschmack ◆◆ ist durch die darin enthaltenden Feigen erreicht. ◆◆

Pakete à 10 und 20 Pfg. überall erhältlich.

Engros-Lager: **Heinrich Hercksen, Stau 30.**

Goldene fugenlose
Trauringe,

in den modernsten Fasons, Preise nach Gewicht. Namen eingravieren, sowie späteres Größer- u. Kleinermachen sofort und gratis. **Umarbeitung alter Trauringe** zu hübschen Schmuckringen nach Muster.

Reparatur-Werkstatt
für Uhren, Schmucksachen und Gravierungen.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher und Juwelier,
Langestraße Nr. 65.

Lager u. Anfertigung
von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern, in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier
31. Kurwickstr. Kurwickstr. 31.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
W. M. Busse,
Oldenburg, Mottenstr. 8—9.

Automobilfahrten
billigst.
Joh. Hinrichs. Fernruf 691.

Torf.

Schwersten Maschinentorf, schweren Grabetorf
empfiehlt zu
billigsten Tagespreisen
inkl. Abladen
Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.
Bestellungen erbitte **äußerer** Damm 2 und Markt 7.

---

ff. gestreift. **Speck,** Pfd. 75 ₰,
ff. **Backenspeck,** Pfd. 60 ₰,
ff. ger. **Schweinsköpfe,** Pf. 40 ₰,
ff. **Schinkknochen,** Pf. 25—40 ₰,
ff. **Flomenschmalz,** Pfd. 75 ₰,
ff. **Bratenschmalz,** Pfd. 50 ₰,
ff. **Speisetalg,** Pfd. 50 ₰,
ff. **harte Plockwurst,** Pfd. 90 ₰,
ff. **harte Rotwurst,** Pfd. 20 ₰,
ff. **Schinken** bei ganzen und im Anschnitt empfiehlt
A. Hinrichs, Burgstraße Nr. 30.

„Frigga".

Seit viel. Jahren erprobte best. Kuchenmasse mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 ₰. Kein Mißlingen. Zu haben in **Oldenburg** bei **Weichert Nachfl.** (Inhaber **Ernst Kock**), Langestr. 32.

Zu **verk.** sehr gutes **Herrenrad** 85 ℳ. Donnerschweerstr. 20.

Brennmaterialien.

Westfälische gewasch. **Flamm-** Nußkohlen.
„ „ **Salon-** do.
„ „ **Anthracit** do.
„ Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets,**
„ **Hüttenkoks für Centralheizung,**
Braunkohlen-Brikets, Marke **„Union", Grudekoks, Plättkohlen,** dunstfrei, Feueranzünder und zerkleinertes Holz empfehle in bester Ware.

Gerhd. Meentzen,

Fernsprecher 44. Hoflieferant. Bahnhofstr. 12.

J. Flach, Achternstr. 51,

empfiehlt zur Frühjahrssaison
sein Herren-Garderoben-Maßgeschäft.
Lager der neuesten Stoffe.

Brennmaterialien

Wetsfälische gewasch. **Flamm-Nusskohlen,** Grösse I, II, III
„ „ **Salon-** do. „ I u. II,
„ „ **Anthracit-** do. „ I, II, III,
„ Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets,**
westfälischen gebrochenen **Hütten-Koks,** Grösse I, II, III
hiesigen „ **Gaskoks,**
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** Marke **„Union",**
grobkörnigen **Grudekoks,** dunstfreie **Plättkohlen,**
zerkleinertes **Brennholz,** Feueranzünder **„Feuerkönig"**
empfiehlt in bester Ware

Carl Meentzen,

Fernspr. 6. Gottorpstr. 5.

Wilh. Pape,

Langestr. 56. Fernsprecher 807.

Kleiderbürsten, Haarbürsten, Zahnbürsten, Möbelbürsten, Abseifbürsten, Besen, Scheuertücher 2c., **Matten.**

Prima Fensterleder in allen Größen.

Kein anderer

Rasier-Apparat ist so angenehm, praktisch und billig. Mit „Razo" rasiert man sich genau in derselben Weise wie mit einem Messer, ist aber gegen Verletzungen sicher geschützt. Feinstes schwed. Fabrikat. Keine Bazarware. Preis Mk. 7.90 inkl. Reserveklinge, franko Nachn. Bei größeren Bezügen Preisermässigung.
Zu beziehen durch
Herm. Hinr. Rüdebusch, Delmenhorst.

Zu verk. eine 2 Meter hohe schöne blühende **Zimmerlinde.** Zu erfragen bei **G. Knutzen,** Buchbinder und Papiergeschäft, **Pferdemarkt 5a.**

Oldenbrok. Zu verkaufen 8jährige trächtige Stute, fromm und zugfest.
H. A. Meinardus.